MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

435 (19.9.1913) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-161332

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 435. Mannheim, Freitag, 19. September 1913. (Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Telegramme.

Der Tod der Prinzessin Sofie von Sachsen-Weimar.

* Berlin, 18. Sept. (Priv.-Tel.) Wie die „National-Zeitung" aus Heidelberg meldet, ist die Prinzessin Sofie von Sachsen-Weimar, die einzige Tochter des Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar, keines natürlichen Todes gestorben, sondern hat Selbstmord verübt. Die Prinzessin hatte gegen Mitternacht ihrem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende gemacht. Sie hatte sich, wie alltäglich, von ihren Eltern verabschiedet und sich auf ihr Zimmer zurückgezogen. Im Schlosse waren bereits die meisten Bewohner zu Bett, als plötzlich ein Schuß vernommen wurde. Die Prinzessin hatte sich in die Stirn geschossen. Das plötzliche Ende ist um so unerklärlicher, als die Prinzessin stets heiter und lebenslustig sich zeigte und niemals Zeichen von Lebensüberdruß hatte. Erst vor kurzem hatte sie eine längere Automobiltour nach Tirol unternommen.

Vor einigen Monaten wurde der Name der Prinzessin im Zusammenhang mit dem Berliner Finanzmann Baron Hans von Bleichröder gebracht, es hieß, daß beide sich zu verloben beabsichtigten. Durch Zufall war seiner Zeit von der Verlobung der Prinzessin mit Bleichröder etwas in die Oeffentlichkeit gedrungen, bevor die Prinzessin ihren Eltern ihre Neigung mitgeteilt hatte, infolgedessen wurde die Verlobung von den Eltern dementiert. Der bekannte Dichter Richard Voß versuchte für das liebende Paar zu vermitteln. Der Widerstand gegen die Ehe ging weniger von den Eltern aus als vom großherzoglichen Hofe, da der Großherzog verlangte, daß die Prinzessin auf alle Titel verzichten sollte, was die Prinzessin nicht wollte. (Authentisches liegt dem W. T. B. über diese Meldung nicht vor.)

Die „Straßb. Post" bringt zu dem traurigen Ende der jungen Prinzessin noch folgende Meldung:

* **Heidelberg, 18. Sept.** Die mit Blumen bedeckte Leiche der jungen Prinzessin Sofia ist im Palais Weimar aufgebahrt worden. Am Samstag nachmittag 6 Uhr soll im hiesigen Krematorium die Feuerbestattung stattfinden, worauf die Asche nach Weimar übergeführt werden wird. An offizieller Stelle wird über die Todesursache keine bestimmte Auskunft gegeben; wie aber gerüchtweise bestimmt verlautet, hat sich die Prinzessin heute früh 5½ Uhr erschossen. Als Grund wird eine Liebesangelegenheit angegeben. Ein Vertreter der Staatsanwaltschaft weilte heute vormittag an Ort und Stelle. Um die Weihnachtszeit tauchten im vorigen Jahr Gerüchte von einer Verlobung der Prinzessin mit einem Angehörigen des Hauses Bleichröder auf, die der Vater, Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar, durch das Wolffsche Telegraphenbureau dementieren ließ; wie man in Heidelberg allgemein annimmt, ist die Ursache des Selbstmords der Prinzessin in dem Scheitern dieses Verlöbnisses zu suchen.

Diese Nachrichten werden uns bestätigt durch folgendes Privat-Telegramm:

* **Heidelberg, 19. Sept.** Ueber den Tod der Prinzessin Sofia von Sachsen-Weimar wird bekannt, daß die Prinzessin sich in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag erschossen hat. Sie wurde morgens früh 6 Uhr mit einer Schußwunde an der Stirne aufgefunden. Professor Fleiner stellte den Tod fest. Der Schuß wurde schon in der Nacht gehört.

*

Die am 25. Juli 1888 zu Düsseldorf geborene Prinzessin Sofia war eine Urenkelin des Großherzogs Karl August, des Freundes Goethes, und das jüngste Kind des Prinzen Wilhelm aus seiner Ehe mit Gerta, Prinzessin zu Isenburg und Büdingen. Sie war eine rechte Kusine des regierenden Großherzogs Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar. Ihr Vater, Prinz Wilhelm von Weimar, wird im Dezember 60 Jahre alt. Er hat ein ziemlich wechselvolles Leben hinter sich. Ursprünglich preußischer Offizier, kämpfte er in den Reihen der niederländischen Fremdenlegion auf Java unter angenommenem Namen. Dann trat er nach seiner Rückkehr bei den Düsseldorfer Husaren, welche jetzt in Krefeld stehen, ein. In Weimar sah man ihn nur bei Familienfestlichkeiten großen Stils. Die Prinzessin hinterläßt zwei Brüder. Der ältere ist jener Prinz Hermann, welcher ursprünglich bei den Gardekürassieren in Berlin stand, dann nach Saarburg zu den 11. Ulanen versetzt wurde und bald darauf seinen Abschied nahm, um in London eine Choristin des dortigen Theaters zu heiraten. Damals verzichtete er auf Rang und Titel und nannte sich seither Graf von Ostheim. Seine Ehe ist jedoch längst wieder geschieden. Der andere Bruder, Prinz Albert, steht als Leutnant bei den Pasewalker Kürassieren.

Sozialdemokratie und Jahrhundertfeier.

§ **Stuttgart, 19. Sept.** (Priv.-Tel.) Im Schoße der bürgerlichen Kollegien entspann sich in der gestrigen Nachmittagssitzung eine ausgedehnte und lebhafte Debatte über die Frage, ob in Stuttgart eine Jahrhundertfeier am Tage der Völkerschlacht bei Leipzig begangen werden soll oder nicht. Gegen die Abhaltung einer solchen Feier sprachen sich nur die Sozialdemokraten aus, wobei sie zur Verfechtung ihres Standpunktes auf die Haltung Württembergs im Befreiungskriege hinwiesen. Alle anderen Parteien jedoch setzten sich für die Abhaltung der Jahrhundertfeier ein, auch die Volkspartei, deren Redner meinte, man würde es nicht verstehen können, wenn Württemberg dabei abseits stehen würde. Auch diejenigen Parteien, welche für die Feier eintraten, verwahrten sich aber, daß es sich dabei um eine Verherrlichung der Fürsten handeln solle. Feiern will man das Volk und seine Führer. Gegen die Stimmen der Sozialdemokratie wurden dann für die Jahrhundertfeier 3000 Mk. aus städtischen Mitteln genehmigt. Ein Komitee für die Veranstaltung ist schon in Bildung begriffen und es wird Bedacht darauf genommen, daß alle Kreise der Bevölkerung in demselben vertreten sind. — In Verbindung mit der Jahrhundertfeier kam dann auch noch die Frage der Unterstützung der Veteranen zur Behandlung. Auch hierbei hatte sich die Sozialdemokratie isoliert. Sie sprach sich wohl auch ihrerseits für die Bewilligung einer jährlichen Unterstützung von 60 Mk. aus, will jedoch, daß die Bewilligung alljährlich zu erfolgen hat. Dieser Antrag wurde jedoch verworfen und von jetzt an eine jährliche Unterstützung von 60 Mk. bewilligt und zwar an die Veteranen von 1870 sowohl als von 1866. Voraussetzung ist, daß die Leute nicht mit mehr als 1200 Mk. zur Einkommensteuer veranlagt sind und daß sie mindestens ein Jahr in Stuttgart wohnen. Für die Stadt bedeutet diese Bewilligung eine Ausgabe von jährlich 30 000 Mk.

Die Ausstandsbewegungen Englands.

⊙ **London, 19. Sept.** (Von uns. Lond. Bur.) Die Gefahr eines allgemeinen Ausstandes der Motoromnibusschaffner besteht noch immer. Gestern hatte es bekanntlich geheißen, daß der Ausstand nicht ausbrechen werde, weil die betreffende Motoromnibus-Gesellschaft ihren Leuten erlaubt habe, das Abzeichen der Gewerkschaft auf der Uniform zu tragen. Jetzt haben sich aber ihre Angestellten auf den Standpunkt gestellt, daß sie die Anerkennung der Gewerkschaft der Omnibusschaffner von ihr verlangen und die Schaffner der anderen Omnibusgesellschaften erklärten sich in dieser Frage mit ihren Kameraden solidarisch. Die Omnibusgesellschaften haben sich aber geweigert, die Gewerkschaft ihrer Angestellten anzuerkennen. Darauf hielt der Lordmayor von London gestern Nachmittag im Mansionhouse eine Konferenz der beiden Parteien ab, es kam aber zu keiner Einigung, sodaß allem Anschein nach heute abend 10000 Motoromnibusschaffner in den Streik treten werden, denen sich das gesamte übrige Personal der betreffenden Gesellschaften anschließen dürfte. Für den Riesenverkehr in London bedeutet dies selbstverständlich eine förmliche Katastrophe. Die Lage der Dinge in den übrigen Streikgebieten Englands und Irlands ist dagegen unverändert. In Dublin hat sich nichts geändert. Es herrscht eine schwüle, gereizte Stimmung unter den Ausständigen. Die gesamte Polizei und das Militär sind ununterbrochen bereitgehalten. In Liverpool wird noch immer unterhandelt, aber man ist bisher zu keiner Einigung gekommen. Den einzigen Lichtpunkt bildet die Tatsache, daß die Nationale Gewerkschaft der Eisenbahnarbeiter den Wunsch eines Teils der in dieser Gewerkschaft organisierten Eisenbahner, den Generalstreik zu erklären, zurückgewiesen hat.

*

Die Ausstellung in San Francisco.

w. **Newyork, 18. Sept.** Der Sekretär Roosevelts erklärte, Roosevelt sei nicht ersucht worden, als Vertreter der Regierung im Interesse der Weltausstellung in San Francisco nach Deutschland, England und Rußland zu reisen. Roosevelt würde ein solches Ersuchen ablehnen.

*

* **Gent, 18. Sept.** Prinz Heinrich der Niederlande besuchte heute die deutsche Abteilung der Welt-Ausstellung.

w. **Paris, 19. Sept.** Wie aus Nizza gemeldet wird, ist die Zahl der bei der Tramwahnkatastrophe von Grasse Verunglückten nunmehr endgültig festgestellt. 17 Soldaten, darunter 12 Alpenjäger, wurden getötet und 34 verwundet.

* **Antibes, 18. Sept.** Die Aufräumungsarbeiten bei dem in die Schlucht gestürzten Straßenbahnwagen werden lebhaft fortgesetzt. Das 24. Alpenjäger-Bataillon hatte bis zum Abend allein acht Tote; einer Anzahl seiner ermüdeten Leute wurde die Benutzung der Straßenbahn erlaubt. Die Gesamtzahl der Opfer ist noch ungewiß.

* **Lissabon, 18. Sept.** (Priv.-Tel.) Der Compagnon des bei der Explosion getöteten Apothekers Costa namens Valerio Berata ist verhaftet worden.

* **Madrid, 18. Sept.** Der Ausstand im Rio Tinto-Gebiet ist beigelegt.

* **Gardelegen, 18. Sept.** (Priv.-Tel.) Wie die Blätter melden, hat der gestern unter dem Verdachte, den Lustmord bei Kallehne begangen zu haben, verhaftete Arbeiter Planck die Tat eingestanden.

Der neue Balkan.

Die Verständigung zwischen Bulgarien und der Türkei.

⊙ **London, 19. Sept.** (Von uns. Lond. Bur.) Aus Konstantinopel telegraphiert der Korrespondent der „Times" über die Ergebnisse der Verhandlungen in der gestrigen Konferenz folgende Einzelheiten: Die neue Grenze geht an der Maritza entlang von der Mündung bei Mandra, wo sie längs der Eisenbahn läuft, um sich dann nach Norden zu ziehen, wo sie nach einiger Zeit eine kurze Strecke nach Westen läuft. Sie geht dicht bei Ortakbj vorbei, das bulgarisch bleibt, von da geht die Grenzlinie nach Sefka nördlich über Mustafa Pascha, das 2 Kilometer von der türkischen Grenze entfernt gelegen. Von Sefka zieht sie sich weiter nach dem nächsten Punkt der alten türkisch-bulgarischen Grenze, an welcher die neue Grenze entlang geht bis in die Nähe von Kaibila. Von Kaibila aus geht dann die Grenze nach Osten bis zur Mündung des Flusses Resvaya bei Sveti-Stefan. Ueber die Nationalitätenfrage konnte man sich noch nicht einigen, weshalb gestern eine Nebenkommission ernannt wurde, die sich mit dieser Frage sowie mit der Frage der Entschädigung für die Unterhaltung der türkischen Kriegsgefangenen in Bulgarien beschäftigen wird. Dazu telegraphiert noch der Konstantinopeler Korrespondent des Daily Telegraph, er habe Grund zu der Annahme, daß der Friede am nächsten Montag unterzeichnet werden wird, an welchem Tage wiederum eine Sitzung stattfindet.

Die Untersuchung der Greueltaten.

* Sofia, 18. Sept. Die Agence Bulgare bezeichnet die dem griechischen Gesandten in London zugeschriebene Behauptung, die bulgarische Regierung habe die Mächte gebeten, die Berichte ihrer Konsuln über die von den bulgarischen Truppen angeblich verübten Ausschreitungen nicht zu veröffentlichen, als vollständig falsch. Die bulgarische Regierung würde im Gegenteil eine Veröffentlichung der Berichte gern sehen, weil die öffentliche Meinung Europas daraus entnehmen könnte, daß die meisten serbischerseits und griechischerseits erhobenen Beschuldigungen auf Mystifikationen beruhen.

König Konstantins Werbung um Frankreichs Verzeihung.

* London, 18. Sept. Reuter erfährt, daß der König der Hellenen der auf seiner Reise London passierte, zu seiner Umgebung äußerte, es mache ihm große Freude nach Frankreich zu kommen, besonders in diesem Augenblicke, um jedes Mißverständnis zwischen Griechenland und Frankreich zu zerstreuen. Er sei glücklich, daß ihm diese Gelegenheit geboten werde, seine Gefühle gegen Frankreich zum Ausdruck zu bringen, dessen große dem Hellenentum erwiesenen Dienste er anerkenne.

*

* Sofia, 18. Sept. Die Mitglieder der Carnegie-Kommission sahen gestern die Originale der seinerzeit den Bulgaren in die Hände gefallenen Briefschaften des zur 7. Division gehörigen 19. griechischen Infanterieregiments ein. Die Kommission gewann den klaren Eindruck, daß die griechischen Soldaten auf den Befehl ihrer Vorgesetzten Brandstiftungen verübt und Massakres angerichtet hätten.

Unsere drei Hauptwaffen am 1. Oktober 1913.

Vom Generalleutnant z. D. Metzler.

Die am 1. Oktober beginnenden, am 6. Oktober dieses Jahres abgeschlossenen Neuformationen und Formationsänderungen bilden in der Entwicklungsgeschichte des deutschen Heeres eine Epoche von einschneidendster Bedeutung. Nicht soll heute in unseren Betrachtungen des Vorteils gedacht werden, den uns die Durchführung der großen Wehrvorlage in ethischer Beziehung bringt. Auch nicht des Vorteils, den sie militär-politisch im Gefolge haben wird. Es sei im Nachstehenden nur einfach und pflichtgemäß registriert, in welcher Stärke und in welcher Bereitschaft das deutsche Heer am 1. Oktober 1913, oder präziser ausgedrückt, am 6. Oktober bereit stehen wird.

Bei der Begründung der Wehrvorlage erklärte die Heeresverwaltung dem Reichstage, daß die Durchführung sämtlicher Maßnahmen bei den drei Hauptwaffen, also bei der Infanterie, der Kavallerie und der Feldartillerie, in Anbetracht ihrer Dringlichkeit, soweit möglich, für den 1. Oktober geplant sei. In Uebereinstimmung hiermit steht das, was durch die Allerhöchste Kabinettsordre vom 4. Juli 1913 und die an demselben Tage verfügten Ausführungsbestimmungen des Kriegsministeriums angeordnet wird. Die Infanterie steht am 6. Oktober in vollständiger Stärke von 669 Bataillonen da

MARCHIVUM

(bei Neuformierung von 22 Bataillonen und zwar 15 preußischen, 2 bayerischen, 3 sächsischen, 2 württembergischen). Dann haben sämtliche Regimenter drei Bataillone. Die Kavallerie erreicht die Stärke von 548 Eskadrons und nur Bayern hat zur Komplettierung zweier Regimenter bis 1915 noch zwei fehlende fünfte Eskadrons zu formieren, so daß in zwei Jahren die gesetzlich festgelegte Stärke von 550 Eskadrons erreicht ist. Die Feldartillerie hat ihre teilweise Umformung reitender in fahrende Batterien am 6. Oktober beendet, so daß sie mit 600 fahrenden Batterien zu je sechs Geschützen und 33 reitenden Batterien zu je vier Geschützen bereit steht. Die letzteren 33 Batterien, formiert in 11 Abteilungen zu drei Batterien sind für die im Kriegsfall aufzustellenden 10 Kavalleriedivisionen neben der bereits im Frieden formierten Gardekavalleriedivision bestimmt. Mit der Umformierung der Feldartillerie geht eine teilweise Umbewaffnung Hand in Hand, indem nunmehr nicht nur je eine Division jedes Armeekorps, sondern jede der zwei Divisionen eine Haubitzabteilung besitzen wird. Zu dieser Höherbewertung des Steilfeuers hat der hochverdiente, mittlerweile verstorbene frühere Chef des Generalstabes der Armee, Graf v. Schlieffen, sein redlich Teil beigetragen.

Gleichzeitig mit den Neuformierungen findet eine erhebliche Erhöhung der Kampfkraft der Infanterie statt; durch Zuteilung einer Maschinengewehr-Kompagnie zu jedem Regiment, bei den Jägerbataillonen durch Zuteilung je einer solchen Kompagnie und je einer Radfahrabteilung. Diese letztere Neuerung erhöht ganz bedeutend den Wert der Kavalleriedivisionen. Was noch den Wert aller Waffen erhöht, das ist die Neuregelung der Etatsstärken an Offizieren, Mannschaften und Pferden, in ihrer Vereinfachung, Erhöhung, Anpassung an die Grenz- und Mobilmachungsverhältnisse. Das was zunächst in Feindesland zu werfen ist, das ist die Kavallerie. Die hat nur einen stark erhöhten Etat. Ebenso die Hauptwaffen, die zu den Kavalleriedivisionen gehören. Die Stärke der Kavallerieregimenter beträgt nunmehr 740 Unteroffiziere und Mannschaften, 726 Pferde. Voraussichtlich werden sechs solcher auf den Kriegsfuß gesetzter Regimenter zu einer Kavalleriedivision formiert und als sicher ist anzunehmen, daß außer Pionier-Nachrichten-Flieger-Maschinengewehrabteilungen und Funkenstationen diesen Divisionen je ein Jägerbataillon und eine reitende Feldartillerie-Abteilung zugeteilt wird. Die Stärke der ersteren (641 Mann) beträgt nunmehr im Frieden 61,04 v. H. der Kriegsstärke und der Friedensetat einer reitenden Batterie ist jetzt: 4 Offiziere, 137 Unteroffiziere und Mann, 144 Dienstpferde. Dieser Stand ermöglicht die Friedensausbildung der Batterie mit der Bespannung von 4 Geschützen, 4 Munitions- und 1 Beobachtungswagen. Da die Formierung von den Jägerbataillonen, mithin auch den Kavalleriedivisionen zugeteilten, Radfahrerkompagnien neuartig ist, so sei angegeben, daß ihre Friedensetatsstärke auf einen Hauptmann (Beritten), zwei Leutnants, 13 Unteroffizieren, 100 Mann festgesetzt ist.

Ist aus dem Vorstehenden zu ersehen, daß die Kavalleriedivisionen aufs schnellste bereit sind, um in Feindesland zu rücken, so kann auch festgestellt werden, daß nunmehr der Uebergang der drei Hauptwaffen der Gesamtarmee vom Friedens- auf den Kriegsfuß bedeutend erleichtert ist. Von den Infanteriebataillonen der preußischen Armee stehen 252 auf dem hohen (68,66 v. H. der Kriegsstärke) und nur 246 auf dem niederen Etat (61,64 v. H. der Kriegsstärke). Diese neuen für Truppen an den Grenzen und im Innern des Reiches bestimmten Etats, sind von ganz besonderer Bedeutung für die 600 fahrenden Feldbatterien. Von ihnen stehen jetzt 255 auf dem hohen Etat mit vier Offizieren, zwanzig Unteroffizieren, 123 Mann, 100 Pferden. Sechs Geschütze, 3 Munitions- ein Beobachtungswagen können nunmehr bespannt werden und auch die 345 fahrenden Batterien des niederen Etats sind von jetzt ab in weit besserer Verfassung, da sie ihre Friedensausbildung mit der Bespannung ihrer sämtlichen sechs Geschütze und eines Beobachtungswagens betreiben können.

Kriegstüchtiger, mit jüngerem Mannschaftsmaterial, mit weniger Augmentations-Menschenmaterial und Pferden, in geringerem Grad geplündert durch Abgabe von Offizieren an Reserveformationen, rücken von jetzt ab unsere Hauptwaffen vor den Feind. Gleichzeitig mit ihrer Vermehrung und Neuformation findet eine solche der Spezialwaffen statt. Rücksichten organisatorischer Art zwingen aber bei ihnen zu einer Verteilung der Durchführung auf einige Jahre. In Anbetracht der Wichtigkeit der Spezialwaffen bei der modernen Kriegsführung sollen sie demnächst an dieser Stelle einer besonderen Betrachtung unterzogen werden.

Politische Uebersicht.

Mannheim, den 19. September 1913

Die Erhebung des Wehrbeitrages.

Die Ausführungsbestimmungen über die Zahlung des ersten Wehrbeitrages sollen einer Korrespondenz zufolge in der ersten Hälfte des nächsten Quartals so rechtzeitig veröffentlicht werden, daß die Landesregierungen entsprechende Vorsehung treffen können. Der Zeitraum, innerhalb dessen die Vermögenserklärung abzugeben ist, dürfte innerhalb des Januar festgesetzt werden. Wenn behauptet wurde, daß bis Ende Mai 1913 allgemein das erste Drittel des Wehrbeitrages von den Steuerpflichtigen bezahlt sein müsse, so ist das jedenfalls unrichtig. Man wird, auch wenn den Vorsitzenden der Veranlagungskommissionen zum Teil neue Hilfskräfte infolge der vermehrten Arbeit zugewiesen werden, immerhin damit rechnen können, daß die Zustellungen sich zum Teil verzögern werden, was naturgemäß von der verschiedenartigen behördlichen Organisation, von der Größe der Steuerbezirke sowie von der Prüfung hoher Einkommen abhängig sein dürfte. Somit wird vermutlich damit gerechnet werden können, daß spätestens bis Ende April die letzten Steuerzettel zugestellt sein werden, woraus hervorgeht, daß die letzten Beiträge für das erste Drittel des Wehrbeitrages nicht bis Ende Mai, sondern bis Ende Juli bezahlt sein müssen. Die Zahlung des ersten Drittels des Wehrbeitrages würde demnach noch in das zweite Quartal 1914 hineinreichen, da die Beträge innerhalb von drei Monaten nach der Zustellung gezahlt werden müssen. Die Veranlagung und Einziehung des Wehrbeitrages dürfte in den einzelnen Bundesstaaten ganz allgemein den Behörden der direkten Steuerverwaltung übertragen werden — zum Beispiel Elsaß-Lothringen erhebt keine Einkommensteuer —, und in Preußen speziell wird die Veranlagung und Erhebung des Wehrbeitrages durch die Einkommensteuerveranlagungskommissionen mit der Einkommen- und Ergänzungssteuer für 1914 zeitlich zusammenfallen. Für Zahlung des zweiten und des letzten Drittels des Wehrbeitrages stehen die Endtermine (1. Februar 1915 und 1916) bereits fest.

Deutsches Reich.

— **Die Tagung der deutschen Katholiken der Ostmark.** Der Verband der Vereine deutscher Katholiken im Osten hielt am 14. ds. in dem freundlichen Brauerstädtchen Crone bei Bromberg seine Jahresvertreterversammlung ab, die von dem Verbandsvorsitzenden, Rektor Matschewsky (Hohensalza), geleitet wurde. An den Kaiser, den Oberpräsidenten D. Schwartzkopff, den Bischof Dr. Rosentreter in Pelplin, an die Kapitelsverweser in Gnesen und in Posen, an die Regierungspräsidenten in Bromberg und Posen wurden Begrüßungstelegramme gerichtet. Aus dem Jahresbericht ist hervorzuheben, daß der Verbandsvorstand bei der Ansiedlungskommission beantragt hat, deutsche Katholiken in größerer Anzahl anzusiedeln. Daraufhin ist eine zusagende Antwort eingegangen. Die Verhandlungen sind bereits im Gange. Der Jahresbericht über die Fürsorgeerziehungsanstalt in Marienbronn bei Pleschen weist 65 Zöglinge auf, die von sieben Franziskanerbrüdern unterwiesen werden. Die Erfolge sind gut. Im Mai ist der Anstalt ein Taubstummenheim angegliedert worden, das schon 10 Zöglinge zählt. Zur Vergrößerung der Anstalt mußte ein Nachbargrundstück zugekauft werden. Zum Ort der nächstjährigen Tagung wurde Bromberg bestimmt. In der Hauptversammlung brachte Rektor Matschewsky das Hoch auf Kaiser und Papst aus. Regierungsrat Dr. Buddeng (Bromberg) begrüßte die Versammlung im Auftrag des Oberpräsidenten und des Regierungspräsidenten Dr. von Guenther (Bromberg), Bürgermeister Dumke im Namen der Stadt Crone. Den Festvortrag hielt Rektor Thidigk (Crone) über Konstantin den Großen und die katholische Kirche. Ein Festessen und gesellige Veranstaltungen beschlossen den Tag. Montag früh fand eine Seelenmesse für die verstorbenen Verbandsmitglieder statt.

— **Die mittleren Postbeamten.** Auf dem 23. Verbandstag der mittleren Postbeamten wurde eine Entschließung angenommen, wonach die Entziehung der Ostmarkenzulage für die Postbeamten in der Ostmark eine große Härte bedeute. Der Verbandsvorstand ist aufgefordert, für Abwendung dieser schweren Schädigung einzutreten. Auch ist ihm zur Aufgabe gesetzt, für die Gleichstellung der im Reichslande beschäftigten Postbeamten mit den dortigen Eisenbahnbeamten in Bezug auf die Reichslandzulage zu wirken. Dankend begrüßte der Verbandstag die durch Aenderung des Besoldungsgesetzes eintretende Besserstellung der Assistentenklasse. Seine weiteren Wünsche richten sich nun auf endliche Aenderung der Personalordnung. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Der Gauverbandstag 1914 findet in Hannover statt. Für das Jubiläumsjahr des Verbandes 1915 ist Berlin für den Gautag in Aussicht genommen.

Die badischen Landtagswahlen.

Verzeichnis der bis jetzt aufgestellten nationalliberalen Landtagskandidaten.

☐ Karlsruhe, 18. Sept. Die Nationalliberale Partei des Großherzogtums Baden hat bis jetzt folgende Landtagskandidaten aufgestellt:

2. Wahlkreis: Meßkirch—Stockach: Bürgermeister Weißhaupt, Meßkirch.
5. Wahlkreis: Konstanz—Engen: Gärtnermeister Schmid, Singen.
6. Wahlkreis: Donaueschingen—Engen: Forstrat Dr. Wagner, Donaueschingen.
8. Wahlkreis: Bonndorf—Waldshut: Landwirt Franz Jos. Zimmermann, Ewatingen.
10. Wahlkreis: Schopfheim — Säckingen — Waldshut: Forstmeister Krautinger, Offenburg.
12. Wahlkreis: Lörrach—Land: Fabrikdirektor Ringwald, Steinen.
13. Wahlkreis: Schopfheim—Schönau: Kaufmann Herbster, Schopfheim.
16. Wahlkreis: Breisach — Emmendingen: Hauptlehrer Angst, Burkheim (Rhein)).
17. Wahlkreis: Neustadt—Triberg—Villingen: Professor Reinhard Fischer, Karlsruhe.
22. Wahlkreis: Freiburg — Emmendingen: Bürgermeister Stork, Schallstadt.
23. Wahlkreis: Emmendingen: Bürgermeister Rehm, Emmendingen.
25. Wahlkreis: Lahr—Stadt: Stadtrat C. A. Meyer, Lahr.
30. Wahlkreis: Kehl: Bürgermeister Dietrich, Kehl.
32. Wahlkreis: Oberkirch — Offenburg — Achern: Bürgermeister Wiedemer, Appenweier.
33. Wahlkreis: Achern—Bühl: Landwirt J. Heimberger, Ottersweier.
34. Wahlkreis: Bühl—Baden: Gemeinderat Bäuerle, Bühlerthal.
35. Wahlkreis: Baden—Stadt: Buchdruckereibesitzer Köblin, Baden-Baden.
40. Wahlkreis: Karlsruhe—Land: Bürgermeister Reck, Eggenstein.
46. Wahlkreis: Durlach—Ettlingen—Pforzheim: Bibliothekar Lohr, Karlsruhe.
53. Wahlkreis: Bretten—Bruchsal: prakt. Arzt Dr. Gerber, Bretten.
55. Wahlkreis: Heidelberg—Wiesloch: Bürgermeister Bitter, Rohrbach.
56. Wahlkreis: Schwetzingen: Wagnermeister H. Brixner, Brühl.
57. Wahlkreis: Mannheim — Schwetzingen: Landwirt Eduard Bohrmann, Feudenheim.
58.—61. Wahlkreis: Stadt Mannheim I—IV: Realgymnasiumsdirektor Dr. Fr. Blum, Mannheim.
62. Wahlkreis: Stadt Mannheim V: Landwirt Jakob Rihm, Feudenheim.
63. Wahlkreis: Mannheim — Weinheim: Landwirt Müller, Heiligkreuz.
64. Wahlkreis: Stadt Heidelberg I: Stadtschulrat, Professor Rohrhurst, Heidelberg.
65. Wahlbezirk: Stadt Heidelberg II: Oberamtsrichter Dr. Koch, Mannheim.
66. Wahlkreis: Eppingen — Sinsheim — Wiesloch: Landwirt Geiger, Richen.
67. Wahlkreis: Sinsheim: Bürgermeister Sidler, Sinsheim.
68. Wahlkreis: Heidelberg—Eberbach: Kaufmann Krauth, Eberbach.
70. Wahlkreis: Mosbach: Bürgermeister Bangert, Dallau.
71. Wahlkreis: Boxberg—Adelsheim: Straßenmeister Dengel, Boxberg.

Euch geht das nichts an!

Am Samstag war in Waders „Volksboten" zu lesen, das Zentrum würde in Schwetzingen „selbstverständlich" für die Konservativen eintreten. Trotzdem wollten am Tag darauf in Brühl zwei Zentrumsleute von dem nationalliberalen Kandidaten wissen, ob er seine Kandidatur auch in der Stichwahl aufrechterhalte. Die Antwort lautete, man werde das erst nach dem Ergebnis der Hauptwahlen sagen können. Mit dieser Antwort war das hiesige Zentrumsblatt nicht zufrieden — weil es nicht gelungen war den liberalen Kandidaten festzulegen —, ebensowenig zufrieden zeigte sich auch die „Volksstimme". Und sie schrieb:

„Wie wir nachträglich erfahren, hat die nationalliberale Bezirksleitung in Schwetzingen beschlossen, am Sonntag durch den Mund des Herrn Kandidaten Brixner den schwarzen Neugierigen die folgende „kipp und klar" gehaltene Antwort zuteil werden zu lassen:

Wir sind den Parteien der Rechten über unsere taktische Maßnahmen keine Rechenschaft schuldig!

Unsere Taktik ist in ihren Grundzügen in dem Abkommen vom 22. Juni ds. Js., das jedermann kennt, genau festgelegt.

Was wir nach der ersten Wahl tun, das wird, diesem Abkommen gemäß, im Benehmen mit den übrigen Parteien der Linken durch die geordneten Parteivertretungen bestimmt werden, und dieser Entscheidung werden wir uns auch im Schwetzinger Kreise fügen."

Das war natürlich nur „ironisch" gemeint. Der nationalliberalen Parteileitung fällt es gar nicht ein, die „Volksstimme" zu ihrem Publikationsorgan zu machen. Aber das „N. N. Volksblatt" nimmt die Sache für bitteren Ernst und es bemerkt dazu:

„Nun wissen die liberalen Wähler, was sie zu glauben haben:

1. Daß die liberale Bezirksleitung vor dem Zorn des roten Allgewaltigen zittert und bebt und 2. daß sie einen „Kandidaten auf Abbruch" zu wählen haben. Und wir glauben, daß die liberale Parteileitung an ihrer nationalliberalen Wählerschaft im Wahlkreis Schwetzingen

Feuilleton.

Zur Geschichte der deutschen und französischen Taktik.

Die Rede König Konstantins, in der er so begeistert die Bedeutung der deutschen Strategie gepriesen, hat der Frage nach den Gegensätzen in der deutschen und französischen Taktik ein besonderes Interesse verliehen, das noch dadurch erhöht wird, daß bei den soeben beendeten französischen Manövern der General Chomer die deutsche und der General Pau die französische Gefechtsweise anwendeten. Ueber das kriegsgeschichtliche Problem, das diesen in letzter Zeit so lebhaft geführten Diskussionen zu Grunde liegt, äußert sich Reginald Kann in einem Aufsatz des Temps, in dem er die geschichtliche Entwicklung der deutschen und französischen Gefechtsanschauungen seit 1870 in klarer Weise darstellt.

Nach dem Zusammenbruch des deutsch-französischen Krieges war die ganze Tradition der französischen Armee vernichtet; sie stand vor dem Nichts, und erst die langjährige Arbeit bedeutender Strategen hat wieder eine bestimmte Taktik entwickelt. Sie ist niedergelegt in dem Kapitel „Der Kampf" der französischen Felddienstordnung von 1895 und läßt sich in folgenden Leitsätzen zusammenfassen: Der Angriff allein verspricht entscheidende Resultate. Die Schlacht zerfällt in drei Phasen: 1. den Vorbereitungskampf, der zuerst von der Kavallerie und von der Artillerie geführt wird und an dem sich dann ein Teil der Hauptarmee beteiligt; er dient dazu, um den Feind zu ermüden und den Oberfeldherrn über die Verhältnisse zu orientieren, unter denen er den entscheidenden Angriff ausführen kann. 2. Die Entscheidungsschlacht, die gegen die schwache Stelle des Feindes und im günstigen Augenblick durch eine geschlossen vorgehende Masse ausgeführt wird, die bisher nicht in den Kampf gekommen. 3. Das Eintreten aller Reserven in die Linie, um im Falle des Sieges den Feind zu verfolgen oder den Rückzug zu decken, wenn der entscheidende Vorstoß mißlungen ist. 20 Jahre lang ist diese Gefechtsform im französischen Heere unbedingt anerkannt worden; erst im Jahre 1901 setzten die ersten Widersprüche ein.

Im deutschen Heer galt unterdessen die Lehre Moltkes, „der im Kampf so gewaltige Massen operieren ließ, wie sie nie vorher gesehen worden waren, und der sich nicht wie Napoleon auf seine Augen und den genialen Einfall im kritischen Moment verließ. Er zog es vor, seine Heeresmaschine so in Bewegung zu setzen, daß sie den Feind gleichsam automatisch vermöge der ihr innewohnenden Macht zerschmettern mußte. Seine Taktik war sehr einfach. Sobald die Kavallerie die Aufklärung besorgt hat, marschiert er gegen die feindliche Armee, seine ganz Macht in einer sehr breiten Front entfaltend. Die ganze Linie ergreift die Offensive und die Flügel, die die feindliche gedrängter gestellte Schlachtordnung umfassen, umfassen den Feind und zwingen ihn zum Rückzug. Die Schlachten von Wörth, St. Privat und Sedan sind die direkten Anwendungen dieser Lehre, und fast immer wurde auch später bei den deutschen Manövern diese Taktik in Anwendung gebracht."

Bei der französischen Methode fällt dem Oberbefehlshaber eine viel entscheidendere Rolle während der Schlacht zu als bei der deutschen; er gewinnt erst aus dem Verlauf des Vorbereitungskampfes die Anschauungen, nach denen er dann den entscheidenden Stoß gegen den Feind richtet. An diesem Punkte setzte die Opposition ein und zwar war es der General de Negrier, der 1901 und 1902 in zwei Aufsätzen der Revue des Deux-Mondes seine schweren Bedenken gegen die französische Taktik richtete. Er erklärt es bei der ungeheuren Vergrößerung des Schlachtfeldes, bei der Unsichtbarkeit der Kämpfenden für ganz unmöglich, im rechten Moment und im günstigsten Augenblick den entscheidenden Schlag zu führen. Er suchte zu beweisen, daß der Entscheidungsangriff unter den modernen Verhältnissen zu viel Schwierigkeiten biete und daß man die Umfassung der Flanken vorziehen müsse, neigte also durchaus nach der deutschen Taktik hin. Die Anschauungen de Negriers fanden im französischen Heer den lebhaftesten Widerhall; aber in der Diskussion traten ihm die angesehensten französischen Strategen, die Generale Langlois, Bonnal, Bugère u. a. entgegen, und das alte Reglement blieb ohne jede Aenderung bewahrt. Der Gegensatz gegen die alte Taktik ruhte aber nicht, und im Jahre 1911 wandte sich einer der ausgezeichnetsten französischen Generalstabsoffiziere, der Oberst de Grandmaison, heftig gegen diese Lehre, die „bei uns zur Orthodoxie geworden ist," und seitdem spricht man von einer „Krise der französischen Taktik".

Der Verfasser hebt hervor, daß zur selben Zeit, da in Frankreich Zweifel an der unbedingten Wirksamkeit der zum Gesetz erhobenen Taktik auftauchten, auch bei uns in Deutschland gewisse Neuerungen sich zu regen begannen; er erwähnt den Einfluß, den die Erfahrungen, die bei den Kriegen in Transvaal und Kuba von Engländern und Amerikanern gesammelt wurden, auf die deutsche Taktik ausübten und spricht von den „Scheinanlagen", mit denen in den letzten deutschen Manövern so große Erfolge errungen wurden.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Theaternotiz.

Am Samstag wird Aubers „Fra Diavolo" wieder in den Spielplan aufgenommen. Rex in ihren Partien sind Else Tuschkau als Zerline und Karl Mang als Giacomo. Die übrige Besetzung ist die vorjährige.

MARCHIVUM

ein blaues Wunder erleben wird; denn „uhzen" lassen sich diese Leute nicht!"

Wir möchten den beiden Blättern den guten Rat geben, sich nicht um Sachen zu kümmern, die sie nichts angehen. Die Nationalliberale Partei wird in Schwetzingen einen offenen und geraden Weg gehen, ohne die „Volksstimme" oder das „Volksblatt" um Rat zu fragen. Der Hauptwahlkampf wird ausgefochten werden, ehrlich und kräftig, nachher wollen wir weiter sehen. Und die Herrschaften links und rechts dürfen davon überzeugt sein, daß es um die nationalliberale Sache im Schwetzinger Bezirk gut bestellt ist.

Die klerikal-konservativen Aktien mögen weniger glänzend stehen, — daher will man die Liberalen in irgend einer Weise für die Stichwahl festlegen. Die sozialdemokratischen Aussichten dürften durch das fortwährende Lamento der „Volksstimme", die überall Gespenster sieht und „Wackertaktik" wittert, nicht gerade besser werden. Denn ein Zeichen der Stärke sind solche haltlosen Verdächtigungen nicht.

*

= Lahr, 18. Sept. Gestern weilte der Führer der Zentrumspartei, Geistlicher Rat Wacker aus Zähringen, hier, um einer Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei des Bezirks anzuwohnen, in welcher, wie man hört, die Parole für den Wahlkampf ausgegeben wurde.

*

Der Nationalliberale Bezirksverein Feudenheim

hatte gestern abend zu einer Mitgliederversammlung in den „Badischen Hof" eingeladen und zahlreich hatten sich namentlich die altbewährten Parteikämpen eingefunden. Der Vorsitzende, Herr Ed. Schaaf, hieß die Erschienenen herzlich willkommen, besonders begrüßte er den Kandidaten (des 5. Mannheimer) Wahlkreises, Herrn Stadtv. Jak. Rihm, sowie den Herrn Stv. Prof. Carl Drös. Nach einigen einleitenden Worten erteilte der Vorsitzende dem Referenten des Abends, Herrn Stv. Prof. Carl Drös, das Wort zu einem Vortrag über „Die Bedeutung der diesjährigen Landtagswahlen". In seinen interessanten Ausführungen geht Redner die Kampfstellung durch, der die natl. Partei in früheren wie in dem jetzt bevorstehenden Wahlkampf ausgesetzt war und ist. Vor allem heißt es bei den jetzt bevorstehenden Wahlen eine ultramontan-konservative Mehrheit zu verhindern; 1909 wurde dies durch den Großblock erreicht und die Gesetze, die in diesem letzten Landtage geschaffen wurden, sind nur gute liberale Gesetze. Die Nationalliberale Partei hat durch ihre Taktik erreicht, daß die Sozialdemokratie dazu gebracht wurde, praktisch mitzuarbeiten an der Gesetzgebung. Redner weist die ultramontane Verdächtigung, daß sich die Natl. Partei der Sozialdemokratie verschrieben habe, mit Entschiedenheit zurück.

In diesem Wahlkampf haben wir im ersten Wahlgang nur mit einem „Kleinblock" zu rechnen; dieser Kleinblock hat jedoch leider einen Schönheitsfehler (Rastatt), doch ist zu hoffen, daß diese Unstimmigkeiten in den nächsten Tagen beseitigt werden.

Mit treffenden Worten beleuchtet Redner den „Zentrums-Wacker-Trick" aus den Nationalliberalen Aktrünnige zu finden, um mit diesen einen Fischfang für seine Vorteile zu machen.

Prof. Drös verweist auf die Verhältnisse in Bayern, und soweit würden auch wir kommen, wenn die Ultramontan-Konservativen zur Herrschaft gelangten. Der Vortragende geht dann die Gesetze durch, die der letzte Landtag zustande brachte; sie wurden teils mit und gegen Sozialdemokratie und Zentrum beschlossen, so u. a. das Schulgesetz und Gesandtschaft München gegen das Zentrum, dagegen die Kirchengesetze, Dotation etc. mit dem Zentrum.

Bei der bevorstehenden Wahl heißt es vor allem eine große Stimmenzahl im ersten Wahlgang zu erreichen, damit diese Zahlen bei den Stichwahlabkommen in gebührende Rechnung gestellt werden; der letzte liberale Mann ist an die Wahlurne zu bringen, damit eine ultramontan-konservative Mehrheit im neuen Landtag unter allen Umständen verhindert wird. Und dazu bietet im zweiten Wahlgang nur der Großblock die Grundlage (wenn heute die Liberalen nicht mehr mehr mit der Sozialdemokratie zusammen gehen, das Zentrum würde dies sofort tun und sich mit der Sozialdemokratie verbinden.

Ein wichtiges Gesetz, das wir in in diesem Landtage erringen müssen, das ist das Proportionalverfahren; um dieses zustande zu bringen, fehlen 5 Stimmen, die dem Zentrum und Konservativen wegzunehmen sind; diese 5 Stimmen bedeuten aber auf der anderen Seite 10. Betr. der Fortschr. Volkspartei bestehen Gegensätze, die sich jedoch gemildert haben: in nationalen Fragen kämpfen beide Parteien Schulter an Schulter. Die Gegensätze bestehen auf kirchenpolitischem Gebiete hinsichtlich der Dotation. Die Kirchen haben jedoch eine so hohe Mission zu erfüllen, daß die Natl. Partei die Dotation nicht versagen wolle; die Mehrheit des badischen Volkes ist für dieselbe. 65 Prozent unserer Schüler besuchen die Volksschule und deshalb ist auch der Religionsunterricht dieser Schule zu belassen; ebenso stimme die Natl. Partei für die Aufrechterhaltung der kath.-theol. Fakultäten. Zum Schlusse seiner Ausführungen bat Prof. Drös einzutreten für den sozialen Fortschritt und für die Versöhnung im Land und Reich durch Abgabe des natl. Stimmzettels. (Lebhafter Beifall dankte dem Vortragenden für seine fesselnden Ausführungen.)

Der Vorsitzende Ed. Schaaf schloß sich dem Danke an und wünschte, man möge seine Farbe offen zur Schau tragen, der man sich nicht zu schämen brauche. Wir müssen uns rüsten für den großen Kampf und bleiben ein einig Volk von Brüdern; er hoffe, daß die vorhin gehörten guten Worte auf fruchtbaren Boden fallen.

Herr Buchhalter Benzinger sagt dem Kandidaten, Herrn Stv. Jak. Rihm für die mühevolle Uebernahme der Kandidatur besten Dank, worauf der Kandidat unseres 5. Wahlkreises in eingehender Weise das Parteiprogramm darlegte, mit dessen Inhalt er sich völlig einverstanden erklärt. Er kam auf die Jahrhundertfeier, Kaiserjubiläum, die Erhaltung des Friedens durch die bewaffnete Macht und auf unser engeres Badener Heimatland zu sprechen, das auch ein Jubiläum begehen könne, die mehr als 60jährige liberale Regierung: badisch regieren, heißt liberal regieren. Der Kandidat steht zu allen freiheitlichen Errungenschaften und Gesetzen auf demselben Standpunkt wie der erste Redner. Zu den wirtschaftlichen Fragen übergehend, verteidigte er den jetzigen Schutzzoll zur Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft; hätten wir den Schutzzoll nicht, so wäre unsere Landwirtschaft ruiniert. Die Landwirtschaftsschulen, das Genossenschaftswesen, die Hebung unserer Viehzucht seien für das Gedeihen eines gesunden Landwirtstandes nötig; diese Einrichtungen haben die Natl. Partei kräftig unterstützt, ebenso wie die Partei für den mittleren Gewerbe- und Beamtenstand tatkräftig eingetreten, ebenso für die Arbeiter durch Schaffung der Arbeiterversicherungsgesetze. In den Fragen der Grund- und Bodensteuer dürfte noch Abhilfe geschaffen werden. Die Wertzuwachssteuer schaffe für die Grundstücke in den Vorortsteilen der Großstädte eine ungerechte Besteuerung. Redner ersucht mit aller Energie dafür einzutreten, daß mindestens eine Zweidrittelmehrheit der linken Parteien in den neuen Landtag einzieht, und damit der Proporz gesichert ist. Geschieht dies, dann haben wir unsere Pflicht als Bürger und badische Untertanen erfüllt. (Lebh. Beifall.)

Herr Ed. Schaaf dankt auch dem Kandidaten für seine temperamentvollen Ausführungen und ersucht nochmals treu zur Fahne zu stehen, trotz aller Nörgler, die an den Einzelnen herantreten sollten. Er stellte alsdann beide Referate zur Diskussion. — Herr Landtagskandidat Ed. Bohrmann stellt in humorvoller Weise fest, daß der Stadtteil Feudenheim 3 Landtagskandidaten stelle und spricht die Bitte aus, diese Herren bei ihrer Tätigkeit auf dem Lande zu unterstützen. Der Vorsitzende schließt sich ebenso wie Herr Buchhalter Benzinger diesem Wunsche an. Mit Dankeswarten für das rege Interesse der Erschienenen an der Parteisache schloß Herr Ed. Schaaf um ½12 Uhr die anregend verlaufene Versammlung.

Badische Politik.

Zusammenschluß der Staatsbeamtenvereine.

Nachdem schon in den letzten Jahren einige Vereine badischer Staatsbeamten an der Bildung eines Landesverbandes erfolglos gearbeitet hatten, will nunmehr der Bund der Staatsbeamtenvereine in Mannheim einen nochmaligen Versuch zum Zusammenschluß wagen. Wie der Vorstand des Bundes bekannt gibt, findet die Gründungsversammlung am Sonntag den 28. September in Mannheim (Restaurant „Friedrichshof") statt. Der Bund wird die notwendigen Vorarbeiten leisten, während die endgültigen Ausführungen (Satzungen, Zusammensetzung u. dergl.) selbstverständlich den Landesvereinen überlassen werden muß. — Der Zusammenschluß der Beamten in Baden ist gerade jetzt in Anbetracht der in Aussicht gestellten teilweisen Neuordnung des Gehaltstarifs wünschenswert. Es darf aber auch, schreibt die Deutsche Eisenbahnbeamten-Zeitung, erwähnt werden, daß in den benachbarten Ländern der Zusammenschluß der Einzelvereine schon seit Jahren vollzogen ist, Baden demnach zurückgeblieben zu sein scheint. So darf insbesondere nach Württemberg verwiesen werden, woselbst der Verkehrsbeamtenverein bekanntlich den 1. Landesvorsitzenden gegenwärtig stellt.

Kirchlich-liberale Vereinigung in Baden.

× Freiburg i. Br., 18. Sept. Die diesjährige Herbstversammlung der Kirchlich-liberalen Vereinigung wird nach Beendigung der Landtagswahlen am 12. November hier abgehalten werden. Vormittags ½11 Uhr findet eine Vertrauensmännerversammlung statt, an die sich nachmittags ½3 Uhr eine Mitgliederversammlung mit Bericht über die Vorschläge der Verfassungskommission zur Weiterentwicklung der Kirchenverfassung anschließt. Berichterstatter ist Kammerstenograph Ernst Frey (Karlsruhe).

Bürgerausschußsitzung in Schwetzingen.

⊙ Schwetzingen, 18. Sept. (Schluß.)

Aufnahme eines weiteren Darlehens

zur Bestreitung des Aufwandes für die unentgeltliche Herstellung der Zu- und Steigleitungen für Gas, für die Einrichtung von Gasautomaten, die Anbringung eines Beleuchtungskörpers und die Aufstellung von Gasherden.

Bürgermeister Hartmann führte aus, daß sich die Automatenanlage mit Zubehör durchschnittlich auf 81 Mk. stelle, während der Automat im Monat etwa 2.70 Mk. einbringe. Das sei nach kaufmännischen Begriffen eine gute Rente. Die Nachfrage nach Automaten sei eine rege, so daß die Aufnahme eines weiteren Darlehens von 10 000 Mk. zu den bisherigen 60 000 Mark notwendig sei. BVM. Siehl regte die Aufstellung einer Berechnung der Nettoeinnahmen an. BVM. Reichert hält die Wiedereinführung der Betriebsrechnung für geboten. Im allgemeinen solle man bei den außerordentlichen Ausgaben dem Prinzip der Sparsamkeit mehr huldigen. Bürgermeister Hartmann entgegnete, daß der Vorwurf über Mangel an Sparsamkeit im vorliegenden Falle wohl nicht berechtigt sei, da der Gemeinderat das Gaswerk ja immer rentabler machen wolle. Eine Betriebsrechnung werde dem Bürgerausschuß künftig wieder vorgelegt. Auf Anfrage des BVM. Deimann erwiderte der Vorsitzende, daß sich der Gemeinderat in der Installationsfrage noch nicht schlüssig gemacht habe. BVM. Wittmann erinnerte daran, daß er schon bei der Budgetberatung die Vorlage einer Gaswerksbetriebsrechnung verlangt habe. BVM. Heiden erkundigte sich über den Stand der Verwendungsbücher. Bürgermeister Hartmann erklärte, daß der Stadtbaumeister und die Schulen solche Bücher führen. Von anderen Verwendungsbüchern habe man abgesehen, da das Hauptbuch auf dem Laufenden sei. Er werde sich über den heutigen Stand der Bücher verlässigen. Die Vorlage fand hierauf Annahme mit 60 gegen 3 Stimmen.

Darlehensaufnahme zur Kanalisation des freien Platzes gegenüber der Realschule (Ecke Moltke- und Friedrichstraße) sowie Legung von Gas- u. Wasserleitung daselbst.

Es wird ein Kredit von 2750 Mk. angefordert. BVM. Karl Uelzhöffer beanstandete, daß die Arbeiten teilweise schon ausgeführt seien. Die freie Bürgervereinigung werde deshalb gegen die Vorlage stimmen.

Nach einer längeren Diskussion, in welcher von BVM. Karl Friedrich Fackel und vom Vorsitzenden auf die, infolge des früheren Beginns der Arbeiten, der Stadtkasse erwachsenen Vorteile hingewiesen wurde, stimmten 58 Bürgerausschußmitglieder für und nur 6 gegen die Kreditbewilligung.

Legung der Wasserleitung in die Bahnüberführungsstraße (östlich der Bahn).

Infolge Errichtung von Bauten muß in diese Straße Wasserleitung mit einem Aufwand von 500 Mk. gelegt werden.

Ohne Diskussion einstimmig genehmigt.

Erlassung eines Ortsstatuts über Gebührenerhebung bei der polizeilichen Meldestelle.

Für die Auskunftserteilung durch die Meldestelle sollen an Gebühren in die Stadtkasse erhoben werden für schriftliche Auskunft 25 Pfg. und für mündliche Auskünfte an Auswärtige 10 Pfg. Die mündliche Auskunft an hiesige Einwohner wird kostenlos erteilt. Für die Behörden besteht im allgemeinen Gebührenfreiheit.

BVM. Reichert vertrat den Standpunkt, entweder die unbeschränkte Gebührenerhebung einzuführen oder die ganze Sache beruhen zu lassen. Die BVM. Klein, Heiden, Karl Uelzhöffer, Wagner und Rey erklärten für die einzelnen Fraktionen die Zustimmung zur Vorlage, worauf diese einstimmig angenommen wurde.

Festsetzung der Gebühren für Dienstverrichtungen des Bürgermeisterstellvertreters und der Gemeinderatsmitglieder innerhalb des Orts.

Bürgermeister Hartmann erklärte, daß der Gemeinderat heute lediglich die Gebührenfestsetzung für den Bürgermeisterstellvertreter geregelt wissen möchte. Die Gebühr betrage: 4 Mark bei einem Zeitaufwand bis zu 6 Stunden, 8 Mark über 6 Stunden; Geschäfte von einer Dauer von unter 2 Stunden werden nicht vergütet.

Im Laufe der Diskussion wurde von der sozialdemokratischen Fraktion die Teilnahme des Bürgermeisters an den Sitzungen des Ausschusses des mittleren Städtetages in Offenburg beanstandet, während von anderer Seite auf die Beteiligung an diesen Sitzungen im Interesse der Stadt großer Wert gelegt wird.

Schließlich wurde der abgeänderte gemeinderätliche Antrag mit Stimmenmehrheit genehmigt.

Beschränkung der Sicherheitsleistung des Altstadtrechners Schilling.

Die Sicherheitshypothek der Stadt soll von erster an zweite Stelle gesetzt werden.

Nachdem Bürgermeister Hartmann erklärt hatte, daß Bedenken nicht bestehen, fand die Vorlage ohne Diskussion einstimmige Annahme.

Mitteilung über den gegenwärtigen Stand des Rechtsstreits Schilling gegen die Stadtgemeinde, event. Beschlußfassung über einen Vergleichsvorschlag des Klägers.

Bürgermeister Hartmann verbreitete sich eingehend über diese Vorlage. Gegen das für

---

In der Aufführung der „Hugenotten" am Sonntag sind in den Hauptrollen beschäftigt die Damen Karen Oberwald-Lander, Hermine Rabl, Else Tuschkau und die Herren Wilhelm Fenten, Ernst Fischer, Mathieu Frank, Max Lippmann. Dirigent: Artur Bodanzky. Regie: Eugen Gebrat.

Der Intendanz ist es, wie wir bereits mitgeteilt haben, gelungen, den K. und K. Kammersänger Leo Slezak (Hofoper Wien, Metropolitan Opera House Newyork) für ein zweimaliges Gastspiel zu verpflichten und zwar am 9. und 10. Oktober. Am 9. Oktober tritt Slezak unter Mitwirkung des Hoftheaterorchesters in einem Konzert im Nibelungensaal auf. Am 10. singt er in einer Aufführung der „Jüdin" im Hoftheater die Partie des Eleazar.

An der Hochschule für Musik in Mannheim

wird vom 1. Oktober ab der Wiener Komponist Ernst Toch Kurse in höheren musiktheoretischen Fächern (Kontrapunkt, Kompositionslehre etc.) abhalten. An den Kursen können auch Hospitanten teilnehmen. Nähere Auskünfte erteilt das Sekretariat, L. 2, 9, Zimmer 5. Toch gehört zu den Erfolgreichsten unter der jüngeren Komponistengeneration. Schon als Schüler wurden ihm zahlreiche vielumworbene Kompositionspreise zuteil, so der Frankfurter Mozart-Preis, der Berliner Mendelssohn-Preis und viermal der Staatspreis des Ober. Ministeriums des Kultus und Unterrichts. Ungewöhnlich schnell hat Toch Beachtung und Anerkennung in ernsten Künstlerkreisen gewonnen. Seine Kammermusikwerke sind von fast allen namhaften Künstlervereinigungen aber Lande aufgeführt worden und die Kritik steht in dem jugendlichen Tonschöpfer mit seltener Einhelligkeit ein ungewöhnliches und vielverheißendes Talent von umfassendem Können und origineller Erfindungsgabe. Die Deutsche Tonkünstlerzeitung nennt Toch einen „Musiker von Gottesgnaden, der Mäzenfeuergnade entbehren kann. Als ein Berufener hat er sich schon gezeigt, als einen Auserwählten werden wir ihn hoffentlich bald begrüßen können." In einer Besprechung der Deutschen Tageszeitung heißt es: „Hier kommt meisterhaftes Können mit blühender Frische der Erfindung zusammen. Dieses Quartett hat ein Poet und warmblütiger Musikant geschrieben". — Toch ist auch dem Mannheimer musikalischen Publikum kein ganz Fremder mehr. Gelegentlich der Aufführung eines Quartetts durch das Mannheimer Streichquartett im März ds. Js. schreibt der Berichterstatter der Neuen Bad. Landeszeitung: „Nach dem Des-dur-Quartette zu urteilen, das in imposanter Geschlossenheit aufgebaut ist und einen ausgeprägten Sinn für Form — und Klangschönheit verrät, darf man von dem jungen Künstler Großes erwarten. Wer schon in jungen Jahren solch reife und stilgerechte Kammermusik schreiben kann, der verfügt über hohe Begabung und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Der H. f. M. erreicht es jedenfalls zum Verdienst, wenn sie in ihrem rastlosen Bestreben nach weiterem Ausbau ihrer Lehrtätigkeit sich einer künstlerischen Kraft von solch hervorragenden Qualitäten versichert.

Uraufführung „Sonnenfinsternis" von Arno Holz.

Zu der schon kurz gebrachten Uraufführung wird uns noch aus Hamburg geschrieben:

Der schönen Worte hat Arno Holz zu seinem fünfzigjährigen Geburtstag genug gehört, der Taten aber hat er keine gesehen. Unter den vielen großen und kleinen Theatern im Reich fand sich nicht eine Bühne, die ihm den Herzenswunsch erfüllte, eines der Werke aus seinem vor sieben Jahren begonnenen Dramenzyklus: „Sozialaristokraten", „Sonnenfinsternis" und „Ignorabimus", die alle drei, nach dem Ausspruch des Dichters, „zusammengehalten durch ihr Milieu, alle Kreise und Klassen spiegelnd, nach und nach ein umfassendes Bild unserer Zeit geben sollen," aufzuführen.

Die verspätete Ehrenschuld der deutschen Bühnen hat nun das „Thalia-Theater" in Hamburg mit der Uraufführung der 1908 erschienenen Tragödie „Sonnenfinsternis" eingelöst und damit dem Publikum Gelegenheit gegeben, endlich eines dieser groß angelegten Dramen von entschlossenster Eigenart und umfassendstem Ideenreichtum auf der Bühne zu sehen.

An die Hauptgestalt, den Maler Hollrieder, hat Arno Holz in Wahrheit Leben von seinem Leben gegeben. Wenn Hollrieder ausruft: „Wenn andere ihr Theater flunkerten, hab ich hinter einem alten Bauzaun gehockt und mich abgemartert, ein idiotisches Stück Vieh zu klecken, das in widerlichem Kehricht nach Lumpen harkt! Wenn andere ihre „Seligen Inseln" schmierten, war ich so hirnverbrannt, mich in irgend so'n Proletenwinkel zu verkrallen, vor dem mir jetzt die Haut schaudert! . . Natur!! Das eine packt's nicht und das andere nicht! Das eine schießt rechts vorbei und das andere links! Wir sind alle Schwindler! Alle! . . . Gib mir einen Grund, auf dem ich wieder stehen kann, eine Idee, an die ich wieder „glauben" darf, ein Einziges, das alles umfaßt, die ganze Glaze, und . . ich würde es noch einmal versuchen", so hören wir Holz selbst sprechen, der ebenso wie sein Geschöpf sein künstlerisches Werk und die Verbreitung seiner Ideen mit Herzblut und Lebenskraft erkauft hat. Hollriederes riesengroßes Bild „Sonnenfinsternis", das er nach vieljähriger Pause malt und das endlich das Bild seiner Sehnsucht wird, gibt dem Stücke den Titel. Zu einer der weiblichen Figuren hat ihm ein Mädchen, das im Wintergarten unter dem Pseudonym „La belle Cenci" auftritt, Modell gestanden. Ein Geheimnis umgibt die schöne Unbekannte, die ein Freund Hollriederes eines Tages auf der Leipzigerstraße vor den Verfolgungen eines älteren Herrn rettete. Mit dem Fortschreiten der Handlung enthüllt sich Stück für Stück dieses Geheimnisses. La bella Cenci ist die vor zehn Jahren entflohene Tochter des berühmten Bildhauers, des Prof. Lipsius, der nach ihr die Jungfrauengestalt seiner vollendetsten Gruppe, die unter dem Namen „Die Jungfrau", die den Drachen tötet", Weltruhm erlangte, geschaffen hat und der sich an ihr, ihren halb bewußten, halb unbewußten Lockungen und der eigenen entflammten Leidenschaft erliegend, vergangen hat.

Trotzdem Sybille Lipsius selbst Hollrieder das Geheimnis entdeckt, läßt er sich mit der angebeteten Frau trauen, von der er Frieden und innere Genesung erhofft. Doch die beiden Menschen finden das Glück nicht mehr. Sie leben dahin „als ob unsichtbare Glaswände sie trennen". Um ihm aus dem Wege zu gehen und ihn wieder frei zu machen, stürzt sich Sybille von dem Balkon des hohen Malerateliers auf die Straße.

Das Publikum folgte mit überraschendem Verständnis und wirklicher Anteilnahme dem lang ausgedehnten Spiel und den oft recht schwierigen Gedankengängen des Dichters. Leopold Jessner als Regisseur hatte eine imponierende künstlerische Arbeit geleistet. Es gelang ihm, die dramatische Linie und die einheitliche Idee sichtbar herauszuheben. Senta Berg als Sybille Lipsius fehlte zwar der dämonische

MARCHIVUM

den Kläger obsiegende Urteil des Landgerichts Mannheim sei Berufung und gegen die Entscheidung des Bezirksamts wegen Unterlassung der Einleitung des Disziplinarverfahrens Rekurs eingelegt worden. Der Gemeinderat habe eine außergerichtliche Erledigung der Sache angestrebt und daraufhin vom klägerischen Anwalt einen Vergleichsvorschlag mit nachstehenden wesentlichen Bestimmungen erhalten: Der bisherige Dienstvertrag des Herrn Schilling soll am 1. Januar 1914 aufgelöst werden und dann ein neuer Dienstvertrag auf 10 Jahre in Kraft treten. Als Dienstleistung Schillings sollen eine Anzahl Stiftungsverrechnungen in Betracht kommen; Jahresgehalt 1500 Mk.; Bureaustunden: Dienstags und Donnerstags von 8—12 und von 2—6 Uhr und Samstags von 8—12 Uhr. Dienstunfähigkeit infolge Alters oder Krankheit berechtigt nach diesem Vertragsentwurf nicht (!) zu einer Kündigung oder Sistierung des Gehalts.

Der Vorsitzende führte weiter aus, daß der Gemeinderat diesen Vergleichsvorschlag einstimmig abgelehnt habe. Nach einem Urteil des Großh. Verwaltungsgerichtshofs von 1911 verspreche die Berufung an das Oberlandesgerichts Aussicht auf Erfolg.

Nach einer langausgedehnten lebhaften Debatte wurde der Antrag des Gemeinderats, dem Vergleichsvorschlag die Genehmigung zu versagen und den Prozeß weiterzuführen, mit Stimmenmehrheit angenommen.

Verschiedenes.

Bei diesem Punkte der Tagesordnung handelte es sich um eine Forderung des BVM. Reichert über 80 Mark als sachverständiges Mitglied der Rechnungsabhörkommission. Im Laufe der Debatte wurde ein BVM. gegen Herrn Reichert persönlich ausfällig. Die ungerechtfertigten Angriffe wurden von BVM. Reichert selbst energisch zurückgewiesen. Nachdem der letztere erklärt hatte, von der angeforderten Summe von 80 Mark nur 10 Mark für seine Auslagen zu beanspruchen, dagegen die übrigen 70 Mark je zur Hälfte den katholischen und evangelischen Krankenschwestern zukommen zu lassen, wurde die Zustimmung einstimmig erteilt.

Schluß der Sitzung gegen ¼12 Uhr.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, den 19. September 1913.

Die Propaganda gegen die französische Fremdenlegion.

Gestern abend hielt auf Veranlassung der Literarisch-dramatischen Vereinigung „Heimatland", E. V., Mannheim im Saale des Bernhardushofes Schriftsteller Th. L. Raif, Mitarbeiter des Vereins gegen die französische Fremdenlegion, E. V. in München, einen interessanten Vortrag über die Zustände in der Legion. Der Vorsitzende der Literarischen Vereinigung begrüßte die Erschienenen und dankt für den überaus guten Besuch. Fräulein Weckesser leitete den Abend ein mit einem in vorzüglicher Weise vorgetragenen Prolog „Des Werblings Tod". Hierauf ergriff Herr Raif das Wort. Der Laie, so führte er u. a. aus, kann sich kein Bild machen von dem Leiden, die ein Legionär durchzumachen hat. Sitte und Moral werden mit Füßen getreten, Gotteslästerungen sind an der Tagesordnung. Nicht die Legion ist, wie ein französischer Militärschriftsteller sagt, der Auswurf der Menschheit, sondern es sind dort auch rechtschaffene Leute, hauptsächlich Deutsche. Die Art und Weise, wie Frankreich die Werbung seiner Legionäre betreibt, ist charakteristisch. Nicht der Franzose selbst, sondern der Halbfranzose, der ausgewanderte Elsässer und Lothringer, der sich an der französischen Grenze niedergelassen hat, ist unser Feind in vorliegendem Falle. Er gibt sich vornehmlich für diese Arbeit her. Sehr bezeichnend ist der Ausspruch eines berühmten französischen Staatsmannes, auf dessen Grundlage die Legion seinerzeit ins Leben gerufen wurde und welcher lautete: „Lasset uns ein Chor schaffen, das dahin gestellt wird, wo wir unsere Söhne nicht hinstellen wollen."

Deutschland stellt den größten Teil der Fremdenlegion, was die vielen deutschen Niederlassungen entlassener Legionäre in Nordafrika beweisen. Auch die übrigen französischen Kolonien sind mit Fremdenlegionen besetzt. Der Deutsche spielt den welschen Elemente gegenüber in der Legion den Verachteten, trotzdem er meistens der tüchtigste Soldat ist. Würden die Legionäre wirklich nach fünf Jahren entlassen, dann wäre die Sache bei weitem nicht so schlimm. Rückt aber die Entlassungszeit heran, so wird der Legionär mit allen möglichen Mitteln zur Zwangsarbeit gezwungen. Die französische Regierung gibt täglich pro Kopf 2 Frcs. für Kleidung, Verköstigung und Löhnung aus. Dieser Betrag wird jedoch in den seltensten Fällen zur Verwendung kommen, sondern wandert in die Taschen der Führer. Redner stellte sodann fest, daß es Frankreich ohne die Fremdenlegion nicht möglich wäre, Algier zu halten.

Den zweiten Teil des Vortrages bildeten interessante Ausführungen über den tonkinesischen Feldzug, aus dem hervorging, mit welcher Gleichgültigkeit hier die Menschenleben bewertet und durch die Gewissenlosigkeit der französischen Führer hunderte von Menschenleben geopfert werden. Herr Raif betonte, daß die Fremdenlegion einen Schandfleck für Europa bilde und machte Vorschläge, wie dem Zuzug aus Deutschland zu steuern sei. In Schulen und Anstalten sollte den Kindern Aufklärung gegeben werden, damit nicht allzuviel deutsches Blut für Frankreich jährlich fließen muß. Mit einem Appell an das deutsche Volk schloß der Redner seine äußerst interessanten zweistündigen Ausführungen, denen mit großer Spannung gefolgt wurde.

---

* **Zur Oberbürgermeisterwahl.** Zur Vorbereitung der Oberbürgermeisterwahl haben die vier Fraktionen des Bürgerausschusses eine Kommission, bestehend aus 19 Stadträten und Stadtverordneten, gebildet. Dieselbe hat einstimmig beschlossen, die Oberbürgermeisterstelle zur allgemeinen Bewerbung auszuschreiben. Der Stadtrat hat in seiner gestrigen Sitzung diese Kommission mit der Ausschreibung und den sonstigen Vorbereitungen der Oberbürgermeisterwahl beauftragt.

* **Spruchliste der Geschworenen für das vierte Quartal 1913.** 1. Johann Peter Hofmuth, Landwirt in [illegible]blingen. 2. Florian Breitner, Landwirt und Gemeinderechner in Mühlhausen bei Wiesloch. 3. Philipp Alexander Pfisterer, Wirt und Landwirt in Kirchheim. 4. Karl Rokk, Ingenieur in Mannheim. 5. Felix Mohr, Fabrikant in Mannheim. 6. Jakob Walter, Privatmann in Sindolsheim. 7. Ludwig Runz, Bäckermeister und Bezirksrat in Ziegelhausen. 8. Ludwig Back II, Gastwirt in Roth. 9. Friedrich Eckert, Fürstliche Domänendirektion in Wertheim. 10. Adolf Knodel, Gemeinderat in Rheinau. 11. Friedrich Heckmann, Photograph in Käfertal. 12. Karl von Lachner, Oberleutnant a. D. in Heidelberg-Neuenheim. 13. Georg Kinzler, Bäckermeister in Neckarau. 14. Ludwig Mangold, Kaufmann in Adelsheim. 15. Wilhelm Pers, Landwirt und Gemeinderat in Boxberg. 16. Josef Beidinger III, Bierbrauer in Ladenburg. 17. Georg Hauck, Malermeister in Heidelberg. 18. Anton Schwab, Kaufmann in Hardheim. 19. Georg Jakob Bolz, Joh. Gg. Sohn, Landwirt in Seckenheim. 20. Karl Bucher, Bankier in Weinheim. 21. Ernst Lorenz, Gemeinderechner in Sandhofen (Scharhof). 22. Franz Josef Schweigert, Verwalter und Gemeinderat in Mauer. 23 Hubert Wittmann, Direktor in Waibstadt. 24. Eduard Fuchs, Direktor in Bammental. 25. Max May, Kaufmann in Mannheim. 26. Robert Bornhäuser, Privatier in Adersbach. 27. Josef Seitz, Bürgermeister in Königheim. 28. Franz Fürst, Landwirt und Gemeinderat in Buchen. 29. Emil Heckel, Kaufmann in Mannheim. 30. Friedrich Leitz II, Wirt in Neckargerach.

* **Ehrenvolle Berufung.** Der Kgl. Gartenbau-Inspektor Fr. Brahe, Gartenarchitekt hier, ist vom deutschen Generalkommissar mit der Bildung einer Gartenbau-Abteilung auf der Baltischen Ausstellung in Malmö 1914 betraut worden.

* **Kommission zur Bekämpfung von Schwindelfirmen.** (Mitgeteilt von der Handelskammer für den Kreis Mannheim.) Die Kommission hat sich der in Lübeck bestehenden Zentrale zur Bekämpfung von Schwindelfirmen, welche von dem Verband der deutschen gemeinnützigen und unparteiischen Rechtsauskunftsstelle gegründet wurde, angeschlossen, um dadurch eine möglichst umfangreiche Verbreitung des Materials zu ermöglichen. Bei der am 10. und 11. Oktober d. J. in Nürnberg stattfindenden Hauptversammlung wird Frau Simon und Herr Stadtrechtsrat Dr. Moericke die Kommission vertreten. Der Arbeitsausschuß hat nunmehr ein Flugblatt fertiggestellt, welches in der nächsten Zeit, vorerst in der Auflage von 30 000 Exemplaren, zur Verbreitung gelangen soll. Dies soll, wenn möglich, durch das Standesamt, die Rechtsauskunftsstellen, die Arbeitsnachweise, die Krankenkassen, Fabriken und Arbeiterorganisationen erfolgen. Außerdem soll es in einer Reihe von staatlichen, städtischen u. privaten Bureaus ausgehängt werden. Das bis jetzt eingegangene Material (Handbuch der deutschen Industrie, Musikschulen, Wein-Import, Angebot von Schnittmustern, Büchern und Schuhen, Darlehensschwindel, Lotterieschwindel, Losegesellschaften und Patentagenten-Unwesen) wurde vom Arbeitsausschuß besprochen und dessen Weiterverfolgung in die Wege geleitet.

* **Nationalliberaler Verein.** Die Bezirksvereine Unterstadt I und II halten heute abend 8½ Uhr in der Liedertafel, K 2, 31, eine Mitglieder-Versammlung ab. Ueber die Bedeutung der kommenden Landtagswahlen wird Herr Stadtverordneter Rudolf Kramer einen Vortrag halten. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

* **Frauenbildung-Frauenstudium, Abteilung Mannheim.** Kommenden Dienstag, 23. Sept., nachmittags ½5 Uhr, findet im Saal der Loge „Karl zur Eintracht", L 8, 9, die erste diesjährige Mitgliederversammlung des Vereins statt. In ihr werden verschiedene Fragen zur Besprechung gelangen, die für die Mitglieder der Abteilung von Interesse sind.

* **Ein Dementi.** In Schwenningen geht seit einigen Tagen das Gerücht, Stadtschultheiß Dr. Braunagel sei zum ersten Bürgermeister der Stadt Mannheim in Aussicht genommen. Demgegenüber stellt die „Baarzeitung" fest, daß der Stadtvorstand auf seinem Posten verbleiben wird. Das Gerücht mag in Schwenningen wohl dadurch entstanden sein, daß Dr. Braunagel vor seiner Berufung als Bürgermeister von Villingen, von wo aus er als Stadtschultheiß nach Schwenningen kam, in Diensten der Stadt Mannheim war.

* **Goldene, silberne und grüne Hochzeit in einer Familie.** Die Eheleute Philipp Vögele und Frau Sophie geb. Reibold im Stadtteil Feudenheim können morgen Samstag ihre goldene Hochzeit feiern. Am gleichen Tage begeht die Tochter des Jubelpaares die 25jährige Vereinigung mit ihrem Gemahl, Herrn Val. Köhler, während der Sohn des letzteren, Herr Elektromonteur Johann Köhler, mit Fräulein Rosa Exner die grüne Hochzeit feiert. In feierlichem Zuge begeben sich sämtliche Teilnehmer um 11 Uhr in die katholische Kirche, woselbst die Trauung des goldenen Jubelpaares stattfindet; von hier aus geht es in die evangelische Kirche, in welcher die Trauung des Silberpaares und der Neuvermählten vor sich geht. Das Goldjubelpaar zählt zusammen 146 Jahre, der Bräutigam ist 74, die Braut 72 Jahre alt; beide erfreuen sich noch guter Gesundheit. Unser herzlichsten Glückwünsche zu diesem seltenen Feste!

* **Das Schützenfest des Mittelrheinischen Schützenverbandes** (Mittelrhein, Pfalz, Baden), das vom 6. bis 13. Juli in Mainz stattfand, hat mit einem Fehlbetrag von rund 20 000 Mk. abgeschlossen, wofür die Garantiefondszeichner aufkommen müssen. Der Fehlbetrag ist in erster Linie durch das schlechte Wetter und weiter durch den kostspieligen historischen Festzug verursacht.

* **Auf dem Wege der Besserung.** Nach einer Mitteilung des Chefarztes des Karlsruher Krankenhauses, Professor von Beck, befindet sich der bei dem Automobilunglück bei Ettlingen schwer verletzte Fabrikant Hermann Temmler auf dem Wege der Besserung und ist außer Lebensgefahr. Bei Direktor Bielhaber, dessen Befinden sehr besorgniserregend war, ist ebenfalls Hoffnung auf Genesung vorhanden.

* **Diebstahl von Schwartenmagen.** Wir teilen mit, daß der vor einigen Tagen gemeldete Schwartenmagen-Diebstahl nicht bei Karl Ohnsmann, Metzgermeister, Elisabethstraße ausgeführt wurde, sondern bei Wirt Ohnsmann.

* **Die Untersuchung über die Auffindung der 12 Kindesleichen** in dem Keller der Wohnung des Maurers Wühler in der Neckarstadt hat bis jetzt noch keine Klarheit in der Affäre gebracht. Die Sache wird also auch nicht in der nächsten Schwurgerichtsperiode verhandelt. Wühler sitzt bis jetzt immer noch in Haft.

* **Mutmaßliches Wetter** am Samstag und Sonntag. Süddeutschland liegt immer noch in dem Bereich der Ausläufer einer Depression und die Luftdruckverteilung ist nach wie vor ungleichmäßig, so daß mit beständigem Wetter noch nicht gerechnet werden kann und für Samstag und Sonntag fortgesetzt zeitweilig bedecktes, wenn auch vorübergehend aufheiterndes und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten ist.

Vereinsnachrichten.

* **Der Bayerische Hilfs-Verein Mannheim** hielt am vergangenen Sonntag im Vereinslokale „Alte Sonne" N 3, 14 seine Jahres-Generalversammlung ab, welche gut besucht war. Im Vorstandsberichte konnte auch für das abgelaufene Vereinsjahr eine Zunahme des Vermögens (Bestand Mk. 821.25), sowie der Mitglieder mitgeteilt werden. An Unterstützungen wurden im Berichtsjahre Mk. 350.— gegen 310.— im Vorjahre, ausgezahlt. Der Verein veranstaltete im Juni einen von nahezu 200 Personen besuchten Ausflug nach Bad Dürkheim und Umgebung, bei dem Fahrtvergütung gewährt wurde. Bei der Vorstandswahl wurden die bisherigen Vorsitzenden A. Obermaier und Frz. Wachter, sowie Kassier Joh. Schmidt und Schriftführer Phil. Lörch wieder-, ferner die Beisitzer Mich. Loib, Franz Seufert und Gg. Strobel neu gewählt.

Neues aus Ludwigshafen.

* **Die Verhandlung gegen den Gendarmenmörder Kling** vor dem pfälzischen Schwurgericht in Zweibrücken findet am 26. und 27. September statt.

* **Das Kanalprojekt** für unsere Stadt scheint seiner Verwirklichung entgegen gehen zu sollen. In dieser Angelegenheit weilte der Oberbeamte Gruber vom Hydrotechnischen Bureau in München in unserer Stadt und nahm an Ort und Stelle Augenschein. Nach seiner Aeußerung entspricht das Projekt dem für die Hauptstadt München gefertigten und es ist die baldige Genehmigung zu erwarten. Es handelt sich um eine Schwemmkanalisation mit Abführung der Abwässer in den Rhein.

Gerichtszeitung.

* **Aus „Pikanterie"** soll jemand der Johann Adam Becker Ehefrau in Wallstadt Wasser in die Milch geschüttet haben, die sie am 21. Juli an einen Lieferanten verkaufte. Die „Verlängerung" betrug 12 Prozent. Auch Ziegenmilch hatte sie der Milch beigeschüttet, wie sie sagte, „weil die Kuhmilch nicht gelangt" habe. Möglich ist aber auch, daß sie dem Offizianten ein Schnippchen schlagen wollte, da die Ziegenmilch bedeutend fettreicher ist als Kuhmilch und ein Wasserzusatz einen gewissen Ausgleich schafft. Von der Vermischung der Kuhmilch mit Ziegenmilch wurde die Angeklagte freigesprochen, da die Absicht eines Betruges nicht nachgewiesen werden konnte, wegen der Wässerung der Milch erhielt sie 100 Mark Geldstrafe.

* **Ein Pech- und ein Glücksvogel.** Merkwürdiges Mißgeschick hatte der Taglöhner Johann Grohmüller von Feudenheim mit seinen Gaunereien. Am 18. Juli kam er auf die Arbeitsstelle des Arbeiters Ballmann und ließ sich von diesem 25 Mark geben unter der Angabe,

---

Zug, der diesem problematischen Charakter anhaftet. Aber sie gab Echtheit und Wahrheit der Empfindung und ein schuldiges und qualzerrissenes Herz. Albert Bozenhard war ein Hollrieder, dessen bitteres Menschen- und Künstlerschicksal man leidend mit durchlebte. Herr Farecht gab vornehm und diskret die heikle Rolle des verbrecherischen Vaters, Herr Roberts mit großer Kunst den verkommenen Maler Musmann, Herr Möller mit Zurückhaltung und doch voll Eindringlichkeit den Aestheten Url der sich nach einem finanziellen Zusammenbruch aus einem untätigen Genießer zu einem Leben des Ernstes und der Arbeit bekehrt.

Der Beifall war nach allen Akten, besonders aber nach den drei ersten, sehr stark. Man rief Jxßner und die Mitwirkenden wiederholt an die Rampe. Der Dichter war nicht anwesend.

G. M.

Kleine Mitteilungen.

Lilienfeins neues Drama „Der Tyrann" wurde bei der Erstaufführung im Stuttgarter Hoftheater freundlich aufgenommen. Der anwesende Dichter wurde nach dem dritten und vierten Akte hervorgerufen.

Aus Pforzheim meldet man uns: Der preußische Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten hat dem Königl. Militär-Musikdirigenten a. D. Eduard Ruschewey in Pforzheim den Titel Königlicher Musikdirektor verliehen. Die Verleihung erfolgte auf Grund von Kompositionen, die von Herrn Ruschewey eingereicht und von der akademisch-musikalischen Sektion des preußischen Kultusministeriums geprüft worden waren.

Hofpianist Alfred Sormann ist in Berlin im Alter von 42 Jahren gestorben. Sormann, der sich in früheren Jahren als Konzertpianist einen sehr angesehenen Namen erworben hatte, wandte sich fortan vornehmlich der Komposition zu und war seit vielen Jahren im Sternschen Konservatorium tätig. Von seinen Kompositionen wurde die „Hexe von Tivoli" im Berliner Opernhause, „König Harold" im Stettiner Stadttheater aufgeführt.

*

Künstlerbund und Freier Bund.

Der Verkauf in der Deutschen Künstlerbundausstellung hat sich, so wird uns aus der Kunsthalle geschrieben, in den letzten Tagen außerordentlich gesteigert, was wohl auf den bevorstehenden nahen Schluß der Veranstaltung zurückzuführen ist.

Außer dem interessanten Kolossalgemälde von Max Beckmann „Die Amazonenschlacht" gingen noch folgende Werke in letzter Zeit in Privatbesitz über: Hans Meid „Lukretia", Franz Heckendorf „Rennbahn", Paul Bahrenhorst „Das Meer bei Reval", Josef Bato „Hafen", Eugen Feiks „Eisplatz", Max Pechstein „Stilleben mit Alt" und andere mehr.

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes 1913 nur noch bis einschließlich Dienstag, den 30. d. M. zugänglich ist.

Wenige Tage nach Schluß der Ausstellung werden die Unternehmungen des Freien Bundes in alter Weise einsetzen. Der Vortragsplan, der dann zur Veröffentlichung kommt, ist diesmal, ohne an Reichtum einzubüßen, sehr einfach und einheitlich. Nach wie vor soll etwa an 60 Abenden gesprochen werden, eine Bestimmung, die bei der ständig wachsenden Zahl der Bundesmitglieder nicht geändert werden darf. Ferner wird der Bund, ebenfalls nach schon feststehender Gepflogenheit, auch in diesem Winter didaktische Ausstellungen veranstalten. Es sind deren im Ganzen sechs vorgesehen, von denen drei, so ist zu hoffen, weit über lokale Bedeutung erlangen werden. Endlich wird auch der einzige noch nicht ins Leben getretene Zweig der Bundesorganisation, die Verlosung, noch vor Weihnachten bestimmt zur Durchführung gelangen.

Karlsruher Hoftheater.

Aus Karlsruhe wird uns berichtet: Generalmusikdirektor Dr. Richard Strauß wird anfang November im Hoftheater einige seiner Werke selbst dirigieren.

Altertumsfunde.

Aus Köln meldet uns ein Telegramm: Unweit der Stadt, auf der nach Aachen zuführenden Chaussee wurde in etwa 3½ Meter Tiefe unter dem Straßenniveau eine Anzahl Leichenbrandgräber gefunden, welche etwa 60 Zentimeter breit und in lehmigen Kiesboden gebettet waren. Als häufigster Fund bei diesen Grundgrabungen sind die bekannten Tongefäße und Scherben von solchen zu verzeichnen. Ungefähr in 5 Meter Tiefe befinden sich Skelettgräber ohne Sarg, bei denen allerlei Eisenteile und wieder Tongefäße liegen. Das ganze Gebiet der Fläche, das etwa 600 Quadratmeter umfaßt, ist von einer 10 Zentimeter hohen Schicht von roten Tonscherben und Tierknochenresten durchzogen, was die Vermutung zuläßt, daß sich hier ebenfalls ein Heerlager befunden hat.

Anschaffung von Radium.

Die Verwaltung des städtischen Krankenhauses in Worms hat in Paris 150 Milligramm Radium angekauft und die Hälfte des Preises, zu dem die Stadt 25 000 M. beigesteuert hat, angezahlt. Das Radium soll im März 1914 geliefert werden.

Jesus Christus im Film.

In einem gemeinsamen Erlaß des preußischen Ministers des Innern und des Kultusministers ist verfügt worden, daß die öffentliche Vorführung von kinematographischen Bildern, die die Person Christi darstellen, zu gewerbsmäßigen Zwecken unter keinen Umständen mehr zu gestatten sei, ohne jede Rücksicht auf die technische Beschaffenheit der Bilder. Für die etwaige Zulassung zu besonderen, nicht dem Erwerb dienenden Vorführungen bleibt die jeweilige Entschließung vorbehalten. Diese Verfügung gilt für ganz Preußen. Den Anlaß hierzu hat ein bekannter Parsifalfilm gegeben, in dem Christus in allzu anschaulicher Weise mit dem Speer die Seite geöffnet wurde.

MARCHIVUM

er wolle einen Hund um diesen Preis kaufen, für den er als Käufer bereits Herrn Dr. Fischer habe, von diesem könne er sich die 25 Mark wieder geben lassen. Herr Dr. Fischer wußte aber überhaupt nichts von einem Hunde und Ballmann war seine 25 Mark los. Etwas weniger plump war das zweite Stückchen, das er lieferte. Zu dem Bauarbeiter Bernhard Grohmüller kam er am 7. Juli auf die Baustelle und lieh sich dessen Rad, angeblich um in die Stadt zu fahren. Bernhard Grohmüller traute aber seinem Namensvetter nicht recht. Er sieht sich um, wo dieser steckt und der Glückspilz kommt gerade dazu, wie zwei Fremde zwischen G und H 5 sein dort stehendes Rad betrachten, und hört, wie der eine sagt: „Mehr wie 50 M. gebe ich nicht dafür." Johann Grohmüller kam aus einem Hausgange hinter den Herren drein und suchte auszurücken. Diesmal bekam ich's nicht, dachte er und so suchte er das Rad andern Tages von der Baustelle Bernh. Grohmüllers wegzustehlen. Aber auch diesmal hatte er Pech. Der Eigentümer des Rades fuhr ihm auf einem anderen Rade nach und holte ihn ein. Bei dem schlechten Geschäft, das der zähe Radliebhaber machte, bekam er vom Schöffengericht noch 1 Monat und 15 Tage Gefängnis dazu.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Beerdigung.** Die Leiche des bei dem Automobilunfall bei Ettlingen tötlich verunglückten Chauffeurs wurde Mittwoch nacht hierher überführt. Gestern nachmittag fand die Beerdigung des Mannes auf dem hiesigen Hauptfriedhofe statt, zu der sich eine große Anzahl seiner Berufskollegen, namentlich von der Rheinischen Automobilgesellschaft, eingefunden hatten. Ein katholischer Geistlicher vollzog die Ritualien. Am Grabe wurden zahlreiche Kränze niedergelegt.

Sozialdemokratischer Parteitag.

(Eigener Bericht.)

☐ Jena, 18. September.

In der heutigen Nachmittagssitzung begann der sozialdemokratische Parteitag die Diskussion über

die Steuerfrage,

die man unter Abänderung der Tagesordnung vor die Aussprache über die Maifeier stellte. Der Referent zur Steuerfrage war Reichstagsabg. **Wurm**, der seine Ausführungen in eine lange Reihe von ihm näher begründeter Leitsätze zusammenfaßte. Die Prämisse dieser Ausführungen war die Behauptung, daß in der kapitalistischen Gesellschaft die Verteilung der Steuerlast eine politische Machtfrage sei, daß die herrschende Klasse die Steuern auf die Schultern der politisch schwächeren Klasse lege. Demgegenüber fordert die Sozialdemokratie die Besteuerung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, wobei die Frage nach der Erhebungsform der Steuer, ob direkt oder indirekt, eine sekundäre sei, da sie nicht entscheidend sei für ihre Wirkung, d. h. für die Frage, wen die Last der Steuer tatsächlich trifft. Der Referent forderte, daß lediglich der Mehrwert besteuert werden darf, wie er durch Steuern nach Einkommen und Vermögen unmittelbar getroffen werde. Soweit das Einkommen nur aus Arbeitslohn stamme, müsse es weit über das heute freigelassene Existenzminimum hinaus steuerfrei bleiben. Fundierte Einkommen müßten höher als nicht fundierte und zwar auf dem Wege der Ergänzungssteuer besteuert werden. Nur eine Ergänzung der Einkommen- u. Vermögenssteuer könnten die Erträge gewinnbringender Kapitalsanlagen (Leihzinsen, Dividenden, Tantiemen) sein. Die Vermögenzuwachssteuer müsse progressiv sein und ein Zuwachsminimum, soweit es aus Arbeitseinkommen entstanden ist, freilassen. Die Erbschaftssteuer forderte der Referent in Form der Nachlaßsteuer, bei der die Hinterlassenschaft als Ganzes besteuert wird. Die Wertzuwachssteuern wies er den Gemeinden zu, da hier die örtlichen Verhältnisse entscheidend seien, unter der recht eigenartigen Kautele freilich, daß in den Gemeindeverwaltungen nicht etwa die Interessen der Hausbesitzer vorherrschend sind. Gänzlich lehnte der Referent die Umsatzsteuern auf das mobile Kapital ab, während er die Objekt- und Realsteuern nur als Ergänzung der Einkommen- u. Vermögenssteuer gelten lassen will. Die Veranlagung zur Grundsteuer verlangte er nicht nach dem Ertragswert, sondern nach dem gemeinen Wert, solange diese Steuer aber nach dem Ertragswert erhoben werde, müsse sie durch die Bodenwertzuwachssteuer ergänzt werden. Durch eine recht gewagte Dialektik versuchte der Referent eine Reihe direkter Steuern in indirekte umzudeuten und umgekehrt, so brachte er es denn auch fertig, direkte Steuern zu verwerfen und indirekte zu empfehlen oder zum wenigsten doch ihre Beibehaltung, wie z. B. der Gebäudesteuer und der Bauplatzsteuer. Die Verbrauchsabgaben hinwiederum verwarf der Abg. Wurm völlig, also auch die Luxussteuern, wie ja seinerzeit die Sozialdemokratie auch die Sektsteuer ablehnte. In seinen Ausführungen trat Wurm den Anträgen entgegen, welche die Zustimmung zu Steuern von der Vorfrage abhängig machen wollen, ob die Steuern direkt oder indirekt sind. Das sei nicht angängig, weil in erster Linie die Frage nach der Wirkung solcher Steuern entscheidend sein müsse, darum könnten sehr wohl auch indirekte Steuern die Zustimmung der Sozialdemokraten finden. Frau Rosa Luxemburg, die auf diesem Parteitag überhaupt keinen Anklang findet, wurde auch vom Referenten über die Steuerfrage wegen ihrer eigenen Resolution hart angefahren. Diese Resolution behauptet nämlich, daß die Arbeiter ja doch alle Steuern zu tragen hätten, ob sie nun direkt oder indirekt seien. Mit Zitaten aus einem früheren Luxemburgischen Werke widerlegte Wurm unter großer Heiterkeit diese Behauptung. Zum Schlusse seiner Ausführungen rechtfertigte Wurm noch nachdrücklichst das Verhalten der sozialdemokratischen Fraktion. Die Fraktion habe sich in der Notwehr befunden, entweder sie stimmte den direkten Steuern zu oder sie hätte im anderen Falle eine neue Ausplünderung der Massen durch neue indirekte Steuern verschuldet. Bei der Steuerfrage habe es sich nicht mehr um die Militärvorlage, sondern lediglich noch um die Steuerart gehandelt. Der Verwendungszweck kam gar nicht mehr in Betracht. Die Fraktion habe lediglich im Interesse der Arbeiterschaft gehandelt, deshalb solle man die Fraktion nicht tadeln, sondern ihre Haltung anerkennen.

In der vom Referenten eingebrachten Resolution heißt es u. a.:

„Für die Bewilligung von Steuern in Reich, Bundesstaaten und Gemeinden ist nicht allein maßgebend die Art der Steuern, sondern auch ihr Verwendungszweck.

Gemäß dem Beschluß von Nürnberg 1908 ist jeder gegnerischen Regierung das Staatsbudget bei der Gesamtabstimmung zu verweigern, es sei denn, daß die Ablehnung desselben durch unsere Genossen die Annahme eines für die Arbeiterklasse ungünstigeren Budgets zur Folge haben würde. In gleicher Weise ist auch jede direkte Steuer, selbst wenn sie allein den Mehrwert trifft, von unseren Genossen abzulehnen, falls der Verwendungszweck den Interessen der Arbeiterklasse widerspricht, es sei denn, daß die Ablehnung der direkten Steuern durch unsere Genossen die Annahme der bekämpften Vorlage nicht hindert und eine für die Arbeiterklasse ungünstigere Besteuerung zur Folge haben würde.

Entsprechend unserer Programmforderung haben unsere Genossen in den Parlamenten stets darauf hingedrängt, daß bestehende indirekte, die Arbeiterklasse belastende Steuern abgeschafft und durch direkte ersetzt werden.

Demgemäß haben sie auch zu verhüten, daß neue indirekte Steuern auf die Arbeiterklasse gewälzt werden, und wenn dies nur durch Zustimmung zu direkten Steuern zu erreichen ist, haben sie dafür zu stimmen, da dann der Verwendungszweck der direkten Steuern nur noch der Ersatz indirekter Steuern ist."

Die Hauptsätze der von Rosa Luxemburg und anderen Radikalen eingebrachten Leitsätze lauten dagegen:

Alle öffentlichen Steuern im heutigen Klassenstaat, ob formell auf den Besitz oder auf den Arbeitsverdienst gelegt, ob als sogen. direkte oder als indirekte Steuern erhoben, werden in letzter Linie von den arbeitenden Klassen aufgebracht, da diese es sind, die in der heutigen Gesellschaft allen gesellschaftlichen Reichtum schaffen.

Wie immer das Steuerwesen heute ausgestattet ist, auch in dem für die Arbeiterklasse günstigsten Falle, wenn die Besitzsteuern den überwiegenden Teil der Staatshaushaltkosten decken, ändert das nichts an den Grundlagen der kapitalistischen Produktion, die auf Ausbeutung und Klassenherrschaft beruht usw....

Ferner erklärt der Parteitag:

Der Militarismus ist als das stärkste Machtmittel der herrschenden Klassen auf das äußerste zu bekämpfen.

Alle Gesetzesvorlagen, die zur Stärkung des Militarismus dem Reichstage vorgelegt werden, also auch Steuervorlagen, die zur **Deckung der Kosten des Militarismus** eingebracht werden, sind, ob sie direkte oder indirekte Steuern fordern, **abzulehnen.**

Der Hauptunterschied dieser beiden Resolutionen liegt also darin, daß die von Rosa Luxemburg die Zustimmung zu Steuern unter allen Umständen negiert, sobald sie zur Deckung von Militärvorlagen dienen, während die Resolution Wurm die Zustimmung zu solchen Steuern ausdrücklich ermöglichen will, sofern dadurch neue indirekte Steuern vermieden werden. Mit anderen Worten: die Resolution Wurm gibt die nachträgliche Zustimmung zu der Haltung der sozialdem. Reichstagsfraktion in der Steuerfrage, während die Resolution Luxemburg in ihrer Fassung eine Verurteilung des Verhaltens der Fraktion in sich schließt.

Die heutige Nachmittagssitzung wurde um 6 Uhr geschlossen. Abg. Wurm hatte 3 Stunden gesprochen, so daß das Korreferat Südekums und die Debatte auf morgen vertagt werden mußte.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

*** Köln, 18. Sept. Die Kaufleute Wilhelm, Josef und Karl Schwarz, Inhaber einer Sprithandlung waren von der Strafkammer in Offenburg in Baden zu einer Geldstrafe von insgesamt 900 000 Mark verurteilt worden, weil sie große Mengen von Sprit unverzollt aus der Schweiz eingeführt hatten. Nunmehr sind, wie die „Köln. Zeitung" erfährt, die Gebrüder Schwarz in der Schweiz wegen Alkoholschmuggels zu der ungeheuer hohen Geldstrafe von 2¾ Millionen Francs und außerdem zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt worden. Die Firma hat also insgesamt fast 3 Millionen Mk. Geldstrafe zu entrichten.**

* Grisolles, 18. Sept. Einem Abendbulletin zufolge hat v. Winterfeldt eine sehr schlechte Nacht verbracht. Vormittags trat ein leichtes Nachlassen der Schmerzen ein, das im Laufe des Tages zunahm. Das Ergebnis der Operation ist gut. Heute abend war die Temperatur 37,1, Puls 96.

Eine Zusammenkunft der nationalliberalen Reichstagsabgeordneten in Wiesbaden.

☐ Berlin, 19. Sept. (Von uns. Berl. Bur.) Die Mitglieder der Nationalliberalen Reichstagsfraktion kommen am . und 5. Oktober in Wiesbaden zusammen. Die parteioffiziöse „Nationalliberale Korrespondenz" bemerkt dazu folgendes: „Trägt auch die Zusammenkunft ebenso wie die vorjährige in Heidelberg in erster Linie geselligen Charakter, so werden die Abgeordneten doch die Gelegenheit zu einer Aussprache über die Fragen, welche im kommenden Winter den Reichstag beschäftigen oder sonst im Vordergrund des politischen Interesses stehen, benützen. Neben der auswärtigen Lage wird insbesondere die Frage der Wirtschaftspolitik, welche durch die bevorstehende Erneuerung der Handelsverträge aufgeworfen wird, Anlaß zu Erörterungen geben. Weiter ist die Frage des Arbeitswilligenschutzes, welche ja Industrie und Gewerbe lebhaft beschäftigen, über die jedoch in weiten Kreisen große Klarheit herrscht. Auch die für die Wintertagung angekündigten neuen Vorlagen dürften gestreift werden. Wie wir hören, liegen bereits zahlreiche Anmeldungen zur Teilnahme vor."

Der Mordprozeß Sanchez.

*** Madrid, 18. Sept. Das Kriegsgericht hat die Verhandlung gegen den Hauptmann Sanchez fortgeführt und hat heute seine Beratungen beendet. Das Urteil bleibt geheim; es wird dem obersten Kriegsgerichte unterbreitet werden. Der allgemeine Eindruck ist, daß Sanchez zum Tode und seine Tochter zu einigen Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist.**

Der Tod der Prinzessin von Sachsen-Weimar.

N. Heidelberg, 19. Sept. Zu dem Selbstmord der Prinzessin Sophie von Sachsen-Weimar ist noch zu melden, daß heute früh kurz vor 9 Uhr Herr Baron Dr. Hans v. Bleichröder, der die Neigung der Prinzessin besessen haben soll, hier in Heidelberg eingetroffen ist. Die Ueberführung der Leiche von dem Palais in der Hauptstraße nach dem hiesigen Friedhofe soll schon heute Nacht 1 Uhr erfolgt sein.

Tägliche Sport-Zeitung

Pferderennen.

* **Hoppegarten,** 18. Sept. Wollendorfer Handicap. 6000 ℳ 1. H. Westens Minni (Blades), 2. Stella, 3. Alsarte. 107:10; 66, 158, 49:10. — Glocke-Rennen, 7000 ℳ 1. G. Nettes Therese (Bleuler), 2. Lockruf, 3. Papyrus. 47:10; 21, 14:10. — Falkenhausen-Memorial. 18 000 ℳ 1. A. u. C. v. Weinbergs Melba (Shaw), 2. Waldteufel, 3. Jämche. Ferner Einwandfrei, Andreas, Salto mortale. 15:10; 12, 15:10. — September-Handicap. 13 000 ℳ 1. E. Fröhlichs Ninive (Schläfke), 2. Animato, 3. Emperador. Ferner: Kalchas, Major Fife, Jewel, Carino, Rex 2, Trarch, Banderilla, Maruschka, Sankt Theobald, Reichsanwalt, Vogelfrei, Haarbusch. 246:10; 62, 92, 20:10. — Alpheda-Rennen. 5000 ℳ 1. Herings Naseweis (Scheffer), 2. Driller, 3. Parlo. 49:10; 14, 17, 19:10. — 8. Massen-Ersatzpreis. 18 000 Mark. 1. A. v. Oppenheim Orchidee 2 (Archibald), 2. Lauban, 3. Quirl. 47:10; 13, 11:10. — Realitä-Rennen. 5000 ℳ 1. Hauptgestüt Grabitz' Graphit (Bullock), 2. Rosaly, 3. Perle. 19:10; 14, 29, 28:10.

Luftschiffahrt.

* **Ein französischer Luftkreuzer für England.** Der von der französischen Gesellschaft Astra für die englische Marine gebaute unstarre Lenkballon „Astra Torres XIV" soll während eines Abnahmefluges bei Farnborough eine außerordentliche Geschwindigkeit gezeigt haben. Das mit zwei Chénu-Motoren ausgestattete Luftschiff hat bei einem Winde von 40 Kilometern in der Stunde eine Eigengeschwindigkeit von 83,2 Kilometer entwickelt und auf der Strecke Aldershot—Farnham zeitweise eine Geschwindigkeit von 125 Kilometer erzielt. Das Luftschiff trug acht Personen.

Aviatik.

* Frankfurt a. M., 18. Sept. Die großherzoglich hessische Vereinigung für Luftfahrt veranstaltet am Sonntag, den 28. September in einem Zeppelin-Luftschiff einen Rundflug von Frankfurt aus. Die Abfahrt von hier erfolgt um 10 Uhr vormittags und geht über den Taunus nach Mainz, von Mainz, Abfahrt 11,10 Uhr, durch das Nahetal, die Rheinpfalz nach Worms, von Worms, Abfahrt 12,15 Uhr, über die Bergstraße nach Darmstadt und von Darmstadt, Abfahrt um 1,30 Uhr, über Aschaffenburg nach Frankfurt zurück.

* **Friedrichs zweiter Kanalflug.** Der Pilot der Sportflieger G. m. b. H., Alfred Friedrich, hat nun auch die Strecke über den Kanal in der Richtung von England nach Frankreich auf sein Konto gebracht. Er hatte, wie gemeldet, am Mittwoch um 8 Uhr 45 Min. Hendon auf seiner 100 PS Etrich-Mercedes-Taube mit dem österreichischen Flugzeugkonstrukteur Igo Etrich als Passagier verlassen und flog nach Folkestone und von dort in 1500 Meter Höhe über den Kanal nach Calais, wo er um 5 Uhr 20 Min. glatt landete. Friedrich hat also die Strecke in 1 Stunde 35 Minuten zurückgelegt, wobei er sich lediglich nach dem Kompaß richten mußte, da er dichten Nebel hatte. Die Bewohner von Calais, die beim ersten Passieren des Deutschen nur wenig Notiz von seiner Anwesenheit genommen hatten, waren diesmal in hellen Scharen gekommen und bereiteten dem Flieger u. seinem Passagier einen sehr sympathischen Empfang. Friedrich und Ingenieur Etrich wurden von dem Stellvertreter des Bürgermeisters und den offiziellen Persönlichkeiten des Aeroklubs empfangen. Beim Fluge nach England war Friedrich nicht in Calais selbst, sondern in der Nähe der Stadt bei Baraques gelandet, wo ihm von den Behörden Schwierigkeiten bereitet wurden.

* **Guilleaux endgültiger Inhaber des Pommery-Pokals.** Die französische Luftliga gibt bekannt, daß jetzt genaue Feststellungen über die von Guilleaux und Brindejonc im Wettbewerb um den Pommery-Pokal zurückgelegten Strecken vom geographischen Dienst der Armee gemacht worden seien. Danach Guilleaux mit seinem Fluge Biarritz—Brackel 1386,67 Km. durchflogen, während Brindejonc mit seinem Fluge Villacoublay—Warschau nur 1382,55 Km. zurückgelegt hat. Demnach ist nunmehr Guilleaux Inhaber des Pokals, der am 31. Okt. zur Verteilung gelangt. Es ist wohl kaum anzunehmen, daß bei den gegenwärtigen Witterungsverhältnissen noch jemand Guilleaux die Anwartschaft auf den Preis streitig machen wird.

* **Tödlicher Flugunfall in Belgien.** Auf dem Flugfelde von Barsthaert bei Antwerpen stürzte der belgische Fliegerleutnant Godefroy aus 50 Meter Höhe ab. Der junge Offizier hatte keine äußerlichen Verletzungen erlitten, jedoch eine so starke Gehirnerschütterung, daß er bewußtlos in ein Antwerpener Krankenhaus geschafft wurde. Dort ist er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben.

Leichtathletik.

sr. **S. C. Charlottenburg gewinnt den Stockholmer Gold-Pokal.** Die Teilnahme der Charlottenburger Leichathleten an dem internationalen Meeting in Stockholm hat am Schlußtag zu einem glänzenden Erfolge geführt, denn es gelang der Mannschaft Ball, Hagen, Karwellis, Laber des S.-C. Charlottenburg, die 4 × 400 Meter-Stafette um den Goldpokal nach scharfem Kampfe mit drei Metern Vorsprung in 3 Min. 33,4 Sek. gegen den Idrottsföreningen Kamraterna (Göteborg) zu gewinnen und damit an ihren Bezwingern in der 4 × 100 Meterstafette Revanche zu nehmen. Zu einem Duell Zander-Laber spitzte sich das 800 Meterlaufen zu. Infolge falscher Taktik mußte der Charlottenburger sich dem Schweden abermals beugen. Laber führte über die ersten 400 Meter mit größerem Vorsprung, verlangsamte aber dann sein Tempo, sodaß das Feld wieder herankommen konnte. Der deutsche Meister unterlag im Endspurt um fünf Meter. Zander siegte in 1 Min. 59[4]/₁₀ Sek. Ebenfalls nur Zweiter wurde Hagen-Charlottenburg im 200 Meterlauf, wo ihn der Schwede Traunng in 22,5 Sek. schlug. Dritter wurde der Schwede Bergström vor Karwellis (Charlottenburg).

MARCHIVUM

Von Tag zu Tag.

— **Opfer der Berge.** Pontresina, 18. Sept. Die Meldung von der Auffindung der Leichen der vier vermißten Touristen am Piz Palü stellt sich als falsch heraus. In Wirklichkeit ist von den Vermißten noch keine Spur gefunden worden. Es fällt ununterbrochen Schnee.

— **Ein Vermächtnis.** Hanau, 18. Sept. (Pr.-Telgr.) Der Stadt Hanau ist von der verstorbenen Rentnerin Fräulein Marie Kreiß ein Vermächtnis von 65 000 Mark für bedürftige Personen zugefallen.

Landwirtschaft.

Lampertheim, 17. Sept. Heute wurden hier die ersten Grumpen verwogen; bezahlt werden durchschnittlich 10 M. pro Zentner. Der Sandtabak ist zum weitaus größten Teil bereits geerntet; das Schwergut steht noch. Die Ernte ist gegen sonst gering. In den besten Fällen wird nur halber Ertrag, sehr oft auch nur Viertel-Ertrag gegen normale Ernten erzielt. Dagegen verspricht die Qualität, falls die Entwicklung unter Dach günstig vor sich geht, eine recht gute zu werden. Die Landwirte sind über den Ausfall der diesjährigen Ernte sehr enttäuscht, man hört allenthalben, daß sie den Tabakbau einschränken und sich dafür mehr dem Gurken- und Spargelbau zuwenden wollen. Die Kartoffelernte fällt hier sehr gut aus; nur bleibt zu wünschen, daß durch das neuerliche Regenwetter keine Fäule eintritt.

Volkswirtschaft.

Mannheimer Saalbau-A.-G. i. L. In der Generalversammlung wurde das Abkommen der Gesellschaft mit Herrn Direktor Laßmann-Straßburg (Uebernahme von sämtlichen, mindestens aber von 55 Prozent Mannheimer Saalbauaktien zum Kurse von 70 Prozent) seitens der anwesenden Aktionäre, die zusammen 326 Stimmen vertraten, einstimmig angenommen. Diejenigen Aktionäre, welche ihre Aktien noch zur Verfügung stellen wollen, werden, wie aus der Bekanntmachung im Inseratenteil ersichtlich, aufgefordert, dieselben bis zum 15. Oktober 1913 bei der Süddeutschen Bank, Abteilung der pfälzischen Bank, Mannheim, mit entsprechender Erklärung zu hinterlegen.

Der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (E. V.) hat gegen den Inhaber der „Centrale der Preußischen Hypotheken-Spar- und Creditkasse", Berlin-Grunewald, Hohenzollerndamm 61, Strafantrag wegen unlauteren Wettbewerbs gestellt. Der Zentralverband empfiehlt Vorsicht gegenüber einem angeblichen Bankier namens A. M. Oliver zu London, Colemannstreet 22, u. einer angeblichen Bankfirma Beneke u. Co. zu Berlin, welche für den Erwerb von Anteilen einer ausländischen Radiumgesellschaft Stimmung macht. Die Firma ist an der Berliner Börse nicht vertreten.

Deutschlands Außenhandel. Auch in dem soeben seitens des Statistischen Amtes veröffentlichten Ausweis über den auswärtigen Handel Deutschlands in den ersten acht Monaten des laufenden Jahres tritt die außerordentlich starke Steigerung, die die deutsche Warenausfuhr im bisherigen Verlaufe des Jahres erfahren hat, wieder deutlich zutage. Dem Gewichte nach hoben sich nämlich unsere Warenexporte von Januar bis August 1913 der vorjährigen Parallelzeit gegenüber von 42 211 410 Tonnen auf 48 343 753 Tonnen, während der Wert der Ausfuhr gleichzeitig von 5630 auf 6552 Mill. Mark wuchs also die sehr stattliche Steigerung von 922 Mill. Mark aufweist. Auch die Wareneinfuhr hat zugenommen, allerdings bei weitem nicht in dem Tempo, in dem die Warenausfuhr stieg. Die Warenimporte betrugen nämlich in den ersten acht Monaten 1913 47 465 676 Tonnen gegen 45 952 669 Tonnen in der entsprechenden Vorjahrszeit, und ihr Wert 7102 Mill. Mark gegen 7052 Millionen Mark im Vorjahre. An Gold und Silber blieb die Ausfuhr mit 80,5 Millionen Mark gegen 79 Mill. Mark von Januar bis August 1912 ziemlich unverändert, dagegen stieg der Wert der Einfuhr an Edelmetall von 210,8 auf 265,9 Millionen Mark.

Deutscher Steinindustrieverband. Auf der diesjährigen Tagung des Verbandes deutscher Steinbruch- und Steinmetzgeschäfte am 15. September in Leipzig ist einstimmig der Beschluß gefaßt worden, die Schaffung eines einheitlichen deutschen Steinindustrieverbandes in die Wege zu leiten. Die Bedeutung dieses Schrittes für die Steinindustrie geht daraus hervor, daß die auf der Versammlung vertretenen Gruppen eine Jahreslohnsumme von etwa 60 Mill. Mark aufweisen.

Bei den Metall-Aetzwerken in München, deren Aktien vor zwei Jahren an der Frankfurter Börse zu 325 Prozent eingeführt wurden und deren Kurs inzwischen bis auf 140 Prozent gefallen ist, steht eine weitere starke Dividendenreduktion zu erwarten, nachdem die Dividende vor zwei Jahren von 24 auf 20 Prozent und im vorigen Jahre weiter auf 16 Prozent gesunken war.

Die Hausse auf dem Markt für Rohjute beginnt für die Jutespinnerei zu einer Kalamität zu werden, deren Tragweite noch gar nicht abzusehen ist. Die Preise für das Rohmaterial sind sprunghaft auf einer Höhe angelangt, die auch bei vorsichtiger Kalkulation ein Arbeiten mit Verdienst erschweren. In Fachkreisen hegt man bereits Befürchtungen, daß die enorme Preissteigerung der Rohjute wahrscheinlich auf den Bedarf nicht ohne Einfluß bleiben und einen Mangel an Aufträgen verursachen werde, wodurch sich eine weitere Einschränkung der Produktion notwendig machen wird. Unter diesen Umständen läßt sich auch kaum zurzeit ein Bild von den finanziellen Erträgnissen der Jutespinnereien und Webereien machen.

Weiteres scharfes Anziehen der Rohhäutepreise. Auf der Häute- und Felle-Auktion in Dresden, auf der die Gefälle der Häuteverwertungen in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Halle a. F., Magdeburg, Braunschweig und Kassel zur Versteigerung kamen, zogen die Preise bei roten Ochsenhäuten im leichten Gewicht bis 4 Pfennig an; ebenso bei den schweren Ochsenhäuten. Schwarze Ochsenhäute brachten im leichten Gewicht 4 Pfg. und im schweren Gewicht 2 Pfg. mehr. In Bullenhäuten war die Nachfrage wieder sehr rege und die Folge war, daß leichte Bullenhäute bis 5 Pfg. und schwere sogar bis 7½ Pfg. teurer bezahlt wurden. Kuhhäute waren ebenfalls sehr begehrt und schnell angeb., sodaß auch hier wieder die im leichten Gewicht 2½ Pfg. und die im schweren Gewicht 3½ Pfg. mehr brachten. Fresserhäute brachten 1½ Pfg mehr. Kalbfelle mußten sowohl in Stückfellen wie auch in Gewichtsfellen ebenfalls teurer bezahlt werden, und zwar bis zu 5 Pfg. pro Pfund. Auch Schaffelle erzielten bessere Preise.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 18. Sept. Umsätze bis 6.15 Uhr abends. Kreditaktien 199⅜ bz., Disconto-Kommandit 185⅜ bz., Dresdner Bank 149⅞ bz., Darmstädter Bank 116⅝ bz. G., Nationalbank f. D. 117⅞ bz., Mitteldeutsche Kreditbank 114.50 bz. G., D. Nationalbank (Bremen) 113 bz. G., Petersburger Intern. Handelsbank 208⅞ bis 209 bz.

Staatsbahn 152⅞, Lombarden 27.25 bz. cpt., 27⅜ B., ⅝ G. ult.

South West Africa 118—118¾ bz.

Hamburg.-Amerik. Packet 144⅞—145 bz., Nordd. Lloyd 124⅝—⅞ bz. G.

Bochumer 223¾ bz., Harpener 190½ bz., Phönix Bergbau- und Hüttenbetrieb 258⅝ bis ⅝ bz., Friedrichshütte 190 bz. G., Terr.-Ges. Herzogspark 1215 bz. G., Naphta-Nobel 397 bz. G. cpt., Rütgerswerke 190.25 bz. G., Chem. Th. Goldschmidt 211 bz. G., Metall-Aetzwerke (München) 136 bz. G., Karlsruher Maschinenfabrik 169.80 bz. G.

Elektr. Schuckert 153½ bz.

6.15 bis 6.30 Uhr: Elektr. Schuckert 153½ bis ¾ bz. G., Phönix 258½.

Bei mäßig belebten Umsätzen war die Tendenz der Abendbörse behauptet. Auf dem am Schluß der heutigen Mittagsbörse durch zahlreiche Realisationen ermäßigten Kursniveau war für Phönix, Schiffahrtsaktien u. Schuckert gute Kauflust bemerkbar. Industrieakt. blieben sehr ruhig; von Terrainwerten wurden Herzogspark M. 15.— über heute Mittag bezahlt.

Telegraphische Börsenberichte.

London, 18. Sept. „The Baltic" Schluß. Weizen schwimmend: stetig ohne besondere Einflüsse.

Mais schwimmend: fester bei guter Nachfrage.

Gerste schwimmend: ruhig bei kleinem Handel.

Hafer schwimmend: stetig ohne besondere Einflüsse.

Newyork, 18. September. (Tel.) Produktenmarkt. Weizen. Ungünstige Kabelberichte, die Käufe der Kommissionshäuser zur Folge hatten, ließen den Weizenmarkt bei stetiger Tendenz eröffnen. Im weiteren Verlauf trat dann jedoch eine schwache Tendenz zutage, da größere Zufuhren im Nordwesten gemeldet wurden und auch günstige Berichte über den Erntestand aus Italien einliefen. Der Schluß gestaltete sich willig bei Rückgängen von ⅛ c. Verkäufe für den Export: 22 Bootladungen.

Mais war keinen nennenswerten Einflüssen unterworfen.

Newyork, 19. Sept. Auf günstige Auslandsmeldungen und Käufe der Importeure eröffnete der Markt zu anziehenden Preisen. Dazu traten noch geringe brasilianische Zufuhren und Käufe seitens der Baumwollinteressenten. Auf Realisationen trat am Schluß eine Abschwächung ein, sodaß die anfänglichen Gewinne zum Teil wieder verloren gingen. Der Schluß war willig.

Baumwolle. Feste Auslandsmeldungen und ungünstige Privatberichte über die Ernteergebnisse bewirkten am Baumwollmarkt im Zusammenhang mit Deckungen der Baissiers zu Beginn des Verkehrs eine Steigerung der Preise um 17 bis 12 Punkte. Die Aufwärtsbewegung vermochte sich später noch fortzusetzen, als die amtlichen Witterungsberichte als ungünstig erachtet wurden und bessere Nachfrage seitens des Publikums vorherrschte. Gegen Schluß des Verkehrs ermattete die Haltung jedoch auf Abgaben von Lokowareninteressenten. Weitere baissegünstige Motive waren: Die Unterstützung des Verkaufsdranges durch die matte Haltung des New Orleanser Marktes, die enttäuschende Haltung der Spinner, Verkäufe von Firmen mit Verbindungen zum Auslande und Engagementsentledigungen der Haussiers. Der Schluß vollzog sich infolgedessen in kaum stetiger Haltung bei Kursverlusten von 5 bis 7 Punkten.

Chicago, 18. Sept. (Tel.) Produktenmarkt. Weizen. Käufe der Kommissionshäuser und hausselautende Kabelberichte ließen den Weizenmarkt in stetiger Haltung bei ¼ bis ⅜ c. höheren Kursen eröffnen. Berichte über eine gute Qualität der Ernte in Winnipeg, à la baisse lautende Kabelberichte aus Buenos Aires und Abgaben der Baissiers führten jedoch im weiteren Verlaufe eine Abschwächung herbei, die noch einen weiteren Umfang annahm, als günstige Ernteschätzungen aus Italien einliefen, größere Zufuhren im Nordwesten gemeldet wurden, und bekannt wurde, daß die kanadische Ernte einen reichlichen Ueberschuß aufweisen werde. Der Markt schloß in williger Haltung bei Rückgängen von ½ bis ⅝ c.

Mais. Am Maismarkt setzten die Kurse zu Beginn auf geringeres Farmerangebot und hausselautende Kabelberichte aus Italien bei stetiger Tendenz bis ¼ c. höher ein. Später führten die Ankündigung, daß sich das Wetter günstiger gestalten werde, und Abgaben der Baissiers eine Verstimmung herbei, die noch weitere Fortschritte machte, als von privater Seite baisselautende Ernteschätzungen einliefen und zu Liquidationen geschritten wurde. Schluß willig bei Kursverlusten von ½ bis ⅝ c.

Effekten.

Brüssel, 18. September. (Schluss-Kurse.)

	Kurs vom 18.	17.
4% Brasilianische Anleihe 1889	—.—	—.—
4% Spanische äussere Anleihe (Exterieure)	—.—	—.—
4% Türken unifiziert	—.—	—.—
Türken-Lose	—.—	201.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Luxemburgische Prince Henribahn	835.—	835.—
Warschau-Wiener	—.—	—.—

Valparaiso, 18. September. Wechsel auf London 9⅛

New-York, 18. September.

Kurs vom	18.	17.	Kurs vom	18.	17.
Geld auf 24 Std.			Texas comm.	22.⅝	22.½
Durchschnittsrat.	3.—	3.—	Texas pref.	57.—	57.½
do. letzte Darlehn	3.—	3.¼	Missouri Pacific l.	29.½	29.—
Wechsel Berlin	95.¼	95.¼	National Railroad of Mexiko pref.	45.—	45.—
Wechsel Paris	5.19⅜	5.19—	do. 2nd pref.	14.—	14.½
do. London 60 Tg.	482.40	482.20	New-York Zentral	96.⅛	93.⅞
Cable Transfers			New-York Ontario and Western	32.½	29.½
Wechsel London	486.10	485.85	Norfolk u. West c.	105.⅞	106.—
Silber Bouillon	61.—	60.¾	Northern Pacific c.	114.—	114.⅛
Atch. Top. u. St. Fe conv. 4% Bonds	96.—	96.⅛	Pennsylvania com.	112.⅝	112.½
4½ Colorado S. B.	92.—	93.—	Reading comm.	168.⅝	167.—
North.Pac.3% Bds.	66.—	66.—	Rock Island Coms.	16.⅝	16.½
do. 4% Prior. Lien.	94.⅞	94.⅜	do. do. pref.	25.½	24.⅞
St. Louis u. S. Franzisko ref. 4%	71.—	71.—	Southern Pacific	93.⅜	93.¼
S. Pac. c. 4% 1929	87.¼	87.⅜	South. Railway c.	25.—	24.½
Union Pacific conv.	94.—	93.¾	do. pref.	80.—	79.½
Atchis. Topeka c.	95.⅞	95.¼	Union Pacific com.	161.½	159.½
Baltimore-Ohio c.	95.½	95.½	do. pref.	86.—	83.½
Canada-Pacific	233.½	232.½	Wabash. pref.	12.—	11.½
Chesapeake-Ohio	59.¾	59.½	Amalgamat. Copp.	79.¼	79.⅝
Chicago Milwauk.	107.⅞	109.¼	American Can. pr.	97.½	98.½
Colorado Sth. com.	27.½	30.—	do. Loc. com.	35.—	35.½
Denv. u. Rio Grd. c.	20.¼	20.½	Americ. Smelt. c.	68.½	69.⅜
do. pref.	35.½	35.¾	do. Sugar c.	112.—	112.—
Erie comm.	30.½	30.⅜	Anaconda Copp. c.	38.⅛	39.⅛
do. 1st. pref.	47.½	47.½	General Electr. c.	147.—	146.—
Great Northern	128.—	127.½	U. St. Steel Corp. c.	65.—	64.½
Illinois Zentral	109.½	109.½	do. pref.	109.½	109.½
Lehigh Valley om.	157.¼	156.⅜	Utah Copper com.	55.—	56.—
Louisville Nashv.	136.½	135.¾	Virginia Carol. c.	31.—	31.½
Missouri Kansas			Sears Robeck c.	189.⅞	190.½

Produkte.

New-York, 18. September.

Kurs vom	18.	17.	Kurs vom	18.	17.
Baumw. atl. Hafen	24.000	23.000	Schmalz Wilcox	11.93	11.90
do. atl. Golfh.	14.000	26.000	Talg prima City	6.⅝	6.⅝
do. im Innern	17.000	14.000	Zucker Muskov.	3.23	3.23
do. Exp.n.Gr.B.	6.000	1.000	Kaffee Rio loco	9.¼	9.¼
do. Exp.n.Kont.	12.000	14.000	do. September	8.73	8.74
Baumw. loco	13.40	13.40	do. Oktober	8.71	8.74
do. Septbr.	13.22	13.27	do. November	8.80	8.82
do. Oktbr.	13.23	13.28	do. Dezember	8.89	8.90
do. Novbr.	13.11	13.20	do. Januar	8.98	8.99
do. Dezember	13.17	13.23	do. Februar	9.03	9.09
do. Januar	13.08	13.14	do. März	9.13	9.20
do. Febr.	13.10	13.16	do. April	9.25	9.26
do. März	13.16	13.24	do. Mai	9.31	9.42
do. April	—.—	13.28	do. Juni	9.39	9.38
do.	—.—	—.—	do. Juli	9.48	9.43
do. in New-Orl. loco	13.¼	13.½	do. August	9.48	9.45
do. Sept.	13.04	13.18	Weizen Nr. 2 loco	97.¼	98.—
do. Dez.	13.15	13.26	do. Septbr	95.¼	95.⅝
Petrol. raf. Casse	11.—	11.—	do. Dezember	98.—	98.½
do. stand. white			do. Mai	101.⅞	102.⅝
New-York	8.70	8.70	Mais Septbr.	82.¼	83.—
do. stand. white			do. Dezbr.	—.—	—.—
Philadelphia	8.70	8.70	Mehl spring wheat	3.95	3.95
Petr.-Crud. Balanc	2.50	2.50	Getreidefracht n. Liverpool	2.—	2.—
Terpent. New-York	42.½	43.—	do. London	2.—	2.—
do. Savanah	39.¼	39.⅛	do. Antwerpen	2.½	2.—
Schmalz-Western	11.45	11.40	do. Rotterdam	4.—	4.—
do. (Roh.Br.)	11.90	11.90			

Chicago, 18. September. Nachm. 5 Uhr.

Kurs vom	18.	17.	Kurs vom	18.	17.
Weizen Sept.	88.½	89.—	Leinsaat Sept.	146.—	146.—
do. Dez.	90.⅞	91.—	Schmalz Septbr.	11.12	11.05
do. Mai	95.¼	95.⅝	do. Okt.	11.15	11.05
Mais Sept.	74.¼	74.½	do. Nov.	11.20	11.10
do. Dez.	72.—	72.½	Pork Septbr.	21.10	20.45
do. Mai	73.¼	73.¼	do. Oktober	19.90	19.62
Roggen loco	67.—	67.½	do. Jan.	20.10	19.97
do. Sept.	—.—	—.—	Rippen Septbr.	10.85	10.67
do. Okt.	—.—	—.—	do. Oktober	10.97	10.82
Hafer Dez.	43.¾	44.⅝	do. Jan.	10.52	10.45
do. Mai	46.½	47.¼	Speck	11.25	11.12
Leinsaat loco	—.—	—.—			

Liverpool, 18. September. (Schluss.)

	18.	17.	Differenz
Weizen roter Winter stetig.			
per Okt.	7/2¼	7/1⅞	+ ⅜
per Dez.	7/2⅛	7/1¾	+ ⅜
Mais fest			
Bunter Amerika per Okt.	5/3	5/2½	+ ½
La Plata per Dez.	5/5¼	5/4⅞	+ ⅜

Antwerpen, 18. September. (Schluss.)

Weizen stetig	18.	17.	Gerste	17.	17.
per Sept.	19.70	—.—	per Septbr.	—.—	—.—
per Dez.	19.65	19.62	per Dezember	14.65	14.62
per März	19.85	19.90	per Mai	14.87	14.85

Eisen und Metalle.

London, 18. Sept. (Schluss) Kupfer matt per Kasse 73.07.6 3 Monate 73.02.06, electrolytic 70.02.06, bestselected 70—79½. Zinn flau, per Kasse 191.15.0, 3 Monate 191.07.06 Blei spanisch, willig, 20.10.0, englisch 21.00.0 Zink stetig, gewöhnliche Marke: 20.½—. Spezial-Marken 21.⅝ -22.½.

Glasgow, 18. Sept. Roheisen ruhig Middlesborough warrants per Kasse 54.08— per Monat 54.09— per 3 Monat 55.½.

Amsterdam, 18. Sept. Banca-Zink. Tendenz träge loco 117.½ Auktion 116.½.

New-York, 18 Sept.	Heute	Vor. Kurs
Kupfer Superior Ingots vorrätig	16.50/—.—	—.—/—.—
Zinn Straits	41.87/42.37	42.60/42.75
Roheisen am Nothern Foundry Nr. 2 per Tonne	15.50/16.25	15.50/16.25
Stahl-Schienen Wagg. frei Bes. Fbr.	1½	1½

Viehmarktbericht.

Mannheim, 18. September 1913.

		per 50 Kilo	Lebend-	Schlachtgewicht:
Kälber . . . . 243 Stück	1. „	—	—	Mk.
	2. „	60—66	100—110	„
	3. „	57—60	95—100	„
	4. „	54—57	90—95	„
	5. „	51—54	85—90	„
Schafe a) Stallmastsch. — Stück	1. „	—	—	„
	2. „	42—44	84—88	„
	3. „	37—39	74—78	„
b) Weidmastsch. 37 Stück	1. „	00—00	00—00	„
	2. „	00—00	00—00	„
Schweine . . . 1134 Stück	1. „	—	—	„
	2. „	62—63	79—80	„
	3. „	62—63	80—81	„
	4. „	63—64	81—82	„
	5. „	62—65	81—83	„
	6. „	58—59	74—76	„

Es wurde bezahlt für das Stück:

Luxuspferde — Stck.	000—0000	Ferkel 483 Stück	9—20
Arbeitspfd. — „	000—0000	Ziegen 9 „	8—30
Pferde — St. z. Schl.	00—000	Zicklein — „	0—00
Milchkühe — Stück	000—000	Lämmer — „	00—00

Zusammen 1667 Stück

Handel im Allgemeinen mittelmäßig.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 1.

Angekommen am 17. September.

Lenenbecker „Mannh. 22" v. Rott., 6660 Dz. Getr., Sta.
Meurer „Fendel 8" von Basel, 3000 Dz. Stückgut.
Rosser „Fendel 16" v. Rotterdam, 14 940 Dz. Getreide.
Rist „Berg. 30" v. Rotterd., 12 000 Dz. Getr., Sida.
Schmitt „Margaretha" v. Ruhrort, 1600 Dz. Stückgut.
Wüst „Lud. Ottie" von Ruhrort, 1450 Dz. Stückgut.
v. Velt „Rhenus 10" v. Rotterd., 3000 Dz. Stückgut.

Hafenbezirk Nr. 3.

Angekommen am 17. September.

Hemrancke „Mannheim 58" v. Rotterd., 18 000 Dz. Getr.
Dum „Kgl. Friedr." v. Walsum, 7940 Dz. Kohl. Koks.
Klöppelar „Katharina" v. Antw., 5470 Dz. Stg., Getr.
Gilsdorf „Worms 1" von Worms, 100 Dz. Stückgut.
Kübler „Sophie" von Rotterdam, 6270 Dz. Bretter.

Hafenbezirk Nr. 4.

Angekommen am 17. September.

v. Werkhusen „Windhorst 1" v. Rotterd., 8000 Dz. Getr.
Timmer „Allalia" von Rotterdam, 2800 Dz. Getreide.
Heiberg „Niederrhein 18" v. Duisburg, 5500 Dz. Kbl.

Hafenbezirk Nr. 6.

Angekommen am 17. September.

Olbert „Mina" von Heilbronn, 1115 Dz. Salz.
Krampf „Katharina" von Heilbronn, 1032 Dz. Salz.
Plitt „Emilie" von Heilbronn, 535 Dz. Salz.
Seibert „Luise" von Heilbronn, 542 Dz. Salz.
Seibert „Johanna" von Heilbronn, 644 Dz. Salz.
Schwarz „Hoffnung" von Jagstfeld, 688 Dz. Salz.
Wäsch „G. W. Neuer" von Heilbronn, 604 Dz. Salz.
Barth „Josefine" von Ruhrort, 7150 Dz. Kohlen.
Koch „Frida" von Hochheusen, 790 Dz. Gips.

Hafenbezirk Nr. 7.

Angekommen am 18. September.

Braun „Gustav" von Duisburg, 3000 Dz. Stückgut.
Böcking „St. Meiderich" von Ruhrort, 8575 Dz. Kbl.
Seibert „Emma Sophie" v. Rotterd., 5830 Dz. Holz.
Breubel „Clara" von Rotterdam, 5860 Dz. Holz.
Paulus „Ludwig" von Rotterdam, 10 650 Dz. Holz.
Mohlberg „Gum Dee" von Rotterdam, 9880 Dz. Holz.
Schuhmacher „Unrest I" v. Rotterdam, 6500 Dz. Getr.
Terlung „Wiedersehen" v. Rotterd., 9800 Dz. Kohlen.
Schuwen „4 Geschwister" von Ruhrort, 18 425 Dz. Kohlen und Koks.

Wasserstandsnachrichten v. Monat Sept.

Pegelstation vom Rhein	14.	15.	16.	17.	18.	19.	Bemerkungen
Hüningen*)	2.39	2.33	2.45	2.55	2.53	2.42	Abends 6 Uhr
Kehl	3.09	3.03	3.02	3.25	3.16	3.19	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.82	4.72	4.72	4.70	4.83	4.02	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4.22	4.06	4.02	4.06	4.22	4.23	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.51	1.47	1.36	1.36	1.42		F.-B. 12 Uhr
Kaub	2.62	2.55	2.44	2.46	2.53		Vorm. 7 Uhr
Köln		2.40	2.30	2.38	2.82		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4.07	3.99	3.55	4.01	4.14	4.20	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.35	0.56	1.20	0.88	1.28	1.44	Vorm. 7 Uhr

*) windstill, bedeckt, + 9°.

Wasserwärme des Rheins am 19. Sept.: 13° R. 16° Mitgeteilt von der Bade-Anstalt Leopold Sänger.

Witterungsbeobachtungen d. meteorl. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barom.-Stand mm	Lufttemp. Cels.	Windricht. u. Stärke (10-teilig)	Niederschläge (Liter p. qm)
18. Sept.	Morgens 7 Uhr	750,0	9,2	SW 2	
18. „	Mittags 2 Uhr	752,0	14,4	S 2	
18. „	Abends 9 Uhr	754,0	12,8	still	
19. Sept.	Morgens 7 Uhr	755,5	10,8	still	

Höchste Temperatur den 18. Sept 15,0° Tiefste Temperatur vom 18./19. Sept. 10,0°

Witterungs-Bericht

Bereitgestellt von der Amtl. Auskunftstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrsbureau Berlin W., Unter den Linden 14.

Am 18. Sept. 1913 um 7 Uhr morgens.

Höhe der Stationen über Meer	Stationen	Temper. ° Cels.	Witterungsverhältnisse
280	Basel	10	bedeckt, windstill
543	Bern	10	Regen, windstill
587	Chur	11	„ „
1543	Davos	5	bedeckt, Südwind
632	Freiburg	9	Regen, windstill
394	Genf	13	„ „
475	Glarus	10	bedeckt, windstill
1109	Göschenen	6	Regen, windstill
566	Interlaken	11	bedeckt, windstill
995	La Chaux-de-Fds.	6	„ „
450	Lausanne	13	Regen, „
208	Locarno	12	Regen, windstill
338	Lugano	12	„ „
439	Luzern	10	bedeckt, windstill
398	Montreux	14	bedeckt, windstill
482	Neuchâtel	11	Regen, windstill
505	Ragaz	11	bedeckt, „
673	St. Gallen	11	neblig, Regen
1856	St. Moritz (Eng.)	4	Regen, windstill
407	Schaffhausen	10	bedeckt, windstill
537	Siders		
562	Thun	10	bedeckt, windstill
389	Vevey	12	Regen, windstill
1608	Zermatt	5	bedeckt, windstill
410	Zürich	10	„ Westwind

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder.
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

10621

Verlangen Sie ausdrücklich Dr. Kuhn's Nürnberger Brennessel-Haarwasser, 2.20, 1.10. Pomade 1.50. Hilft sofort gegen Haarausfall, Schuppen, Haarspalte. Keine Glatze mehr. Hier: Pelikan-Apoth., Q 1. 3, sowie in Apoth., Drog. u. Parfüm. 27396

Billige Lebensmittel

Warenhaus **KANDER** G. m. b. H. Verkaufshäuser T 1, 1 Neckarstadt, Marktpl.

Wurstwaren

Grosser Posten Servelat- u. Salamiwurst . Pfd. 1.35 M.
Braunschweig. Mettwurst Pfd. 1.15 M.
Thür. Rotwurst Pfd. 55 Pf.
Landleberwurst ½ Pfd. 38 Pf.
Badenia-Würstchen 5 Paar 38 Pf.
Schinkenspeck Pfd. 1.38 M.
Gek. Schinken ½ Pfd. 85 Pf.

Frisches Obst

Weintrauben . Pfd. 20 Pf.
„ in Steigen Pfd. 18 Pf.
Weintrauben kl. Kistchen 3½ Pfd. . Stück 85 Pf.
Aepfel . . 5 Pfd. 55 Pf.
Birnen . . . Pfd. 28 Pf.
Maronen . . Pfd. 40 Pf.

Bouillon-Würf. 10 St. 10 Pf.
Suppen-Würfel 3 St. 25 Pf.

Käse

Emmentaler ½ Pfd. 55 Pf.
Tilsiter Käse, garant. vollfett . . Pfd. 85 Pf.
Edamer . . ½ Pfd. 50 Pf.
Stangenkäse 3 Stück 48 Pf.
Frühstückskäse 3 St. 25 Pf.
Camembert Stück 14 Pf.

Rauch-Lachs sehr fein und milde ¼ Pfd. 40 Pf.

Kolonialwaren

Gemüse-Nudeln Pfd. 32 Pf.
Maccaroni . . . Pfd. 29 Pf.
Gelbe Erbsen . Pfd. 19 Pf.
Linsen . . . . . Pfd. 16 Pf.
Feinster Bienenhonig 1 Pfd.-Glas 90 Pf.
Melange-Marmelade 5 Pfd.-Eimer 98 Pf.
Malzgerstenkaffee Pfd. 17 Pf.
Cichorien Paket 21, 9 Pf.
Oelsardinen Dose 55, 43, 28 Pf.

Neue Braunschweiger **Gemüse-Konserven**

Gemüse-Erbsen 2 Pfd.-Dose 33 Pf.
Junge Erbsen 2 Pfd.-Dose 45 Pf.
Brech- u. Schnittbohnen 2 Pfd.-Dose 33 Pf.

Kakao, gar. rein, Pfd. 75 Pf.
Haushalt-Schokolade Block 55 Pf.
Feinster Suchong-Tee ½ Pfd.-Paket 95 Pf.

Sensationell billige Regen-Schirme

Prima Halbseide mit kleinen Webefehlern Regulärer Wert bis Mk. 6.50 . . . . . 2.95
Prima reine Seide m. kleinen Webefehlern mit reinseid. Futteral, Regul. Wert bis M. 7.50 4.50

??

Kennen Sie das Geheimnis

meines Erfolges! Es ist
meine beispiellose Leistungsfähigkeit!
meine sprichwörtliche Kulanz!
meine zuvorkommende Bedienung!
meine spiel. leichte An- u. Abzahlungen!
meine grosse Auswahl!

Ich liefere z. B.

Anzüge von 2 Mark Anzahlung an
Damenkostüme u. **Damenkleider** v. 5 Mk. Anz. an
ferner **Möbel** 1 Zimmer v. 6 Mk. Anzahl. an, 2 Zimmer v. 10 Mk. Anzahl. an

Alles in dem modernen Kredithaus

Julius **Jtlmann** Nchf. H 1, 8 II., III. u. IV. Stock.

Entlaufen

1 Wolfshund mit Zughalter auf den Nam. Lux hörend. Abzug. Lindenhofstr. 29. 85320
Vor Ankauf wird gewarnt.

Entlaufen

Wolf Rüde mit Kette auf den Namen Wolf hörend. Abzugeben geg. Belohng. Rheinhäuserstr. 38. 22635
Vor Ankauf wird gewarnt.

Vermischtes

Techniker flott. u. saub. Zeichner, sucht v. 4 Uhr nachm. ab Nebenbeschäftigung. Off. u. Nr. 22556 an die Exp. d. Bl.

Geschäftsforderungen und Wechsel werden angekauft v. Valent. Hunger Bureau N 3, 2. 84042

Stühle werd. gut u. bill. geflochten, dieselben können sofort im Hause abgeholt werd. Postkarte genügt. 81826
L. Schmidt, S 6, 1.

Bessere **Hausverwalterstelle** gesucht. Off. u. Nr. 83866 an die Exped.

Hunde werden gewaschen, geschoren und in Pflege genommen. Frau Dittes, Jacobi Nachfolger Q 5, 9. 85009

Apfelwein empfiehlt in Leihfässern l. Würthg. Export-Apfelweinkelterei Th. Rüdt, Sulz a. Neckar. Tel. 20. Preisliste gratis u. franko. 12853

Zum Kleidermachen in und außer dem Hause empfiehlt sich Frau Schreiber, Schwetzingerstraße 76, II. 83100

Tücht. Friseuse empf. sich in u. a. d. Hause. Hochzeits- u. Ballfris. v. 80 Pf. an, grdl. Unterr. i. Damenfrisieren Kopfwaschen 80 Pf. 21681 R 3, 9, Müller.

MANNHEIM Q 1, 5

3907

Preislagen für Damen und Herren 12.50 14.50 16.50

Ab 1. Oktober Q 1, 2 im Hause Kühne & Aulbach.

MERCEDES

Eine Vernunftheirat.

(Der tapfere Kamerad.)

Roman von Erica Grupe-Lörcher.

(Nachdruck verboten.)

20) Fortsetzung.

Im nächsten Augenblick kniete er neben Inge. Er beugte sich über sie, er kümmerte sich nicht um Iven, er sah nur Inge und rief:

„Inge, Fräulein Inge! was ist Ihnen geschehen?"

Iven gewahrte, daß Inge die Augen aufschlug, als hätte seine Stimme einen geheimen weckenden Reiz. Und als sie Steffens knieend über sich gebeugt sah, lächelte sie für einen Augenblick, als wisse sie sich geborgen.

„Ich bin so furchtbar betäubt, daß ich mich kaum regen kann."

Sie machte eine Bewegung um sich aufzurichten. Da schob Steffens den Arm unter ihre Schultern.

„Schlingen Sie Ihre Arme um meinen Hals, Fräulein Inge! Dann haben Sie besseren Halt!"

Und sie gehorchte ihm. Sie richtete sich zum Sitzen auf. Noch immer kniete er neben ihr und hielt ihren Oberkörper mit seinem Arm stützend umfaßt. Es dünkte ihn, als schmiege sie sich wohlig in Steffens Arm.

„Wir wollen Dich nun heruntertragen, Inge, nicht wahr?" fragte Iven im nächsten Augenblick in einer jähen, heißen Aufwallung: dieser Situation ein Ende bereiten zu müssen. „Herr Steffens wird mir helfen und dann wird es gehen."

„Ich bin Euch sehr dankbar, denn ich bin wirklich augenblicklich ganz hilflos. Es ist mir ganz unmöglich, allein zu gehen!"

Steffens trug ihren Oberkörper in seinen Armen und Iven umschlang ihre Knie. So trugen die beiden Männer Inge Mertens vor sich her.

Es ging langsam. Schutt und Kalkhaufen erschwerten das Gehen, umgestürzte Möbel, Lampen und Piedestals, niedergebrochene Fenster versperrten den Weg. Iven warf ab und zu Bemerkungen hin und versuchte ein abgerissenes Gespräch, das sich um die Wucht und die Plötzlichkeit des Erdbebens drehte. Aber Steffens antwortete kaum, oder nur wenig in kurzen Worten. Seine Gedanken schienen ganz von Inge erfüllt die sich mit müde geschlossenen Augen in seinen Arm lehnte.

So langten sie unten im Entresol an. Steffens wehrte dir Dienerschaft ab, die sich nun nach überstandener Gefahr diensteifrig um Inge bemühen wollte. Jeder von diesen schwarzen Kerlen war vorhin ja nur um sein eigenes Leben besorgt gewesen und trotzdem sie wußten, daß Inge sich im Bad in der Nähe der Küche aufhielt, hatte kein Einziger nach dem jungen Mädchen gesehen, sondern war kopflos auf die Straße gestürzt.

Aber Steffens bemerkte, daß auch Frau Ulrike Dobermann nicht viel mehr Herz besaß. Auch in den beiden Zimmern von Torrechon und Steffens die sich im Entresol befanden, hatte das Erdbeben mit seinen Stößen und Schwankungen gewütet, wenn auch die massiven Mauern keine Sprünge und Löcher zeigten wie das obere Stockwerk. Auch die beiden Betten waren mit Kalkstaub bedeckt. So legte man Inge auf einen geflochtenen Longchains nieder; und Inge schien froh zu sein, daß sie in ihren Schmerzen eine Weile ruhig liegen konnte. Steffens blieb in ihrer Nähe hinter ihrem Kopfende stehen, während Iven, Frau Dobermann und Dolores in einer Ecke am Fenster standen und beratschlagten. Torrechon war ins Drogenlager gegangen, um den entstandenen Schaden zu übersehen. Die Aja und Carlito sahen auf die lebhaft bewegte Straße hinab.

Da hörte Steffens Frau Ulrike Dobermann im Gespräch mehrmals halblaut zu Iven sagen: „Es ist wirklich peinlich, daß gerade Inge nun vom Erdbeben verletzt ist. Gerade ihre Arbeitskraft brauchte man in der nächsten Zeit doppelt. Und statt daß sie uns nun hilft, müssen wir sie pflegen!"

Und Dolores fügte ebenso halblaut in ihrem satten Egoismus hinzu: „Ich kann nichts tun. Mich hat der Schrecken noch viel kränker gemacht. Max muß eben sehen, wie Alles geht."

„Arme Inge!" dachte Steffens. „Deine Mitschwestern haben kein Herz. Wenn Du dort oben verschüttet und getötet geworden wärst, hätte niemand um Dich getrauert. Du stehst ja so allein in der Welt. Und Du bist doch das liebenswerteste tapferste Mädchen —".

Eine innere Regung trieb ihn, neben Inge zu treten. Mochten die Andern vom Fenster es vielleicht sehen, mochten sie vielleicht lächeln! Ihm war es viel wichtiger, Inge zu zeigen, daß sich Jemand um sie sorgte und um sie litt. Ganz leise strich er ihr über die Stirn, als wollte er ihr die wirren blonden Haare zurückstreichen. Da schlug sie langsam die Augen wieder auf.

„Sie sind sehr gut gegen mich, Herr Steffens. Sie haben sich so viel Mühe um mich bereitet. Ich danke Ihnen" sagte sie sehr leise und tastete nach seiner Hand, die auf ihrer Stirn lag.

Da überwallte ihn der heiße Vorsatz: ihr beizustehen, ihr wohlzutun wo er vermochte. War es nicht eine große Mission, einem einsamen Menschen Liebes zu erweisen?

„Ich werde nach einem Arzt für Sie suchen" meinte er, neben ihrem Stuhl stehen bleibend, „Sie müssen verbunden werden. Sie sind verwundet."

Inge versuchte, den einen Arm zu heben.

„Ich glaube, die Verwundung ist nicht so schwer, ich bin anscheinend von Splittern gestreift worden. Aber diese Müdigkeit, diese furchtbare Schlaffheit infolge der Betäubung —."

Nun kam auch Iven näher.

„Wir haben eben beschlossen, noch heute in die Vorstadt zu ziehen, Inge!" sagte er zu Steffens und Inge gewandt „der Aufenthalt im Stadthaus ist zu gefährlich. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Erdstöße sich noch wiederholen und dann bricht in den gerissenen Mauern alles über uns zusammen."

„Aber wohin werden wir ziehen?" sagte Inge zurück.

„Wir müssen eine provisorische Unterkunft in der Vorstadt in einem Bambushaus suchen —".

Dolores unterbrach ihn jammernd.

„In einem Bambushaus? Auch das Unglück! Wer mir das vorher gesagt hätte, daß ich in ein Bambushaus müßte."

„Nur vorläufig, Dolores, nur für einen Tag vielleicht. Sei doch verständig! Wir müssen doch für die Nacht wenigstens eine Unterkunft haben. Hier in der Stadt scheint auch nicht ein einziges Haus unbeschädigt oder verschont geblieben zu sein. Es ist nicht nur möglich, sondern leider wahrscheinlich, daß sich die Erdstöße wiederholen werden. Die Bambushäuser sind leicht und elastisch gebaut und geben den Schwankungen nach."

Inzwischen war auch Frau Ulrike Dobermann herangetreten. Die alte Energie und Umsicht und Tatkraft erwachte in ihr.

„Laß die beiden Wagen anspannen, Iven. In den großen Wagen werde ich das Bettzeug und das Nötigste einpacken lassen. In dem kleineren fahren wir. Ich werde mir die Diener zusammenrufen und sehen, was wir mitnehmen können."

Dolores holte sich einen Schaukelstuhl herbei und ließ sich ermüdet hineinfallen. Sie erklärte, viel zu angegriffen zu sein, um irgendwie mitzuhelfen. Als Frau Ulrike Dobermann das Zimmer verließ, um die Dienerschaft zusammenzurufen, warf sie, ohne sich weiter um Inge zu bemühen, Inge einen Blick im Vorübergehen zu, der das junge Mädchen heiß erröten ließ. Empörung über die wenig liebreiche Art, und Bedauern, daß sie durch diesen Unfall nicht fähig war, in ihrer sonst so praktischen Art mit anzugreifen und zu helfen, bewegten Inge viel mehr als der körperliche Schmerz.

Auch Iven hatte mit Steffens das Zimmer verlassen. Sie vereinbarten, daß Iven seine Mutter mit den Dienern in das arg beschädigte Stockwerk begleiten wollte, während Steffens im Hof das Anspannen der beiden Wagen und Verpacken der mitzunehmenden Sachen überwachen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Apollo Theater

Tägl. Anfang 8 Uhr

Kurzes Gastspiel

Puppchen

Tägl. nach Schluss der Vorstellung:

Trocadero-Cabaret

Im Restaurant D'Alsace allabendl.

Künstler-Konzerte

Öffentl. Versteigerung

Montag, 22. Sept. 1913, mittags 12 Uhr,

werde ich im hies. Börsenlokal gem. § 373 H. G. B. für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich versteigern: 85387

83600 kg Weizenfuttermehl, Fabrikat d. Firma Erste Mannh. Dampfmühle von Ed. Kaufmann Söhne, G. m. b. H. in Mannheim. 197 Sack = 19700 kg Maisschrot, Fabrikat Hessische Kunstmühle, A.-G. Mannheim.

Mannheim, 18. Sept. 1913.

Schenker, Gerichtsvollzieher.

Unterricht

Gründl. Violinunterricht an Anfänger. St. 1 M. Off. u. Nr. 22418 a. d. Exped.

Zur Beteiligung an einem Privatunterrichtskurs (1.—3. Schulj.) bei staatl. gepr. Lehrerin werden noch einige Schüler, Knaben u. Mädchen, gesucht. Auch wird Nachhilfeunterricht erteilt. Näheres Q 2, 6, 2. St., zwischen 2 u. 4 Uhr. 85841

Klavierunterricht.

Fräulein erteilt Anfängern gründlich Unterricht. Preis pr. Std. 1 M. Off. u. Nr. 85835 an die Expedit.

Wer erteilt 2 Anfängerinnen gründlich Klavierunterricht. Off. m. Preis u. Nr. 22642 an die Exped.

Lehrerin

staatlich gepr., ert. Nachh. auch Klavierst. Vor- und Nachm. Off. u. Nr. 22624 an die Exp. ds. Bl. erb.

Geb. jg. Dame erteilt gewissenhaften Klavierunterricht nach bewährt. Methode. Off. u. M. E. 22582 an die Expedition ds. Bl.

Institut Sigmund

MANNHEIM

A 1, 9 ∴ Tel. 4742.

Besteht seit 1894. Staatl. konzess. Sexta bis Prima incl. Kleine Klassen. Indiv. Behandlung. Pensionat. 1905—1912 bestanden 181, im Schuljahr 1911/12 allein 32 Schüler das Maturität-, Primaner-, Einjähr.-Freiw.-Examen, sow. Mittelschulpr. Bis Ende März ld. Schuljahres bereits 9 Einjährige, 1 Fähnrich, 1 Primaner, 1 Obertertianer. Tag- und Abendschule. 26 Lehrer, 104 Schüler. Prosp. u. Ref. grat. durch den Direktor

82439 H. Sigmund.

Klavierunterricht wird gründlich erteilt. Offerten unt. Nr. 22467 an die Expedition ds. Bl.

Vermischtes

Wer kann mir eine gute Quelle angeben, wo ich einen rassenreinen abgerichteten jungen deutschen Boxer kaufen kann. Off. unt. Nr. 85195 an die Expedition dies. Blattes.

Kanarienvogel entflogen.

Geg. gute Belohng. abzug. Chem. Fabrik in Wohlgelegen, Frl. Bayer. 22475

Für Herren!

Herrenkleider werden tadellos ausgebügelt u. ausgebessert bei billiger Bedienung. Postkarte genügt. 77428

Joh. Rübel

Reparatur-Geschäft

S 6, 20, 4 Tr.

Krankheiten

jeder Art behandelt mit best. Erfolge durch Naturheilkunde, Magnetismus Frau E. Falkenau, Mannheim, Mittelstr. 57. 85100

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Freitag, den 19. Sept. 1913

5. Vorstellung im Abonnement B

Zum ersten Male:

Rausch

Komödie in 8 Bildern von August Strindberg
Deutsch von Emil Schering
Regie: Emil Netter

Personen:

Maurice, dramatischer Schriftsteller	Max Grünberg
Jeanne, seine Freundin	Thila Hummel
Marion, deren Tochter	Marie Sölch
Adolphe, Maler	Harry Liedtke
Henriette, seine Freundin	Lore Busch
Emile, Arbeiter, Jeannes Bruder	Max Steudemann
Madame Catherine	Julie Sauden
Der Abbé	Bernhard Müller
Der Kommissar	Walter Tautz
Ein Detektiv	Julius Eckmayer
Ein Kellner	Ludwig Schmitz
Ein Friedhofwächter	Hermann Kupfer
Ein Parkwächter	Georg Maudanz
Ein Mädchen	Kennie Leonie

Ort der Handlung: Paris.

1. Bild: Friedhof Montparnasse
2., 5., 8. Bild: Crémerie — 3., 6. Bild: Auberge des Adrets — 4. Bild: Boulogner Wäldchen
7. Bild: Luxembourggarten.

Kassenöff. ½7 Uhr Anf. 7 Uhr Ende 10 Uhr

Nach dem vierten Bild Pause.

Mittel-Preise.

Im Großh. Hoftheater.

Samstag, 20. Sept. 1913 4. Vorst. i. Abonn. D

Fra Diavolo.

Anfang 7 Uhr.

Wein-Restaurant „Maxim"

P 6, 20 (American Bar) P 6, 20

Künstler-Konzert

478

Erste Mannheimer Privat-Kochschule

Der Kochkurs beginnt erst am 1. Oktober.

Frau Luise Kuhn Wwe., M 4, 5

Schwarzwald

Volkskunst-Ausstellung

vom 18. bis 30. Sept.

Casino-Saal :: Mannheim

Kunstgewerbeverein Pfalzgau

Eintritt 50 Pfg. 85852

Quitten gibt es dies Jahr wenig und rate dem Publikum sich einzudecken tadellose Früchte Pfd. 20—25 Pfg., lätierte 12—15 Pfg., Zwetschgen fortwährend. Ab heute 10 Pfd. 80 Pfg. bis 1 Mk. Bringerlohn extra in

R 1, 9, Rothweiler

und auf dem 85360

Hauptmarkt, Telephon 2969.

Kassenschränke

in jeder Grösse u. Preislage vorrätig.

Modernste Konstruktionen.

L. Schiffers

D 1, 3 (Paradeplatz).

Fabrik und Büro: Alphornstrasse 13.

25446

Straussfedern Reiher, Flügel, Fantasie Straussplatten etc.

in grosser Auswahl. — Billige Preise.

Straussfedern-Spezialgeschäft

Alfred Joos, Mannheim Q 7, 20

Telephon 5036. 2800 Telephon 5036.

Federn-Wäscherei und Färberei.

O 6, 3 Heinen's Tel. 4795

Damen-Frisier-Salon

Moderne Gesellschafts- und Ball frisuren, Kopfwaschen, Haarpen Haararbeiten. Elektr. Kopf- und Gesichtsmassage. 27596

Aufmerksame Bedienung. Seifen und Parfümerien.

Unterricht im Damenfrisieren zu mässigen Preisen.

O 6, 3 vis-a-vis dem Union-Theater Tel. 4795

Die Verlobung meiner Tochter **Cläre** *mit Herrn* **Dr. Ernst Rosehr,** *wissenschaftl. Hülfsarbeiter an der Handelskammer Duisburg, beehre ich mich anzuzeigen.*

Frau Carl Engelhardt

Anna geb. Thomas.

Duisburg-Ruhrort, im September 1913.

Dr. Hammacherstr. 24

Meine Verlobung mit Fräulein **Cläre Engelhardt** *beehre ich mich anzuzeigen.*

Dr. Ernst Rosehr.

Duisburg-Ruhrort.

Carlstraße 6.

RICHARD WAGNER

Sein Werdegang von der Wiege bis zur Bahre

Seine sämtl. Werke

Einzig dastehendes

Meisterwerk

Hochkünstlerische musik. Illustration

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900

Inh. **Eberhardt Meyer**

kons. Kammerjäger 28783

Collinistr. 10 Mannheim Teleph. 2318

Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie
Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung
22jährige praktische Erfahrung

Aeltestes, grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze

Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.

Schwarzwaldhaus

E 2, 4/5.

Spezialgeschäft für: Schwarzwälder Rauch- und Wurstwaren, Speck, roher u. geback. Schinken

im Anschnitt. — Honig, Bauernbutter, Landeier. 31987

Zu fein. Privatpensionen können Fräulein d. bessere Küche erlernen. 85377

Kaiserring 24, prt.

Bekanntmachung.

In der heutigen Generalversammlung wurde das Abkommen unserer Gesellschaft mit Herrn **Direktor Laßmann** seitens der anwesenden Aktionäre, die zusammen 326 Stimmen vertreten, einstimmig angenommen.

Diejenigen Aktionäre, welche ihre Aktien noch zur Verfügung stellen wollen, werden aufgefordert, dieselben bis zum 15. Oktober 1913 bei der Süddeutschen Bank, Abteilung der Pfälzischen Bank, Mannheim, mit entsprechender Erklärung zu hinterlegen. 85397

Mannheim, den 17. September 1913.

Mannheimer Saalbau-A.-G. i. L.

Zurückgekehrt:

Dr. med. Borgnis, Frauenarzt.

O3,10 (½3—½5 Uhr) O3,10

Privat-Tanz-Institut J. Schröder.

Zu den am 2. Oktober beginnenden Mittag- und Abendkursen sind noch einige **Damen** und **Herren** erwünscht bei mässigem Honorar, wozu um baldgefl. Anmeldungen höfl. einladet 82709

J. Schröder, H 7, 21

nur bürgerl. Institut.

NB. Reklamen überflüssig.

Frottierhandtücher

Badetücher

Bademäntel

Badeteppiche

Falck Rathaus-Bogen Nr. 37.

81201

Pferde-Rennen

zu Zweibrücken

Sonntag, 21. Sept., Donnerstag, 25. Sept. und Sonntag, 28. Sept.

jeweils nachmittags 2½ Uhr. 82106

26000 M. Geld- u. Ehren-Preise

Oeffentlicher Totalisator!

Siegwetten 5 u. 10 Mk. — Platzwetten 10 Mk.

Pfälz. Renn-Verein Zweibrücken (E. V.)

Grössere Partien

Tapeten

(Gelegenheitskäufe), ebenso Restpartien werden bis zu 50% unter dem reellen Wert abgegeben. 81068

A. Wihler

E 2, 4/5. Tel. 676. E 2, 4/5.

Gebrauchte Bogenlampen

Kupfer-Leitungsdraht, div. Schalttafeln u. sonst. elektr. Installationsgegenstände

im ganzen sehr billig zu verkaufen.

Offerten mit Preis-Angeboten unt. Nr. 4451 an die Exped. ds. Bl.

MARCHIVUM

Enorm billige Preise
für
Fleisch und Lebensmittel

Frische Fleisch- und Wurstwaren:

Saftigen gekochten Schinken .... 1/4 Pfund 38 Pf.
Hausgem. Leber- und Griebenwurst 1 Pfund 45 Pf.
Nordd. Sülze oder Schwartenmagen 1/4 Pfund 38 Pf.
Delikatess-Würstchen .... 6 Stück 20 Pf.
Frisch gesalzene Schweinsfüsse .... Pfund 27 Pf.
Schälrippen oder Wurstfett .... Pfund 48 Pf.

Geräuch. Dürrfleisch in Stücken Pfund 85 Pf.

Thüringer Rotwurst .... Pfund 58 Pf.
Frankfurter Würste .... 2 Stück 25 Pf.
Westfälische Mettwurst .... Pfund 1.05 M.
Geräucherter Delikatess-Schinken ... Pfund 1.38 M.

Hochfeine Cervelat oder Salami Pfd. 1.55 M.

Hülsenfrüchte und Nährmittel:

Gespaltene grüne Erbsen .... Pfund 22 Pf.
Weichkochende Linsen .... Pfund 19 Pf.
Weisse Bohnen oder Gerste .... Pfund 16 Pf.
Gelbe Viktoria-Erbsen .... Pfund 19 Pf.
Grünkern, ganz oder gemahlen .... Pfund 28 Pf.
Weizenmehl .... Pfund 17 Pf.

Reis .... Pfund 15 und 19 Pf.

Gebrannter Kaffee ... 1/2 Pfund 60, 65 und 70 Pf.
Malzgerstenkaffee Pfd 18 Pf. Zichorie Paket 4 Pf.
Bouillon-Würfel 10 St. 16 Pf. **Cry.-Zucker** Pfd. 20 Pf.
Back- oder Puddingpulver .... Paket 6 Pf.

Maccaroni oder Nudeln Pfund 30 Pf.

Geflügel u. Wild aus grossen Jagden!

Hirschragout ..... Pfund 50 Pf.
Hirschbug ...... Pfund 80 Pf.
Hirschbraten ... Pfund 1.00 M.
Junge Hahnen Stück 1.20 M. an

Hasenragout .. Pfund 65 Pf.
Hasenkeule Stück von 65 an
Hasenrücken von 1.25 an
Junge Tauben .. von 65 an
Ia. Mast-Suppenhühner 2.35 an

Fasanen (bratfertig) Stück 2.00 M.
Große jge. Rebhühner St. 85 Pf an
Gr. jährige Rebhühner St. 80 Pf
Mast-Enten ... von M. 3.25 an

Lebende Rhein-Aale Pfund 1.15 M.
Lebende Krebse ... Stück 15 Pf.

Grosser Obst-Markt

Weintrauben i. Steigen, brutto f. netto, Pfd. 18 Pf.
Frische Zwetschen schöne trock. Ware 10 Pfd. 78 Pf.
Saftreiche Birnen .... Pfd. 16 Pf.
Frische Singapore-Ananas .... Pfd. 95 Pf.
Saftige Zitronen .... 10 Stück 30 Pf.
Bananen, Kastanien und Feigen billigst.
Tomaten ... Pfund 13 Pf. Zwiebeln .. Pfd. 5 Pf.

Eintreffend:
Hochfeine Weintrauben Kiste von 98 Pf. an

Frische Bonbon u. Schokolade

Frische gemischte Bonbon .... 1/4 Pfd. 10 Pf.
Frische Praliné, ff. sortiert .... 1/4 Pfd. 25 Pf.
Liqueurbohnen .... 1/4 Pfd. 20 Pf.
Sahne- oder Milchschokolade ..... 1/4 Pfd. 35 Pf.
Koch-Schokolade .... grosser Block 55 Pf.
Kakao, garantiert rein ...... 1 Pfd.-Dose 1.25 M.
Lindt-Schokolade 1/8 Pfd. 90 Pf. Milchkakes Pak 9 Pf.

Stets frische Auswahl in hochfeinen Pralines, Dessert u. Früchte.

1913er Gemüse-Konserven
Stramme Packung.

Gemüse-Erbsen . 2 Pfd.-Dose 47 Pf.
Schnitt- od. Brechbohnen 2 Pfd. 33 Pf.
Junge Erbsen .. 2 Pfd.-Dose 53 Pf.
Brechspargel mit Köpf 2 Pfd.-D. 1.10 M.
Jg. Erbsen m. Karotten 2 Pfd.-D. 63 Pf.
Spargel-Enden .. 2 Pfd.-Dose 78 Pf.
Junge Karotten .. 2 Pfd.-Dose 40 Pf.
Stangen-Spargel 2 Pfd.-Dose 1.38 M.
Erdb.- od. Himb.-Marmelade Eimer 1.05

Käse und Butter

Prima Harzkäse .... 4 Stück 10 Pf.
Tafelbutter 1/4 Pfd. 68 Pf. **Camembert** . Stück 14 Pf.
Palmbutter .. Pfd. 68 Pf. Kunsthonig .. Pfd. 42 Pf.
Vollfetter Tilsiter oder Rahmkäse ... 1/2 Pfd. 50 Pf.
Romadour . Stück 38 Pf. Limburgerkäse Pfd. 35 Pf.
Emmentaler 1/2 Pfd. 65 Pf. Bienenhonig . Pfd. 95 Pf.

Tafel-Liköre nach Wahl ..... 25, 50 und 95 Pf.
Kognak-Verschnitt ...... 80, 1.20, 90, 1.60 M.

Räucherwaren und Fischkonserven

Frische geräucherte Süßbücklinge .. 3 Stück 25 Pf.
Geräucherter fetter Lachs .... 1/4 Pfd. 40 Pf.
Sardinen ... Glas 38 Pf. Appetit-Sild . Dose 40 Pf.
Anschovy oder Sardellenbutter ...... Tube 27 Pf.
Sardellen . 1/4 Pfd. 33 Pf. Salzheringe . Stück 7 Pf.
Delikateßheringe in Tomat- u. Senfsauce Dose 65 Pf.

Fruchtschaumwein .... 1/1 Fl. 1.85 M.
Weisswein von 1.10 an Rotwein von 1.15 M. an

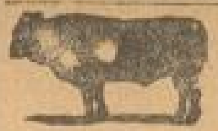
Freitag — Samstag
Doppelte Rabatt-Marken
ausgenommen Lebensmittel, Marken- und Konventions-Artikel

Preise netto! **Schmoller** Solange Vorrat!

T 1, 3 1 Treppe hoch **T 1, 3**
Es lohnt sich
wenn Sie 1 Treppe steigen
mod. Anzüge, Hosen etc.
wegen Ersparnis der Ladenmiete
überraschend billig
nur bei
Jdstein • Mannheim
T 1, 3, Breitestr., 1 Treppe
neben Warenhaus Kander
Grüne Marken.

Sturmlaternen
Maro, Sigurd etc.
Zuverlässig u. billig
Heinrich Metz
Beleuchtungsartikel
Mannheim, Seckenheimerstr. 9
Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Nur solange Vorrat!
Weisse und bunte abwaschbare
Gummiwäsche
zu bedeutend ermäßigten Preisen. 29681
Hill & Müller
N 3, 12 Gummiwarenhaus Kunststr. N 3, 12



Achtung!
Prima Ochsenfleisch .. per Pfd. nur 86 Pfg.
Prima gemästetes Fleisch per Pfd. nur 80 Pfg.
Gutes billiges Fleisch . per Pfd. nur 70 Pfg.
Feines Kalbfleisch . per Pfd. 95 und 90 Pfg.
Roastbeef und Lenden im Ausschnitt billigst
Koscherwurst, extra fein .. per Stück 12 Pfg.
Josef Hamburger
H 4, 29 Jungbuschstraße Telephon 3698. H 4, 29

Stellen finden

Sorgenlose Existenz!
Mit 3000 Mark bar jährl. M. 6000 bis 8000 nachweislich zu verdienen. Persönl. Meldung nur repräs. solv. Herren od. Damen am 19. od. 20. ds. im Hotel Royal b. Kaiserl. Chines. Postdirektor a. D. Radomski. 2282

Zugelaufen

Ein junger deutscher Boxer (Hündin) zugelauf. 85407 F 6, 2.

Mietgesuche

Dame sucht gut möbl. Zimmer
Nähe Friedrichsbrücke, mögl. m. Pension. Off. erb. u. P. N. 85504 a. d. Exp.

Gesucht auf 1. Nov. ein möbliertes Schlafzimmer mit einem unmöbl. Wohnzimmer. Offert. unt. Nr. 22064 an d. Exped. ds. Bl.

Jüngere Dame
sucht bei besserer Familie oder gebildet. Dame
Zimmer mit Pens.
für 1. Oktober od. früher Off. unt. L. P. 43 hauptpostlagernd. 85400

Zwei möbl. Zimmer in bess. Lage gesucht.
Offerten mit Preisang. unt. Nr. 85331 an d. Exp.

Ruhige Familie (3 Personen) sucht kleine, saubere Wohnung, 1 oder 2 Zim. u. Küche m. Abschl. u. Gas. Off. mit Preis unter Nr. 22026 an die Expedit.

Helles Büro
1—2 Zimmer
von Architekt zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 85406 an die Exped. d. Bl.

Wohnungen

G 6, 17, schöne 2 Zim. u. Küche, Seitb., an ruh. Fam. p. 1. Okt. zu verm. Näh. 4. St. rechts. 22658

F 7, 24 Luisenring
3 Trepp., geräum. 5 Zim.-Wohng. u. Badezim. nebst Zubeh. per sof. od. 1. Okt. zu verm. Näh. 3. Stock das. 43040

J 5, 10
2 Zimmer u. Küche per 1. Oktober zu vermieten. 43130

K 1, 7 Breitestr., sehr sch. Wohng., 5 Zim. u. Zubeh., neu herger., z. v.

Bismarckstr. L 14, 19
Schöne, geräumige 7 Zim.-Wohnung mit Bad, Speisekammer u. Zubeh., 1 Tr. h. p. 1. Okt. zu vm. Näh. bei Walther & v. Reckow

Max Josefstr. 32, Versetzh. sch. 4 Zim.-Wohn. mit Zubeh. sof. o. spät. z. v. Anzusch. 3—6 Uhr. Näher. Friedr. Karlstr. 12, 4 Tr. 43131

Neubau! Oststadt!
Herrsch. eing. 4-Z.-Etag.-Wohnung in schönst. Lage sofort zu verm. Zu erfrag. Rich. Wagnerstr. 42 part. 22663

Rupprechtstr. 8, 1 Tr.
Schöne 4 Zimmer, Fremdenzim., Küche m. Speisek., Bad, Mans. u. Zubeh., Balkon, Erker auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. pt. rechts. 42890

Tattersallstr. 14
2 Tr. ev. 3 Tr. eleg. ger. 6-Zim.-Wohnung m. Bad, Erker, Balk., Veranda u. Zubeh., elektr. Licht a. 1. Okt. z. v. Ausk. daselbst. 43078

Möbl. Zimmer

B 6, 7a 1 Tr. gut möbl. Z. sof. zu vm. 22641

C 2, 19, 2. St. möbl. Zim. an sol. Herrn p. sofort zu vermieten. 22429

C 4, 20|21 1 Tr. Abschl. r., gut möbl. Zim. m. Schreibt. z. v. 22449

D 1, 10 1 Tr. Mitte d. Stadt, g. möbl. Z. preisw. z. vm. 22407

E 7, 2 part., ein gut möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. 22588

L 2, 12
3. Stock, schön. gr. möbl. Zim. an nur bess. Herrn zu vermieten. 22668

L 12, 3 2 Treppen, schön möbl. Zimmer sofort zu vermiet. 43093

N 3, 11 3 Tr. eleg. m. Z. Centralh. z. v.

N 4, 21 4 Tr. möbl. Zim. i. bess. Hause a. r. Fräul. bill. z. v. 22674

P 3, 1, III., Planken
hochelegant möbl. großes **Balkonzimmer** mit elektr. Licht und Bad auf 1. Oktbr. zu vm. 42703

Q 2, 22 4. St. schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. Frühst. u. Bed. z. Mk. 55 p. Monat sof. zu v. 42938

Q 7, 28, ein möbl. Zim. part., auf 1. Okt. zu vermieten. 22653

U 5, 13 Ring, möbl. Z. an bess. Herrn z. vm. Zu erfr. 1 Tr. r. 43068

U 6, 13 (Wirtschaft) möbl. Zimmer mit sep. Eing. z. v. 22391

Nähe Bahnhof
fein möbl. Zim. in gut. Hause zu verm. 42915 Kl. Merzelstraße 6, 4. St.

Bahnhof
Gr. Merzelstr. 4, 1 Tr. lks., g. möbl. Zim. z. v. 22457

Bismarckplatz 13, pt., l.
möbl. Wohn- u. Schlafzimmer per 1. Okt. zu vermieten. 22656

Dammstr. 21 part. g. möbl. Z. pr. sof. od. spät. an anst. Herrn z. vm. 22492

Eichendorffstr. 22 3. St. rechts schön möbliert. Zimmer zu vermieten. 42965

Luisenring 29
1 Treppe, möbl. Zimmer an Fräulein sof. zu verm. 42411

Meerlachstr. 41
möbl. Zimmer m. Schreibtisch etc. zu verm. 22683 Zu erfrag. im Laden.

Rupprechtstr. 12, 2 Tr. eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. p. 1. Oktbr. zu v. 43086

Rupprechtstr. 14, 1 Tr. l., eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. m. 1 od. 2 Bett. p. 1. Okt. z. v.

Rosengartenstr. 32
2 Tr. rechts, neu möbl. Zimmer mit Schreibtisch in freier Lage mit Badezimmerbenützung sofort zu vermieten. 22525

Tattersallstr. 20 parterr. schön möbl. Zim. m. Schreibtisch per 1. Okt. zu vm. 22581

Möbl. Zimmer
mit sep. Eing., part., Nähe Wasserturm, z. vm. Näh. Q 7, 20, Bäckerei G. Sommer. 22519

Verkauf
Auf der Freibank
morgen früh
rohes u. gekochtes
Schweinefleisch
Schlachthofverwaltung.

Papierschneidmaschinen
Radsystem, 60 u. 71 cm, billig zu verkauf. Anfrag. u. Nr. 85399 an die Exp.

Chaiselongue, Diwan, polierl. Schrank, Vertiko, Küchenschrank, alles spottbillig zu verk. 22667 Kepplerstr. 40, p. l.

Hockey Hemden Hosen Strümpfe Stöcke Bälle
Fußball Hemden Trikot Hosen Schuhe Bälle von 3.50 an
Sporthaus **Griasch**
Verlängerte Kunststr. D 1, 1.

Mietgesuche
Gesucht
per 1. April 1914 komfortable Wohnung od. klein. Villa von 5—6 Zimmern in guter Lage. Offerten mit Ang. des Mietpreises erbeten unter A. Z. 85390 an die Expedition ds. Bl.

Verkauf

Gut erhaltener
Lagerschuppen
Stück, ca. 15 m long. 4 m breit. Anzusehen auf unser Lagerplatz neb. Germania-Mühle. 85361
Bouquet & Ehlers, B 5, 4

Kurz- und Wollwarengeschäft
in guter Lage Ludwigshafens wegen vorgerückt. Alters des Inhabers sof. günstig zu verkaufen. Geschäft besteht seit 1880, hat eine gute alte Kundschaft, großes Lokal, 3 Schaufenster u. günstige Mietverhältnisse. 22048
Näheres unter H. B. 1497, Hauptpostlagernd Ludwigshafen a. Rh.

Günstige Gelegenheit! Prachtvolle
Klub-Sessel
12 gleiche, echt Rindleder, auf Rohhaar, auch einzel, sehr billig zu verkaufen.
Weidmann, L 13, 24 am Bahnhof.

Spiegelschrank Vertikos, Schreibt. pol. Betten, Schrank, Waschtisch, Matr. u. a., bill. zu verk. 22466 H 3, 21, Hof.

Salon
dunkel Mahagoni
fast neu, sehr preiswert zu verkaufen. 2561
Q 5, 4 Möbelgeschäft

Zweiarm. Gasklüs. Auerl. zu verk. Kaiserring 32, bei Keller, 3. St. 22646

Mundbeleuchtg., Firmaschild u. verschied. Lebkuchenform. bill. zu verk. Näh. T 3, 7, 2. St. r. 22604

Gener Militär-Exer.-Mantel, mittl. Figur, geg. guten Zivilanzug oder Fahrrad umzutauschen. S 6, 12, 2. St. b. Gieske. 22605

Extra billige Lebensmittel
Freitag Samstag

Schinkenspeck ..... Pfund 1.38 M.
Nusschinken ..... Pfund 1.45 M.
Braunschweiger Mettwurst . Pfund 1.25 M.
Krakauer ..... Pfund 1.20 M.
Feine Salami ..... Pfund 1.38 M.
Feine Cervelatwurst ..... Pfund 1.38 M.
Leberwurst / Blutwurst ..... Pfund 55 Pf.
Wiener Würstchen ..... 3 Paar 32 Pf.

Dürrfleisch in kleinen Stücken, Pfund 65 Pf
Plockwurst feine Qualität .. Pfund 1.32 M.

Süssrahmbutter ..... ½ Pfund 65 Pf.
Emmentalerkäse ..... ½ Pfund 58 Pf.
Schweizerkäse ..... ½ Pfund 48 Pf.
Tilsiterkäse ..... ½ Pfund 48 Pf.
Münsterrahmkäse ..... ½ Pfund 48 Pf.

Schokolade garantiert rein ... Pfund 68 Pf.
Kakao garantiert rein ... 1.35, 1.10 u. 68 Pf.
Kaffee stets frisch gebr., ½ Pfd. 88, 78 u. 68 Pf.
Tee feine Qualit., ¼ Pfd. 95, 68, 55 u. 38 Pf.
Puddingpulver ..... 10 Pakete 45 Pf.

Weintrauben ... Pfund 24 Pf.
in Steigen ca. 18—20 Pfd. — Pfd. 20 Pf.
Goldtrauben
per Kiste 2.25 und 95 Pf
Tafelbirnen ..... Pfd. 40, 25 und 22 Pf.
Tafeläpfel ..... Pfd. 28, 24 und 20 Pf.
Kochäpfel ..... 10 Pfund 1.35 M.
Bananen ..... Pfund 24 Pf.
Zwetschgen ..... 10 Pfund 75 Pf.

Gratis-Kostproben
von den feinschmeckenden
Bouillon-Würfel „Krone"
Suppen-Würfel „Krone"
Saucen-Würfel „Krone"

S. **Wronker** & Co. Nr. 123

Samos ..... per Flasche 85 Pf.
Blutroter-Süsswein .... per Flasche 95 Pf.
Malaga ..... p. Flasche 1.25 M.
Sherry ..... p. Flasche 1.25 M.
Tafellikör* ..... p. Flasche 1.15 M.
Tafellikör*** ..... p. Flasche 1.55 M.
Kaisermehl ..... 5 Pfund-Säckchen 95 Pf.
Phönix-Mehl ..... 5 Pfd.-Säckchen 1.05 M.
Reis feine Qualität .. Pfund 35, 30, 25 u. 19 Pf.

Grieszucker fein ..... 5 Pfund 1.05 M
Grieszucker grob ..... 5 Pfund 1.00 M.

Gemischte Marmelade
ca. 5 Pfd.-Eimer 1.35 M., ca. 2 Pfd.-Eimer 68 Pf.
Zwieback ..... 10 Pakete 95 Pf.
Bienenhonig gar. rein p. 1 Pfd.-Glas 1.10 u. 98 Pf.
Oelsardinen Dose 88, 68, 48, 38, 28 Pf.

Fondant-Mischg. ... ⅕ Pfd. 14, Pfd. 55 Pf.
Konfekt-Mischg. ... ⅕ Pfd. 16, Pfd. 65 Pf.
Praline ..... ⅕ Pfd. 18, Pfd. 75 Pf.
Likörbohnen ..... ⅕ Pfd. 22, Pfd. 95 Pf.
Rahmbonbons .... ⅕ Pfd. 18, Pfd. 85 Pf.

Kassenschrank zu verkauf. Lay, G 3, 5. 22659

2 Fahrräder m. Freilauf, f. schön, spottbill. abzugeb. Seckenheimerstr. 53, part. 22671

Geldverkehr

Es werd. v. Geldgeber
10 000 Mk.
für 2. Hypoth. per sofort oder später geg. dreifache Sicherheit gesucht.
Offert. unter Nr. 85390 an die Exped. ds. Bl.

Gesucht
M. 10 000 II. Hyp.
auf sehr gut. Objekt in der Neckarstadt. 85200
Offert. an Carl Kirsch, Bankbeamter, Mannheim-Sandhofen.

Stellen finden

Älteres Dienstmädchen per sofort gesucht. 22657 S 1, 2, 1 Treppe.

Tüchtige
Verkäuferin
der Manufakturwarenbranche sucht gestützt auf gute Zeugnisse auf 1. Okt. Stelle. Näh. Seckenheim, Friedrichstr. 88. 22643

Gesucht gewissenhaftes
Fräulein
perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, welches mehrere Jahre in kaufm. Stellung tätig war. Off. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. Nr. 85386 a. d. Expedition d. Bl.

Ingenieur-Büro
sucht Fräulein f. Schreibm. evtl. Anfängerin p. 1. Okt. Bürozeit 6 Stund. Off. u. Nr. 22395 a. d. Ex. d. Bl.

Mehrere tüchtige durchaus selbständige
Monteure
für elektrische Licht- und Kraftanlagen bei höchstem Lohn sofort gesucht.
Bischoff & Hensel G. m. b. H. M 7, 9.

Größere Fabrik in Vorort Mannheim sucht
tüchtige
Schlosser
für dauernde Beschäftig. Zu erfrag. in der Exp. ds. Blattes. 85403

Mehrere
jüngere Schreibkräfte
mit flotter Handschrift auf größeres Büro sof. gesucht!
Offert. unter Nr. 85402 an die Expedition ds. Bl.

Stadtreisender u. Kassier v. bestrenomm. groß. Manufakturw.-Abzahl.-Geschäft sof. gesucht. Off. u. 22602 an d. Exped.

Perfekter
Glasschleifer
per sofort gesucht.
W. Steenebrügge & Co. Industriestr. 10.

Tüchtige Verkäuferinnen
für Herren-Wäsche per Oktober gesucht.
Leo Rosenbaum Wäschefabrik R 1, 4a.
85302

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine ältere, tüchtige
Verkäuferin
für unser Pforzheimer Zweiggeschäft, am liebsten aus der Korsettbranche.
Schriftliche Angebote m. Bild u. Zeugnisabschrift erbeten. 85401
Reformhaus Albers & Cie. Mannheim.

Hilfsarbeiterin
sowie Lehrmädchen aus guter Familie sofort gesucht. 85391
Damenschneiderei, Hoch. Lanzstr. 2, 4 St. r.

Junges
Fräulein
möglichst zum sofortigen Eintritt für unsere Registratur und Kartothek
gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten unt. Nr. 85405 a. d. Expd.

Fräulein nachmittags zu Kinder gesucht. 22661 Droller, Richard Wagnerstr. 9.

Tüchtiges Mädchen
das gut bürgerlich selbständig kochen kann, gesucht. P 5, 14
85340 Brackenheimer.

Tüchtiges ehrliches **Mädchen**
für Küche und Haushalt gesucht auf 1. Oktober. 85300 M 7, 24, 4. Stock.

Tüchtiges
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit per 1. Oktober gesucht. E 4, 1, 3 Trepp. 85387

Besseres Mädchen
für Hausarbeit gesucht. Droller, 22660 Richard Wagnerstr. 9.

Putzfrau zur Aushilfe per sof. gesucht. 22687 L 14, 8, 2 Trepp.

Für unser Putzatelier suchen wir zum baldigen Eintritt ein 85388
Lehrmädchen
aus achtbarer Familie.
M. Hirschland & Co. Inh: Otto Braunschweig

Lehrmädchen-Laufmädchen
sofort gegen gute Vergütung gesucht. 85397
Bazar a. Marktpl. R 1, 4—6.

Stellen suchen

Fräulein sucht Stelle als
Anfangsverkäuferin.
Off. u. Nr. 22639 a. d. Exp.

Perfekte bürgerl. Köchin, 24 J. alt, u. Alleinmädchen welche in bess. Häus. gedient haben, such. Stellung auf 1. Okt. Off. unt. Nr. 22651 an die Expedition ds. Bl.

Perfekte 85393
Herrschaftsköchin
mit g. Zeugn. sucht Stelle in fein. ruh. Haushalt. Zu erfrag. Compt. Fuhr, F 4, 6. Gewerbsmäßiger Stellenvermittler Jean Fuhr.

Mädchen, 19 J. alt, aus achtb. Fam. sucht Stell. als Alleinmädchen, um sich im Haushalt zu vervollk. auf 1. Okt. nach hier oder auswärts. Off. unt. Nr. 22650 an die Exped.

Fräulein sucht Stelle als Empfangsdame bei Zahnarzt oder Photograph. Off. u. Nr. 22640 an die Exp.

Ein ält. Mädchen sucht Stelle als Büglerin oder Küchenmädch. Zu erfrag. in der Exped. 22659

Geschäftsgewandte Frau, welche schon ein eigenes Geschäft geführt, sucht Stelle als
Filialleiterin,
gleich welcher Branche. — Kaution kann gestellt werd. Off. u. Nr. 22670 a. d. Exped.

Fräul. a. g. Fam. s. l. s. Hause Stelle a. 1. Okt. tüchtig i. Haush. e. b. z. alleinst. Dame od. Herrn od. a. Stütze. Off. erbet. L. M. 100 postl. Feudenheim. 22644

Werkstätte

Helle Werkstätte oder Lagerraum,
ca. 28,0 qm u. 52,0 qm. Keller ca. 50,0 qm nebst Bureau oder Wohnung großem Hof mit Einfahrt sof. zu verm. in Riedhofstraße 3. Näh. Waldhofstraße 13, 2. Stock. 45173

Lebensmittel-Angebot.

Neue Ia. gelbfleischige Kartoffel Pfd. 3 Pf.
Salz- und Essiggurken
Linsen. — Ia. Sauerkraut Pfd. 8 Pf.
Feinstes neues Weinkraut p. Pfund 15 Pfg.
Bismarckheringe, Rollmops, russische Sardinen.

Neu aufgenommen:
Rottisauceenwürfel in diversen Sorten
als: Goulasch-, Braten-, Madeira-, Senf-, Sardellensauce etc.

Spezialität:
Hochfeine Salat- und Tafelöle
½ Liter 43 45 50 60 70 Pfg.
mit 5% Rabatt!
Für Großkonsumenten u. Wiederverkäufer extra billige Preise.

Süsse französische Tafeltrauben Pfd. 32 Pfg.
Frische Aepfel Pfund 14 u. 16 Pfg.
Einmachzucker Pfund 21 Pfg. netto

Johann Schreiber

MARCHIVUM

Aussteuer-Möbel
in einfacher und billiger bis elegantester Ausführung.

Gebrüder Reis
Hofmöbelfabrik ◆ ◆ ◆ Mannheim
Allein-Vertrieb hervorragender in- u. ausländischer Spezial-Fabrikate.
Große Ausstellung kompletter Musterzimmer.
Verkaufshäuser { M 1, 4, nächst d. Kaufhaus / G 2, 22, nächst d. Marktpl.
Fabrik Kepplerstrasse 17/19 Besichtigung erbeten. 31378

Lohrmann's
Neu eröffnet! Kur- u. Bade-Anstalt Neu eröffnet!
der Neuzeit entsprechend hochmodern und komfortabel eingerichtet empfiehlt
alle medizin. Bäder
Kohlensäure-Bäder, Intensiv-Lichtbäder „Polysol" hydro-elektr.-Bäder
Vierzellenbäder.
Spezialeinrichtung für
fliessende Sitz-, Fluss-, Halb- und Wechselbäder, Duschen
Wannenbäder, Massagen.
Elegante Ruhe- und Auskleideräume.
Inh. Robert Lohrmann, ärztl. gepr. Masseur und Bademeister.
Langjährige Tätigkeit in ersten Kuranstalten und Sanatorien.
Damen-Bedienung durch Frau Lohrmann, ärztl. geprüfte Masseuse.
B 1, 8 MANNHEIM B 1, 8
Strassenbahnhaltestelle Kaufhaus Neben der Handelskammer
Telephon 3618.
Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. Sonntags von 9—12 Uhr.
Besichtigung jederzeit gern gestattet. 30832

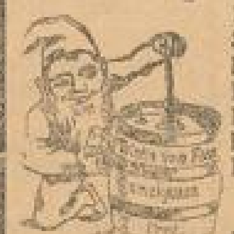
Herren
können ihren Bedarf in Anzügen nach Maß rc. ohne Preis-Aufschlag in Raten oder längerem Ziel bei einem besseren Maßgeschäft decken. Beamten ohne Anzahlung. Strengste Diskret. Bitte adressieren Postfach 251, Mannheim.

JUWELEN
feine Brillantringe, Anhänger, Broschen, Nadeln hält apartes Lager und fertigt in eigenem praktisch eingerichtetem Betrieb alle in das Fach einschlagende Arbeiten mit und ohne Zugabe von Edelsteinen. Aufmerksame und reelle Bedienung. 84529
R. APEL Q 7, 15 (Laden) Heidelbergerstr.
Ankauf Tel. 3548 Verkauf

Damenschneiderin empfiehlt sich. 22131
A 3, 8, 3. Stock.

Romanus-Stiefel
bildet den vollendetsten Abschluss einer eleganten Toilette.
Filiale: E 1, 15 Planken, vis-à-vis „Pfälzer Hof".
Telephon 3854. Hofschuhmachermstr.
August Schmitt C 2, 3a
Werkstätte für normales, orthopädisches und Senkfuss-Schuhwerk. 30128

Bierquell — Mannheim.



Ich empfehle in Flaschen u. in Biersyphons	1/1 Fl.	1/2 Fl.
Silbernagel Bellheim hell u. dunkel	20	10
Fürstenbergbräu, Tafelgetränk S. M. d. Kaisers	30	15
Münchner Augustinerbräu	32	16
Münchner Hofbräu (Kgl. Hofbräuhaus)	35	20
Pilsner Urquell (Bürgerl. Brauhaus) ½ Lit. Flasche	35	
Kulmbacher Ia. Aktien-Export ärztlich empf.	32	17

ferner Köstritzer Schwarzbier — Stout — — Pale-Ale — Grätzerbier. — 27025
Neu Selters natürl. Mineralwasser. — Naturweine, Weisswein von 75 Pf. p. Lit., Bordeauxweine v. 1 Mk. p. Lit. an.
Syphonbier, 5 u. 10 Ltr. Inhalt. Tel. 446 F. E. Hofmann S 6, 33.

Sicheren Erfolg bringt die Insertion im General-Anzeiger Badische Neueste Nachrichten

Buntes Feuilleton.

— **Die erste preußische Eisenbahn: Berlin-Zehlendorf.** Am 22. September sind Dreivierteljahrhundert verflossen seit die erste preußische Eisenbahn und zwar die Potsdamer Strecke, zunächst nur zwischen Berlin und Zehlendorf, eröffnet wurde. Am 29. Oktober wurde dann die ganze Linie Berlin-Potsdam feierlich dem Verkehr übergeben, und sie war mit ihren 26 Kilometer Länge die größte bis dahin auf deutschem Boden erbaute Bahn. Lange Kämpfe hatte es gekostet, hartnäckige Widerstände waren zu überwinden gewesen, bevor dieses das allergrößte Aufsehen erregende Ereignis sich wirklich und wahrhaftig vollziehen konnte. Obwohl man bereits in England Bahnunternehmungen in größerem Stil vollendet und die hohe Bedeutung der neuen Erfindung für den Verkehr erkannt hatte, obwohl schon 1836 die erste Dampfbahn zwischen Nürnberg und Fürth den Boden des Deutschen Reiches befahren, konnte man sich in Preußen nur schwer zu dem „neuen Teufelszeug" entschließen. Man war doch bisher mit den vorhandenen Beförderungsmitteln so gut ausgekommen! Viele, viele Eingaben, Gesuche und Deputationen gingen von den wenigen Industriellen aus, die den Wert der Eisenbahn für den Handel erkannt hatten. Als eines Tages der geniale Oberbürgermeister Franz Ziegler an der Spitze einer solchen Deputation bei dem Oberpräsidenten von Brandenburg erschien, um die Genehmigung des Eisenbahnprojektes Berlin-Potsdam durchzusetzen, schüttete ihm nach der offiziellen Audienz der Oberpräsident mit folgenden vertraulichen Worten sein Herz aus: „Nun legen Sie einmal den Oberbürgermeister beiseite, so wie ich den Oberpräsidenten ablege, und dann sagen Sie mir als Mann zu Mann: glauben Sie wirklich und wahrhaftig, daß diese Eisenbahnen dem Verkehr nützlich sein können?" Diese Anschauungen des preußischen Beamtentums gingen von den allerhöchsten Stellen aus. Als dem Generalpostmeister von Nagler, dem ersten Verkehrsbeamten des preußischen Staates, der Entwurf zum Bau der Potsdamer Bahn vorgelegt wurde, da meinte er entrüstet: „Dummes Zeug! Ich lasse täglich diverse sechssitzige Posten nach Potsdam gehen, und es sitzt niemand drinnen, nun wollen die Leute gar eine Eisenbahn dahin bauen; wenn sie ihr Geld absolut los werden wollen, so werfen sie es lieber doch gleich zum Fenster hinaus, ehe sie es zu solchen unsinnigen Unternehmungen hergeben!" König Friedrich Wilhelm III. aber soll gebrummt haben: „Kann mir keine große Glückseligkeit dabei vorstellen, ob man ein paar Stunden früher in Potsdam ankommt oder nicht." Trotzdem wurde das große Werk durchgesetzt, und es war ein Freudenfest für die Berliner, als sie zum ersten Mal mit dem Dampfwagen fahren konnten. Freilich zufrieden war man mit der neumodischen Einrichtung nicht sehr. Den einen ging es zu schnell, den andern zu langsam. Es wurden ernsthafte Bedenken laut, daß man sich durch das Fahren mit diesen raschen, von einer geheimnisvollen Macht bewegten Gefährten schwere Schädigungen an Geist und Körper zuziehen könne, und wohl bedächtige vorsichtige Bürger schüttelten ablehnend den Kopf und gelobten, nie mit der Dampfbahn zu fahren. Sogar der Seele Seligkeit sollte empfindlich unter solchem Tun leiden. Der Pfarrer Goßner hielt nach dem Bericht Hermann Markgraffs im „Sammler" eine flammende Predigt gegen diese „Erfindung des Teufels"; er malte der Gemeinde in grellen Farben den Vorwitz und die Vermessenheit aus, die in solchen Gewinnen lägen und flehte all seine Schäflein inständigst an, „sich ja von dem höllischen Drachen, dem Dampfwagen, um ihrer Seligkeit willen fernzuhalten." Andere wieder waren höchlichst darüber enttäuscht, wie langsam es ging; garnicht so sehr viel schneller als in der „Journaliere". So wandte sich bald nach der Eröffnung der Eisenbahn irgend ein boshafter Spaßvogel mit der ironischen Bitte an die Behörden, man möge doch dafür Sorge tragen, daß die Fahrgäste nicht zu sehr durch das Betteln belästigt würden, besonders daß nicht die Invaliden mit Stelzfüßen hinter dem Zuge herliefen, um eine milde Gabe zu fordern; das sei nicht schicklich. Als dann aber die ganze Strecke bis Potsdam fertig geworden war, hob sich der Verkehr in erstaunlicher Weise, und bald wichen Spott und Furcht, Haß und Verachtung der uneingeschränkten Bewunderung dieser Macht, die eine neue Aera der Kultur einleitete. Wie sehr damals noch alles vom britischen Vorbild abhing, beweist die Tatsache, daß die sechs Lokomotiven, die Schienen und Schienenstühle für diese erste Preußische Bahn aus England bezogen wurden; für die Wagen selbst (2 Staatswagen, 5 Wagen erster Klasse, 9 zweiter Klasse, 28 zumteil offene Wagen dritter Klasse, sowie Gepäck- und Viehwagen) waren die Federn, Pfannen, Achsen und Räder gleichfalls aus England eingeführt; die Wagen selbst waren dann in Berlin angefertigt. Die eine Million Taler, die die Herstellung dieser eingleisigen Bahn kostete, war durch Ausgabe von 5000 Aktien zu je 200 Taler aufgebracht worden; die weitschauenden Leute, die diese zunächst so bedenklich scheinende Kapitalsanlage nicht verschmäht hatten, konnten mit ihren Gewinnsten zufrieden sein.

— **König Manuels neues Heim.** Fulwell Park, das in Twickenham gelegene neue Heim des Königs Manuel und seiner jungen Frau, der Königin Augusta, ist jetzt gerüstet, das junge Paar aufzunehmen; am kommenden Samstag wird der Oeffentlichkeit Gelegenheit geboten, den Park zu besichtigen und wahrscheinlich wird auch künftig dem Publikum jeden Samstag der Parkbesuch freigestellt werden. In der Innenausstattung dieser Königswohnung herrscht die Lieblingsfarbe König Manuels vor: Kirschrot. Das Boudoir der jungen Königin ist fast ganz in Kirschrot gehalten und König Manuels Salon führt den Damen „Das rote Zimmer". In dem Rosenzimmer zeigen nicht nur Teppich, Wandbekleidung und Vorhänge ein dunkles Rosa, selbst die weißen Möbel weisen rosige Intarsien auf. Jedes der 17 Schlafgemächer führt einen besonderen Namen nach der vorherrschenden Farbe der Einrichtung: das grüne Zimmer, das blaue Zimmer, das malvenfarbige Zimmer usw. Der Ballraum wird als Salon dienen; die Decke ist prachtvoll ausgemalt, handgemalte Seidenpanele auf schwarzem Grunde bekleiden die Wände. Die hohen Bogenfenster führen auf den Wintergarten. Im Speisezimmer fallen die prachtvollen Chippendalemöbel auf, sowie ein schöner Marmorfries. Das „Morgenzimmer" zeigt einen prächtigen alten Kamin aus dem 18. Jahrhundert mit schönem Gitterwerk. Die Quelle, die dem Hause seinen Namen gegeben hat, ist noch vorhanden und liefert durch eine im Keller angebrachte Pumpe ausgezeichnetes Wasser.

— **Die Frauenlosigkeit von 50 Farmern.** Junge und sehr arbeitsame Farmer, etwa 50 an der Zahl, die unweit von Origon ihre Farmen haben, beklagen die Frauenlosigkeit und sind bei der zuständigen Behörde vorstellig geworden, ihnen einige Mädchen und heiratslustige Frauen, es können auch Witwen und Geschiedene sein, zu übersenden. Unter dem Schutze der vermählten Farmer und unter dem Schutze der Ritterlichkeit sollten sie so lange stehen, bis sie den Mann gefunden haben, der ihnen gefällt. Die Farmer, die fast ausschließlich in den besten Verhältnissen leben, haben ihre Wünsche in Bezug auf die Frauen auch ausgesprochen. Vor allen Dingen wollten sie gesunde, möglichst rotwangige und heitere Frauen haben, die mutig sind, und die bereit sind, dem Manne eine treue Gefährtin zu sein. Niemand legte irgendwelchen Wert auf Eleganz, keiner sprach von einer intelligenten Frau, sie alle wünschten nur heitere, lustige Damen, mit roten Wangen, gesunder Gestalt, kräftig und bescheiden. Dieser Bitte stand die Behörde nicht abgeneigt gegenüber, schon aus dem Grunde nicht, weil der amerikanische Staat das größte Interesse daran hat, die Töchter des Landes gut zu verheiraten. Er sorgt etwa wie eine Mutter für seine Kinder. So wurden also die Listen mit den Wünschen der Jünglinge von Origon in allen amerikanischen Städten ausgelegt, in denen man heiratslustige Damen vermutete. An allen Hochschulen für Frauen prangten sie, in allen Geschäften, in denen junge Mädchen für ihren Erwerb arbeiteten. Aber es fanden sich im ganzen nur — — drei Damen, die sich bereit erklärten, den Aufforderungen der Farmer zu folgen, trotzdem ihnen ein gutes, sorgenfreies Leben versprochen worden war. Und so werden die jungen Farmersleute wahrscheinlich noch eine Weile ohne Frauen bleiben, wenn das Beispiel der drei nicht Nacheiferungen erweckt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Schifferstadt, 17. Sept. Nach längerer Pause verkündigten gestern morgen Feuersignale gleich zwei größere Brände in der Burgstraße hier an. Das erstemal gegen 8 Uhr brannte Scheuer und Stallung des Rangierers Karl Isselhard vollständig nieder. Gegen 11 Uhr brach ebenso in der neuerbauten Scheuer und Stallung des früheren Schreinermeisters Speth ein Schadenfeuer aus, das jedoch bald gelöscht werden konnte.

* Edenkoben, 17. Sept. Der ehemalige Fremdenlegionär Emil Prior von hier, der vor etwa 6 Wochen vor dem Kriegsgericht der 20. Division in Hannover wegen Fahnenflucht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, ist begnadigt worden.

Richard Wagner im Film!

Es ist zwar kein Mangel an Biographien über Richard Wagner, und auch im Bilde hat der Meister oft genug Auferstehung gefeiert. Wenn er jetzt als Filmgestalt erscheint, als Held eines dramatischen Ganzen, so ist darin nicht die Ausnützung gewisser aktueller Momente — die Feier des hundertsten Geburtstages von Richard Wagner — zu erblicken. Der Richard Wagner-Film soll unabhängig von pietätvoller Festesstimmung seine Probe bestehen. Kein Zweifel, daß die breiten Massen erst aus der kinematographischen Darstellung von Richard Wagners Leben den Leidensweg des Meisters werden verstehen lernen.

Es gibt eine Wagnergemeinde, die, vertraut mit jedem Detail aus Wagners Leben, in dem Film „Richard Wagner" zunächst ein Experiment sehen wird, bis auch diesem Kreis die glänzende Wiedergabe bewegter Szenen, die getreue Nachzeichnung historischer Geschehnisse Interesse abgewinnen muß.

In diesem Film liegt das Leben Wagners klar vor uns ausgebreitet. Mit liebevollem Bedacht sind gerade die Ereignisse der Jugendzeit auf dem Zelluloid verewigt worden. Denn gerade im Leben des größten deutschen Komponisten haben die Eindrücke der Jugendzeit vorgewirkt, haben sich eingeprägt in das weiche Wesen des Mannes, dem aus den Tönen die Elemente einer neuen Philosophie erwuchsen.

Die bewegten Tage der dreißiger Jahre, Wagners erstes Engagement in Lauchstädt ziehen vorüber; das Elend der Tage vergißt der 23jährige an der Seite Mina Planers, seiner ersten Gattin. Er träumt, er stürmt vorwärts. Volles Herz, leere Taschen. Flucht aus Rußland, wohin ihm hartherzige Gläubiger gefolgt waren, und unter tausend Mühseligkeiten das ersehnte Ziel, Paris suchend. Auf der stürmischen Ueberfahrt über die See erwächst dem Künstler in Not und Bangen der visionäre Gedanke zum „Fliegenden Holländer". Wunderbar aufflackernd, ins Dunkel versinkend, aus dem er sich später emporrankt, und in einem unsterblichen Werk Form und Farbe zu gewinnen. Stationen; Mühe, Sorgen, Hunger, Verzweiflung, Meyerbeers ironisches Profil, Liszts Interesselosigkeit — der Firm registriert dies alles und verweilt bei der glücklichen Wendung; die „Erstaufführung Rienzi", der berauschende Dresdener Erfolg. Dann wieder alte Sorgen, neue Hoffnungen. Es rollt sich alles Fernere vor unseren Augen ab: Wagners Eintreten für die revolutionäre Bewegung — Bakunin im Hintergrund — die mit Liszts Hilfe bewerkstelligte Flucht nach der Schweiz. Der Züricher Freundschaftsbund. Mathilde Wesendonck, Cosima von Bülow, Herwegh und Friedrich Nietzsche; lebendig leuchten die Züricher Stunden auf. Dann wieder kommen trübe Tage: wir sehen den Meister irrend und darbend, bis sich der hochherzige Bayernkönig seiner annimmt. Wuchtige Szenen schildern das Auf und Ab in Wagners Leben, zeigen den blinden Haß, der den nie zur Ruhe Gekommenen aus Bayern vertrieb. Und die letzten Bilder sind in ihren hellen, ruhigen Farben wie die Sonne, die endlich auch in Wagners Leben aufging. Sie sind die Konturen zu dem großen Werk, das heute in dem Namen Cosima Wagner, in dem Begriff „Bayreuth" alles einschließt, was dem großen Deutschen als Krönung seines Lebensabends beschieden war.

Der Film, welcher in 7 Akten die ganze Biographie Richard Wagners in glänzender Weise zur Darstellung bringt, verleiht durch die Ausdrucksmöglichkeiten, die plastische Schärfe der Bilder mancher Szene aus Richard Wagners Leben jenen festen unverlierbaren Grundton, den die gedruckte Biographie nicht immer vermitteln kann. Die Gestalt Richard Wagners wird durch Dr. Becce meisterhaft dargestellt, die musikalische Illustration, nach Motiven von Richard Wagner, arrangiert von Dr. Becce und instrumentiert von Hofkapellmeister Otto Homann-Webau, geschieht durch die auf 20 Mann verstärkte Theaterkapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Homann-Webau.

MARCHIVUM

1 Waggon Linoleum! Enorm billig!

Druck-Läufer
in ganz enormer Musterauswahl

Druck-Läufer 60 cm breit . . per Meter 1.10 und 85 Pf.
Druck-Läufer 67 cm breit . . per Meter 1.25 und 95 Pf.
Druck-Läufer 90 cm breit . per Meter 1.75 und 1.35 M.
Druck-Läufer 110 cm breit per Meter 2.25 und 1.65 M.
Druck-Läufer 133 cm breit per Meter 2.75 und 1.95 M.

Linoleum 200 cm breit
moderne, schöne Muster-Auswahl

Druck-Linoleum per □ Meter 1.75 und 1.35
Mottled-Linoleum solide Qualität □ Meter 2.20
Inlaid-Linoleum Muster durchgehend . . . . . per □ Meter 2.95

Mottled-Läufer
solide Qualität

Mottled-Läufer 67 cm breit . . . . . per Meter 1.45 M.
Mottled-Läufer 90 cm breit . . . . . per Meter 1.95 M.
Inlaid-Läufer durchgehende schöne Muster Meter 1.75 M.
Linoleum-Vorlagen . . . . . Stück 1.75 und 95 Pf.

Billige Gardinen

Gardinen abgepasst Paar 12.75, 9.75, 6.50, 4.25, 2.90 M.
Gardinen schmal, creme und weiss Meter 1.10, 85, 60, 40, 28 und 10 Pf.
Brise-Bises engl. Tüll . . . . . Paar 1.95, 1.20, 95, 65, 45 Pf.
Brise-Bises Erbstüll mit Volant Paar 3.25, 2.50, 1.95, 1.25, 80 Pf.
Halbstores Erbstüll mit Volant Stück 15.50, 10.75, 8.50, 5.75, 3.25 M.
Bettdecken Erbstüll mit Volant 2 bettig . . Stück 28.50, 15.75, 8.75 M.

Billige Teppiche

Axminster-Teppiche schöne Muster 38.50, 29.50, 14.50, 8.50 M.
Velour-Teppiche schwere solide Qual. Stück 55.00, 39.50, 28.50, 19.50 M.
Axminster-Vorlagen enorme Auswahl Stück 5.75, 3.75, 2.25, 1.90 M.
Velour-Vorlagen solide Qualitäten Stück 8.25, 5.75, 4.50, 3.50 M.
Jute-Vorlagen Tapestryartiges Gewebe . Stück 95 Pf.
Läuferstoffe in enormer Auswahl Meter 2.50, 1.95, 1.35, 90, 38 Pf.

Billige Decken

Filztuch-Tischdecken rot und grün, mit reicher Kurbelstickerei St. 12.75, 9.75, 6.25, 3.50, 1.85 M.
Plüsch-Tischdecken solide Ware Stück 22.50, 16.75, 12.50, 8.50, 6.75 M.
Kochelleinen-Tischdecken gediegene Qualitäten, reich verziert Stück 25.50, 17.75, 12.75, 9.75, 6.75 M.
Divan-Decken in grosser Auswahl St. 28, 22.50, 15.50, 9.75, 4.95 M.
Reise-Decken in allen Preisen
Bett-Koltern Jaquard-Muster Stück 5.90, 4.90, 3.75, 2.75 M.
Bett-Koltern wollhaltig Stück 17.50, 12.50, 8.90, 5.25 M.

Billige Dekorationsstoffe

Dekorationsstoff doppelbreit leinenartig mit bunten Streifen Mtr. 1.65 95 Pf.
Dekorationsstoff doppelbreit in mod. Farben und Mustern Meter 4.50, 3.25, 2.75, 1.75 M.
Garnituren leinenartige Stoffe (2 Flügel, 1 Querbehang) Stück 24.50, 10.75, 8.50, 4.95 M.

Posten Filztuch-Garnituren
2 Flügel, 1 Querbehang
Stück 8.50 M. 5.75 M. 3.75 M.
Weit unter regulärem Wert

Messing-Garnituren komplett mit Ringen und Klammern 2.95

Gebrüder Rothschild

K 1, 1-2 Grüne Rabattmarken! Mannheim Grüne Rabattmarken! K 1, 1-2

Neu eröffnet!

Kaufhaus zum Tattersall

Ecke Thoräcker- und Schwetzingerstrasse 22|24

Der oberste Grundsatz

meines neu eröffneten Geschäftes lautet, die geschätzten Kunden durch leistungsfähige und hervorragend vorteilhafte Bedienung und nicht durch leere Worte zu gewinnen.

Alle Abteilungen legen deshalb von diesem Gedanken Zeugnis ab und wer etwas in nachstehenden – von uns geführten Artikeln braucht, dem empfehlen wir einen ganz zwanglosen und unverbindlichen Besuch uns abzustatten, damit wir an Hand der grossen Auswahl erster Neuheiten und nur guter Qualitäten im Vergleich mit den erstaunlich billigen Preisen ihn von der Leistungsfähigkeit überzeugen können.

Was wir führen:

Kleider- und Blusenstoffe
Sämtliche Baumwollwaren
Alle Aussteuerartikel
Herren-, Damen- und Kinderwäsche
Schürzen, Blusen und Unterröcke
Herrenartikel
Hüte, Schirme und Stöcke
Kurzwaren und Besatzartikel
Wolle und Strumpfwaren
Baby-Ausstattungen
Teppiche und Gardinen
Fertige Betten

In getrennter Spezialabteilung im seitherigen Laden
Schwetzingerstrasse 24
Neu aufgenommen
Herren- u. Kinderkonfektion
Anzüge in allen Grössen und Preislagen, Paletots, Ulster, Bozener Mäntel, Pelerinen, Lodenjoppen, einzelne Westen, blaue Arbeiteranzüge, Hosen im grösstem Sortiment, gestrickte Westen.

Die Reichhaltigkeit der einzelnen Abteilungen ersehen Sie an der Dekoration meiner elf grossen Schaufenster.

„Kaufhaus zum Tattersall" Inhaber: F. Vetter (vorm. Müller).

S 6, 37 S 6, 37

Möbel-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Ladens verkaufe sämtliche Möbel, bestehend: 4 Schlafzimmer von 300 Mk. an, Küchen 135 Mk., Speisezimmer kompl. 450 Mk., Vertiko, Bücherschränke, Spiegelschränke, kompl. Betten 70 Mk., sowie einzelne Möbel u. s. w.

W. Frey.

Ankauf

Zu kaufen gesucht
ein nachweislich gut. kleines **Hotel** (Gasthof) bevorzugt kleine Stadt im Odenwald, mit gut. Fremden- u. Reisenden-Verkehr. Off. unt. Nr. 22684 a. d. Exp.

Getragene Kleider
Schuhe, Möbel zahlt die ersten Preise 84710
Kissin, T 1, 10 Tel. 2706.

M. Kaiser & Geisler

O 7,11 Heidelbergerstrasse O 7,11
Telephon 3597.

Sämtliche Stoff-Neuheiten für
Herbst und Winter
sind eingetroffen u. offerieren wir

Sacco-Anzüge deutsche Fabrikate	von Mk.	80
Sacco-Anzüge englische Fabrikate	„ „	90
Herbstpaletots	„ „	75
Winterpaletots	„ „	85 an

Prima Stoffe, feine Maßarbeit
Garantie für tadellosen Sitz.

MARCHIVUM